

Bryans Gasthaus

Kapitel	Seite
Die Gäste kommen!.....	3
Vom Mocca, Würfelspiel und dem rechten Glauben	13
Status im Gasthaus	18
Obstsalat ??? Das Chaos beginnt... ..	22
Eine Nachtwanderung	23
Bryans Gasthaus – Teil 2	28
Dämonen !!!	34
Der Kampf geht weiter.....	39
Und jetzt?	44
Das Ende	50

Nach einer Idee von Norden im Midgard Forum am 20 Juli 2001
Nachbearbeitet von Reiner alias Bruder Buck im Dezember 2001 / Januar 2002

Einleitung

Ursprünglich war dies ein Thread im Midgard Forum (www.midgard-forum.de), der von seinem Urheber ‚Norden‘ als Vorstellungsmöglichkeit für Rollenspiel Charaktere der im Forum schreibenden Personen gedacht war. Die Idee fand jedoch so großen Anklang, dass sich daraus eine regelrechte Handlung und damit ein Online-Rollenspiel entwickelten. Ich habe nun diese – teilweise leicht chaotisch zusammen gemischten – Postings editiert, um eine flüssig lesbare Story daraus zu machen. Um das Flair der ursprünglichen Postings etwas zu erhalten, sind im allgemeinen Leerzeilen dazwischen und ‚Hintergrundgespräche‘ unter den ‚Spielern‘ als „Gedankenketten“ in Blöcken erhalten. Viel Spaß beim Lesen! Wünscht

Reiner alias Bruder Buck

Prolog

„Merkwürdige Leute“, dachte Bryan von den Gästen die sich gestern in den späten Abendstunden noch eingefunden hatten. „Haben nur kurz Zimmer bestellt und waren gleich verschwunden.“ Bryan hakte die Gasthaustür auf und entriegelte die Läden der kleinen Fenster. Er sah seinen Sohn nach, dieser war schon unterwegs, um nach diesem Unwetter nach den Ziegen zu sehen, der Hund rannte Ihm um die Beine. Draussen war nach dem Sturm alles patschnass, dabei sah es Gestern nachmittag noch gar nicht nach Sturm aus, aber so war das halt in den Bergen. Binnen einer Stunde hatte sich der Himmel verfinstert und ein Unwetter brach über dem Tal los.

Jetzt, so früh am Morgen, zeigte sich das Wetter wieder von seiner schönsten Seite. Sichere Zeichen, der Herbst nahte. „Nun, Wir werden ja sehen, müssen ja bald runterkommen“, dachte Er sich während Er Wasser in die Küche schleppte, in welcher seine Frau Tianré gerade Feuer machte. Als Er ein weiteres mal Wasser holte, wurde oben gerade ein Fenster geöffnet, „Na also, sind schon hoch“. Auf dem weg zum Stall, sah Er eine Gruppe Reiter den Weg hinaufkommen. „Müssen im freien übernachtet haben, na, die werden nass sein!“. Es würde ein langer Tag werden...

Bryan's Gasthaus liegt in einem kleinen Tal an einer Pass-Strasse – irgendwo... Das hölzerne Gebäude ist direkt an die Felswand gebaut worden und liegt so recht geschützt. Ein kleiner Innenhof schützt den Brunnen. Neben dem Hauptgebäude ist ein grosser Schuppen, der auch als Stall dient.

Betritt man das Gasthaus, steht man in der niedrigen Gaststube, in welcher zwei lange Tische stehen, die Küche ist durch einen Vorhang davon getrennt. Rechts ist eine einfache Holztür durch die man in den Stall kommt. Linker hand führt eine Tür in private Zimmer und daneben eine schmale Treppe in das „Obergeschoss“. Hier ist es noch niedriger (1,5 m an der höchsten Stelle) und in zwei Schlafstuben geteilt, hier kann man wirklich nur

schlafen. Die beiden winzigen Fenster spenden kaum licht. Man benutzt seine eigenen Decken und liegt auf dem hölzernen Boden. Im Winter wird das Gasthaus bis zur nächsten Saison verlassen.

Die Gäste kommen!

Eine, selbst für einen Waldelfen, ausgemergelte Erscheinung, kommt die Treppe humpelnd herunter. Er hat ein lederndes Stirnband um, seine dunkelgrüne Reisekleidung ist menschlicher Herkunft. Eine kleine Tasche mit Schulterriemen, sowie ein Geldbeutel am Gürtel sind alles was Er bei sich hat. Der Elf sieht sich in der Stube um, nickt dem Wirt zu und setzt sich an den ersten Tisch beim Fenster.

Draußen hört man das dumpfe Klappern von Pferdehufen, dann das Quietschen der Stalltür. Eine halbe Stunde später wird die Tür zum Schankraum geöffnet.

Zusammen mit einem Schwall klarer, kalter Luft kommt eine kleine, schwächliche Frau herein. Sie ist nicht mehr ganz jung, knapp vierzig Jahre vielleicht; in ihr langes, rotbraunes Haar, das momentan feucht und wirr in ihr Gesicht hängt, mischen sich erste, graue Strähnen. Ihre Haut ist hell und sommersprossig, und sie trägt einen dunkelgrauen Umhang, der - obwohl mit Dreck bespritzt - offenbar von sehr guter Qualität ist. Darunter schimmert das matte Schwarz einer engen Robe.

Sie grüßt kurz, aber höflich. Ihre Stimme ist überraschend tief und heiser. Über der linken Schulter der Frau hängt ein lederner Rucksack und eine Art Koffer, der die ungefähren Abmaße einer Laute hat. Ihre rechte Hand hält einen langen Stab aus honigfarbenem Holz, der - bis auf zwei hanfumwickelte Griffflächen - über und über mit komplizierten, floralen Knotenmustern beschnitzt ist. Die Frau stützt sich beim Gehen darauf, sie hinkt ein wenig. Mit einem erleichterten Seufzen läßt sie sich am Tisch nahe des Feuers nieder und sortiert ihr Gepäck unter die Bank.

Aus der Nähe sieht man, dass sie bis auf einen schmalen Silberring keinen Schmuck trägt. Allerdings sind ihre Augenlider und Wimpern schwarz gefärbt, wie es bei Twyneddin Sitte ist. Sie lächelt dem Elfen zu, der sie desinteressiert mustert. "In meinem Alter sollte man bei so einem Wetter lieber in der Stube bleiben...", sagt sie fröhlich und streicht sich das nasse Haar aus dem Gesicht. Dann wendet sie sich dem Wirt zu. "Bringt mir bitte einen warmen, gewürzten Wein, wenn Ihr habt."

Eine weile später, es muss eine knappe Stunde sein, schwingt die Tür des Gasthauses erneut auf und ein Albai in den Farben der Minimints betritt den Raum.

Er trägt einen bunten Plaid in seine Clansfarben. Neben einem ledernen, mit langen Fransen versehenen Sporrان hängt ein kunstvoll geschmiedeter Dirk. Auf dem Kopf trägt er einen breitrempigen Hut, der mit einer Vogelfeder geschmückt ist. Über seinem Hemd im Stile der Küstenstaaten hat er locker ein Wehrgehänge geworfen an dem ein Rapier mit kunstvoll geschmiedeten Korb hängt.

Ein Dudelsack liegt über seiner linken Schulter, und er fängt langsam an sich seine Drehleier umzugurten als er sich lächelnd verbeugt und seinen Namen kundtut: „Albin MacMinimit sei mein Name. Reisender Barde der gekommen ist Eure Ohren mit lieblichen Klängen zu erfreuen!“

[Ist das der Moment, wo wir weglaufen müssen? denkt die Twyneddin...]

Die Rothaarige grüßt zurück und beugt sich erwartungsvoll vor, die Ellbogen auf die Tischplatte gestützt. Mit einem freudlichen Nicken bedankt sie sich beim Wirt, der den Wein bringt...

Der Barde legt sein Wehrgehänge ab und schießt den Gurt um seine Drehleier. Er steht für einen Moment still da und läßt seinen Blick über die Gäste schweifen. Dann fängt er an und spielt zu beginn ein leises Lied über das sonnige Tal und seine Bewohner auf der Drehleier.

Gerade in dem Augenblick, als der Barde zu singen beginnt, wird erneut die Tür geöffnet. Der leichte Windstoß, der durch die geöffnete Tür in den Raum zieht, läßt den Vorhang zur Küche aufwallen und auch die Talgkerzen, die auf jedem der beiden Tische stehen, beginnen nervös zu flackern. Langsamen und gemessenen Schrittes betritt eine auffallend große Gestalt den Raum, schließt die Tür hinter sich und steuert das Ende eines der Tische an, das offenbar am weitesten von andern Gästen entfernt ist. Die lange, dunkelgraue Robe, die der Person bis knapp zu den Füßen geht und auch seine mittlerweile in den Ärmeln verschränkten Hände verbirgt, zeigt keinerlei Verzierungen, scheint aber für Leinen zu fein zu sein. Trotz des Betretens des Gasthauses hat die Person unfreundlicher Weise die Kaputze nicht gelüftet, aber dennoch erscheint es seltsam, daß ein Blick in die Kaputze die Schwärze nicht zu durchdringen vermag. Mag die Person durch ihre eher hagere Größe aufgefallen sein, so fällt spätestens beim zweiten Blick etwas anderes auf: Wie die anderen Gäste auch hinterläßt der berobte Mann (für eine Frau scheint die Person zu groß) eine kurze Fußspur aus nasser Erde von der Tür bis zu dem Platz, den er mittlerweile auch großlos erreicht hat. Dennoch zeigt die Robe des Mannes weder Anzeichen von Nässe, Dreck oder sonstigem Reiseunbill. Auch sonst macht die Person nicht den Eindruck eines Reisenden; er scheint kein Gepäck bei sich zu haben und auch ein Pferd war (wegen des Spiels des Barden?) bei seiner Ankunft nicht zu hören...

Als er den Wirt gebieterisch zu sich winkt, erkennt man, daß der Mann feine, schwarze Lederhandschuhe trägt. Leise spricht er auf den Wirt ein. Was er sagt, ist nicht zu verstehen, aber es ist eine dunkle, männliche Stimme zu hören. Nervös oder auch einfach nur verwirrt nickt der Wirt und macht sich auf zur Küche. Währenddessen bleibt der Blick des Robenträgers auf dem Elfen am Fenster hängen, soweit man das wegen der Kaputze sagen kann...

Die Frau, deren gesamtes Interesse dem Spielmann zu gelten scheint, blickt erst zu der hageren Gestalt, als diese mit der Betrachtung des Elfen beschäftigt ist. Kaum merklich hebt sich ihre linke Augenbraue, dann erscheint eine kleine, steile Falte auf ihrer Stirn. Nach einem Augenblick zuckt sie sacht mit den Schultern und wendet ihre Aufmerksamkeit wieder dem Spielmann zu. Als sie sieht, dass der sie beobachtet hat, senkt sie den Blick auf den süßen, roten Wein in ihrem Krug und schmunzelt.

Erst als Bryan wieder in der Kueche steht, kann er die Präsenz der dunklen Gestalt im Gastraum von sich abschütteln. Schnell wirft er Tianré einen verängstigten Blick zu, worauf diese erst ihn und dann den Gast anstarrt. "Brot und Obst", murmelt er Tianré zu, während er selbst mit einem Krug heißen Wassers zum Gast zurück kehrt.

Im Gastraum hat der Barde sein Spiel begonnen, doch die muntere Melodie scheint irgendwie in den Hintergrund gerückt zu sein. Nur die feine Dame, die ohne jegliche Begleitung kam, scheint wirklich zuzuhören. Bryans Blick bleibt am Elfen hängen. Dieser spielt nervös mit dem leeren Krug in seinen Händen und schaut angestrengt aus dem Fenster, fast so, als erwarte er jemanden.

Der Barde bemerkt wie sich eine düstere Stimmung über dem Raum liegt, lächelt der Frau freundlich zu und fängt an auf der Drehleier ein fröhliches Lied zu spielen. Schnell durchdringt Das Liede der Feier den Schankraum und versucht die Gäste in seinen Bann zu ziehen.

Die Tür geht auf und eine Plattenpanzer tragende ca 1.70 große Gestalt betritt den Schankraum. Auf der Brustseite des silbernen Plattenpanzer ist ein Halbmond eingraviert, ebenso auf der Stirnseite des Helms. Die Gestalt trägt einen blauen Umhang und hat über die rechte Schulterseite einen Köcher geschwungen, über der linken Schulter hängt eine prallgefüllte Tasche. In der linken Hand trägt sie einen reichverzierten, doch recht nützlich aussehenden Langbogen, und an der rechten Hüfte hängt ein Langschwert. Die Elfen des Raumes sehen sofort, das alles Elfischer Machart ist. Nun da die Gestalt ihren Helm abzieht und ihn unter den rechten Arm steckt, und ihr Goldblondes Haar aufschüttelt, kann man sehen das die junge Frau spitze Ohren hat.

Ganz klar, dies ist eine Goldelfe. Sie geht zum Tresen und bestellt sich einen Krug des besten Weines. Man sieht das ihr feingeschnittenes hübsches Gesicht von tiefer Trauer gezeichnet ist, und ihre leuchtend grünen Augen sind den Tränen nahe. "Wirt gibt es eine Box wo ich mein Pferd unterstellen könnte, zur Zeit ist es drausen an der Anbindestange gebunden, aber er braucht Ruhe"

"Ich war so frei und habe meine Pferde gleich in den Stall geführt, Wirt!" tönt es von direkt hinter der Elfe her als sich erneut die Tür öffnet. Zuerst ist nur der feuerrote Haarschopf der Person zu sehen, die diese Worte gesprochen hat, aber sogleich tritt sie hinter der Elfe hervor. Ein Raunen geht durch den Raum. Denn obwohl diese Frau eindeutig kein elfisches Blut in sich hat, so steht sie einer Elfe in Sachen Schönheit in nichts nach und das trotz der Schlammgespritzern auf Lederhose und -jacke. Sie wirkt recht jugendlich mit ihren Sommersprossen auf der schneeweißen Haut, doch ihre Augen wirken, als wenn sie schon so einiges gesehen hätten.

"Darf ich mich zu Euch setzen?" fragt sie die etwas ältere Dame am Feuer, stellt ihre Taschen ab und setzt sich zu ihr noch ohne eine Antwort erhalten zu haben. "Wirt, bring mir warmen Wein und was deftiges zu Essen! Nach dieser Nacht brauch ich was zum Aufwärmen.Nicht mal mein Zelt hat dieses Unwetter abhalten können." Sie legt ihre Jacke ab und schüttelt sich ein paar kleine Zweige aus den Haaren. Als der Wirt den Wein bringt, setzt sie den Krug an und leert ihn in einem Zug. "Bring gleich noch einen für mich und die schweigsame Dame hier. "Sirana ist übrigens mein Name." sagt's und reicht ihrem Gegenüber die Hand.

Bryan:"Aber sicher, sofort.. ähh... Herrin!". Was war Heute bloss loss mit ihm? Das war nun schon das zweitemal, dass er wie ein verwirrter Dreikäsehoch herumrennt. Schnell schaute er sich im Raum um. "Setzt Euch bitte, Ich kümmere mich sofort um Euer Pferd. Wie wäre es mit etwas Wein, natürlich nur vom Besten?", sprudelt es nun förmlich aus ihm heraus, während er der Elfin einen Stuhl gegenüber des schweigsamen Elfen anbietet.

Der Elf, dessen durchdringender Blick die Goldelfe kurz mustert, steht auf und begrüßt die Hochelfe förmlich und präsentiert sich als Rafael. Ein wenig zu hastig entschuldigt er sich für seine Unhöflichkeit, nicht seinen vollen Namen zu nennen, aber seine Erfahrungen in den Reichen der Menschen, haben ihn sehr vorsichtig gemacht. Eine halb verdeckte Tätowierung am Unterarm weist Ihn als Waldleben aus.

Bryan kehrt mit zwei Krügen Wein zurück und stellt diese vor den Barden und die Elfendame, worauf er aus dem Raum eilt.

Die Ältere ergreift die Hand und schüttelt sie kurz. Als der Ärmel dabei hochrutscht, fällt Siranas Blick auf eine blaue Tätowierung, die sich um das Handgelenk der Frau windet. Auf die Schnelle kann sie nur einige der winzigen Knotensymbole erkennen, die diese Kette bilden: eine stilisierte Narzisse, einen Totenschädel, einen Drachen und ein Fuchs.

"Rhosyn fer Thomas. Danke für den Wein." Die rauchige Stimme reißt Sirana aus ihren Betrachtungen. Rhosyn sieht Sirana an, die - was das rote Haar angeht - ihre jüngere und ungleich hübschere Schwester sein könnte. "Sind wir uns nicht schon einmal begegnet?" fragt sie und legt den Kopf schief. Ihre rehbraunen Augen, die in merkwürdigem Gegensatz zu den strengen Gesichtszügen stehen, mustern Sirana nachdenklich.

"Natürlich! Deorstead! Ihr kamt gleichzeitig mit mir in die Stadt, und vor den Toren trafen wir auf diese beiden Streithähne...irgendein albischer Adliger und ein Twynedde, die sich im Namen der Mutterländer die Schädel einschlagen wollten..." Rhosyn schmunzelt, und um ihre Augen bilden sich kleine Lachfalten. "Wenn ich mich nicht irre, ist das hier...", sie hebt den Weinkrug, "...nun schon der zweite Wein, zu dem Ihr mich einladet. Die nächste Runde zahle ich."

Rhosyn dreht sich zu Bryan um, der die Goldelfe bedient: "Seid doch so nett und bringt uns bei der nächsten Runde noch zwei Krüge Wein - und einen für den Spielmann!"

Als sich die Tür wieder einmal öffnet, bläst ein leichter Luftzug den Geruch von Thymian und diversen Kräutern in den Gasträum. Eine etw. 1,70 Meter große dunkelgebräunte Gestalt betritt den Raum. Der Mann, auf dessen Glatze sich das Licht der Lampen spiegelt, schaut sich ein wenig verwirrt um, nimmt seinen Reiseumhang ab, unter dem einige gut aussehende Kleidungsstücke zutage kommen. Mit einem Lächeln auf den Lippen und den Blick fest auf den Wirt gerichtet, spricht er mit dem starken Akzent eines Südländers: "Eine Wein, bitte...". Dann sucht er sich einen Tisch, an dem er sich bedächtig niederläßt, jedoch nicht ohne vorher sorgfältig seine lederne Reisetasche abzustellen.

Der Wirt nickt dem neuen Gast freundlich zu, einen kurzen Augenkontakt mit Tianré später ist Er schon aus der Tür. Tianré bringt Wein für den Neuankömmling. Trotz Ihres fortgeschrittenen Alters, kann man noch die strenge Schönheit von einstmals erkennen. Auf die erneute Bitte der rothaarigen Frau, bekommt auch der Spielmann einen Krug Wein.

Der Südländer schaut sich weiter in der Gaststätte um. Als die Bedienung seinen Wein bringt, nimmt er ihn mit einem freundlichen Lächeln entgegen. "Was ihr haben zu essen, bittä?" Mit einem Blick auf den Spielmann, dessen Lied ihn sichtlich aufmuntert: "Und junger Musikant auch Hunger? Zuhause Tradition bezahlen Essen für Unterhaltung". Er nestelt drei Goldstücke aus seiner Tasche. Dabei werden seine Unterarme kurz frei und eröffnen den Blick auf eine dicke Narbe, die sich um das Handgelenk zieht. Nervös nestelt der Mann seine Ärmel hoch und sein Blick zeigt eine leichte Verunsicherung...

Nelly blickt zu Rafael auf und mustert ihn kurzen Blickes, dann "Oh das macht nichts, die meisten geben ihren ganzen Namen nicht an, ich jedoch muss ihn angeben, ich bin Nelly Athea von dem alten Geschlecht der Syveranithe's, ein Ritter Corellons" Nun da sie es gesagt hatte, konnte er feststellen da sie wohl nicht von hier sein konnte, denn Corellon war zwar ein elfischer Gott - doch nicht von dieser Welt !!!

Dann sah sie ihn an, "Ihr entschuldigt mich, aber ich muss mein Pferd versorgen, bin jedoch gleich wieder zurück, ihr könnt mir ja einen Platz freihalten" Sie ging zum Wirt und fragte nach ob sie eine Box anmieten könnte, dann ging sie hinaus und brachte "Lightning Bolt" in den Stall, nahm ihm Sattel, Wappendecke und Schuppenpanzer ab, rieb ihn mit einem Tuch ab, hüllte ihn dann in eine Abschwitzdecke und brachte ihm Heu. Dann ging sie wieder hinein und bestellte einen Topf lauwarmes Wasser. Sie sah sich im Raum um und suchte nach Rafael, nachdem sie ihn erblickte, lächelte sie ihm zu und setzte sich mit ihrem Wein zu ihm. "So nun muss ich nur noch auf mein lauwarmes Wasser warten, denn wenn ich ihm kaltes geben würde, dann würde er morgen mit einer Kolik im Stall stehen."

Rafael, der etwas erschüttert scheint, fragt "Vergebt mir, ich bin von meinen Kameraden im Sturm getrennt worden, nur durch Zufall habe ich dieses freundliche Haus entdeckt und nun scheint mir, dass ich doch weiter von daheim bin, als ich zuerst annahm. Wie sagtet Ihr, hiess dieser Ort? Seid Ihr dort draussen zufällig zwei Kriegern begegnet? Einem Elfen und einem Menschen?"

"Nelly sah ihn an, "Corellon ist kein Ort, Corellon ist ein GOTT" dann lächelte sie warm und herzlich "Nein leider nicht, ich habe keinen dieser beiden gesehen, aber wenn ihr wollt biete ich euch gerne meine Hilfe an sie zu suchen." Dann sah sie sich nach dem Wirt um "Wie lange dauert es noch mit dem Wasser?" Als sie immer noch die Verwirrung in den Augen des Elfen sah "Ich komme von einem Ort der sich die Vergessenen Reiche nennt, und bin eigentlich Abgesandte der Arme von Silbrigmond, und unterstehe nicht nur meinem Gott Corellon sondern auch der Herrscherin Alustriell, ihr habe ich meine Treue geschworen, doch bei einer Teleportation ist etwas schiefgelaufen und ich wurde ebenfalls von meinen Freunden getrennt und bin hier einige

Kilometer vom Gasthaus entfernt angekommen" Sie blickte zu Boden "Muss wohl eine unbändige Woge Magie gewesen sein"

Etwas hastiger als ziemlich kommt Bryan an den Tisch: "Lady Nelly, Euer Wasser." Er geht vor, einen grossen Eimer in jeder Hand und hält die Tür.

"Wartet ich nehme euch einen Eimer ab" Nelly nahm einen der Eimer und lief ihm Hinterher. Als sie im Stall angekommen waren konnte Bryan einen mächtigen Apfelgrauen Schimmel sehen der sich genüßlich über sein Heu hermachte. Der Schimmel hob den Kopf als Nelly hineinkam und blubberte ihr leise zu. Bryan konnte eine Intelligenz in den Augen des Tieres sehen wie er sie nur selten bei Pferden gesehen hatte. Er merkte das er von dem Tier aus dem Augenwinkel gemusstert wurde. "Hier, hast du dein Wasser mein guter, es ist Warm, aber trotzdem trink langsam, wir wollen ja nicht das du eine Kolik bekommst." Vor der Box lag der rote Schuppenpanzer und das Sattelzeug von Lightning Bolt. "Soll ich für das Sattelzeug eine weitere Box anmieten oder habt ihr eine Extra Kammer für das zeug?" Sie sah Bryan an, während sich Bolt behaglich den Kopf an Nellys Schulter rieb. Sie stellte den Eimer Wasser in der Box ab.

Bryan:"Im Haus ist dafür kaum Platz. Wenn es Euch nichts ausmacht kann es ruhig dort bleiben. Ich muss Mich entschuldigen, es ist ein weiterer Gast angekommen." Mit einem letzten Blick auf das riesige Pferd, verlässt Bryan den Stall.

Ein weiterer Gast betritt die Szenerie:

Ein mittelgroßer, schlanker Elf, in einem, mit einem weissen detailreichen Baum besticktem, grünen Umhang, betritt die Schankstube. Sein weisses Haar ist schulterlang und dicht so daß das grün-weiß verzwirbelte Kopfband nur auf der Stirn zu sehen ist. Jetzt wo er den warmen Raum betreten hat, öffnet er seinen Umhang der innen weiß ist und man kann sein grünes Leinenhemd, das von einem weissen Gürtel in der Taille zusammengehalten wird, und seine ebenfalls grüne Hose erkennen. Er trägt einen mittelgroßen Umhängebeutel an seiner Seite und einen langen mit Runen verzierten Stab mit sich. Neugierig schaut er sich um, wobei seine smaragdgrünen Augen alle Anwesenden mustern. Mit einem leichten lächeln nimmt er den Musiker gewahr, nickt ihm freundlich zu und schaut, wo er sich am besten hinsetzen könnte. Die dunkle Gestalt nimmt er etwas länger und aufmerksamer in augenschein, aber dann blickt er in die Richtung des Südländers und geht in dessen Richtung. Bei ihm angekommen, schaut er ihn freundlich an und sagt: "Sei begrüßt. Darf ich mich zu dir setzen?"

Der Südländer steht höflich auf, verbeugt sich leicht vor dem neuen Gast. "Natürlich, Fremder, setzt Euch. Mein Name ist Don Erasmus Eugenius Anastasius de Coimbra. Ich komme, wie mein Name bereits sagt, aus den Küstenstaaten". Seine Hand deutet auf einen freien Stuhl.

"Seid willkommen. Kann ich Euch Wein bringen? Das Essen ist auch bald fertig." Tianré begrüsst den Elfen und bezieht den Südländer ebenfalls mit ein.

Auch der Elf verbeugt sich leicht und antwortet: "Verzeih mir meine Unhöflichkeit. Meine Name ist Dirion Morgenrot und stamme aus dem Norden Vesternesses. Um genau zu sein aus der Region nördlich von Alba, wo die Twyneddin leben und was Dir vielleicht als Clanngadarn bekannt sein dürfte." Er schaut nach dem Wirt, der soeben vom Stall kommt, grüßt (auch dessen Frau). "Ein Wein wäre nicht schlecht und etwas zu essen, wäre mir auch mehr als Recht." Wieder zum Südländer gewandt: "Die Küstenstaaten sind mir fremd. Sieht es dort so ähnlich aus wie hier oder anders?"

Nelly streichelt noch mal kurz über die seidige Mähne von Lightning Bolt "Ruhe dich aus mein Freund" Dann geht sie aus dem Stall und kommt wieder in die Gaststube herein, wo ihr als erstes der neue Gast auffällt. Dann geht sie zu Rafiel zurück an den Tisch, und mit leichtem Schimmern in den Augen sieht sie ihn an "Was ist eigentlich genau geschehen als ihr eure Kameraden verloren habt?" Dabei zog sie ihren blauen Umhang ab und legte ihn über den neben ihr stehenden Stuhl. Ihr Schwert schloss sie zwischen ihre Beine und den feinen Elfenbogen lehnte sie neben das Tischbein.

Rafiel, der die meiste Zeit aus dem Fenster spähte, betrachtete Nelly, als sähe er sie zum Ersten mal."Es ist irgendwie verrückt. Ich habe das Abenteuerleben schon lange hinter mir und lebe seit etwa drei Jahren in einer kleinen Menschengemeinde. Heilen und Kräuter sind meine Profession. Erst vor einigen Wochen habe ich mich auf die Suche nach meinen alten Gefährten gemacht. Firnafel, ein Krieger wie er im Buche steht, fast schon legendär, wenn nur nicht sein Hang zu allem menschlichen so ausgeprägt wäre. Ihr müsst verstehen, er ist ein Hochelb, adelig noch dazu, doch diesen Verantwortungen hat er den Rücken gekehrt um unter den Menschen zu leben. Menschen verstehen es wirklich zu leben, zu kämpfen und sterben, so seine eigenen Worte." Mit einem

Kopfschütteln und einem Blick aus dem Fenster reisst er sich sichtlich aus alten Erinnerungen. "Der andere ist ein Ordenskrieger, ein guter Mensch. Ich habe lange gebraucht, um Ihn zu überzeugen, wieder mit seinen alten Gefährten zu ziehen. Die Sache allein hat Ihn letztendlich überzeugt. Und nun dies...", wobei Rafiel eine ausschweifende Geste macht.

"Oh, das ist wirklich nicht gut, aber eines verstehe ich nicht, wie kann ein Hochelb sagen die Menschen verstehen es zu leben, ihr Leben ist doch so kurz das sie das richtige Leben überhaupt nicht kennenlernen" Nelly sah Rafiel von der Seite an und musterte ihn, "Tja sollen wir eure Freunde gemeinsam suchen gehen, wie mir scheint werde ich noch eine ganze Weile auf eurer Welt bleiben müssen, bis ich einen Weg gefunden habe zurückzukehren." Sie überlegte einen Augenblick "Vielleicht kann ich auch hier meine Aufgabe erfüllen die mir von Corellon auferlegt wurde und vielleicht finde ich ja auch hier meine Bestimmung, so das ich überhaupt nicht mehr zurückkehren muss"

"Lady, Ich fürchte, genau wie Ihr selbst, nicht länger daheim zu sein." meint Rafiel nachdenklich. Mit einem Ruck leert er seinen Becher bis zur Neige. "Wirt!!"

Als Rhosyn die Worte der Elfe zum "richtigen Leben" hört, zucken ihre Mundwinkel amüsiert, ohne dass sie den Blick von dem Barden wendet, dessen schöner Tenor immer noch unverdrossen gegen den mäßigen Lärmpegel ansingt.

"Ah, Rhosyn! Wußte ich doch, dass ich euch irgendwo schon mal gesehen habe. Auf die Männer und ihre sinnlosen Streitereien und die dummen Weiber die sie dabei bewundern!" sagt Sirana, zwinkert mit einem ihrer tief grünen Augen und protestiert Rhosyn zu.

"Ist ja ganz schön was los hier. Anscheinend haben sich die ganzen Leute vor diesem Unwetter hierher geflüchtet. Ich hoffe das war's erst mal mit Regen, ich habe für lange Zeit genug davon." Sie winkt den Wirt heran und fragt, ob noch ein Zimmer frei wäre. "Ich würde mir gerne etwas Sauberes anziehen." Sie zupft an ihrer Bluse und der Hose. "Das hier ist völlig versaut. Bis diese Hose wieder sauber ist, braucht es wohl ein gutes Stück Arbeit." Mit einem schmollenden Blick schaut sie an ihrer wohl ehemals schwarzen Lederhose und den langen Stulpenstiefeln, die bis über die Knie reichen, herunter. "Zum Glück hatte ich die Stiefel gerade eingefettet, die sind schnell wieder sauber."

"Meine Dame, in beiden Schlafräumen liegen noch Gäste. Wenn Ihr Euch ungestört umziehen wollt, kann Ich Euch unser eigenes Zimmer anbieten..Ich meine..*räusper*...Tianré! Würdest Du Bitte der Dame behilflich sein!" Endlich ist das Essen fertig. Eine warme Mahlzeit, ein einfacher aber nahrhafter Eintopf mit Ziegenfleisch. Dazu frisches Graubrot. Eine Zeitlang schweigt sogar der Spielmann...

Sirana schnappt sich eine ihrer Taschen und folgt der Wirtin. "Ihr seid wirklich zu freundlich, mir euer eigenes Gemach zur Verfügung zu stellen." sagt sie zu der Wirtin und drückt ihr eine Münze in die Hand. "Für eure Mühen. Helfen braucht ihr mir aber nicht. Ihr habt sicher genug in der Küche zu tun, bei den vielen Gästen. Und bestehlen werde ich euch bestimmt nicht, das habe ich nicht nötig." Die beiden verschwinden nach hinten. Im gehen ruft sie dem Wirt noch zu: "Stellt mein Essen schon mal auf den Tisch, ich bin gleich wieder da."

"mhm...das riecht gut, sollen wir auch etwas wärmendes zu uns nehmen?" Nelly sah zu dem Elfen und blickt ihn fragend an. Dann wendet sie sich Bryan, dem Wirt, zu "Ihr habt gesagt das man sich umkleiden könnte, könnte ich diesen Luxus auch in Anspruch nehmen, denn die Rüstung ist hier irgendwie nicht angebracht."

„Mehrere feine Damen am gleichen Tag, die eine sogar in Rüstung; und Elfen, was ist hier bloss los Heute?“ dachte Bryan, während er Lady Nelly ebenfalls an sein eigenes Zimmer verwies. Er sah Tianré schief lächeln und mit den Achseln zucken. Sich am Kopf kratzend grinste Er zurück. 'Recht hat Sie, was beklage Ich Mich eigentlich.' Sein Blick kreiste über die Gäste und blieb an der dunklen Gestalt hängen... Diese zeigte jedoch keine Reaktion...

"Ich bin gleich wieder da" sagte Nelly zu ihrem Tischnachbarn, "Dann können wir weiterplaudern, aber eines Interessiert mich, wenn ihr nicht von hier seid, woher seid ihr dann?" Mit diesen Worten folgte sie Bryan in den Umkleideraum.

Erasmus mustert die Anwesenden und sagt leise zu Dirion: "Ja, es regnet weniger. Und die Leute haben keine spitze Ohren". Er lächelt schelmisch. "Und die Straßen sind besser". Er mustert seine inzwischen abgelassenen Stiefel, die sehr teuer waren. "Aber was macht man nicht alles, um sein Wissen zu vervollkommen". Das Essen unterbricht die kurze Unterhaltung. Der Küstenstaatler winkt dem Barden zu, das Essen am gleichen Tisch einzunehmen...

Dirion wirft ebenfalls einen Blick durch den Raum und sagt genauso leise: "Auch wenn es sich komisch anhören mag, aber ich bin ebenfalls erstaunt über so viele Vertreter meiner Art, vor allem, da ich so eine, wie die Kriegerin noch nicht gesehen habe." Das Essen schmeckt ihm und er bestellt noch einen Wein, allerdings mit einem Krug Wasser. Wieder an den Küstenstaatler gewandt. "Ja, auch ich wandere durch die Welt um neues Wissen zu entdecken, Wissen das zum Wohle aller eingesetzt werden kann und muß. Auf meiner bisherigen Reise sind mir Sachen zu Ohren gekommen, deren bloße Existenz mich schaudern läßt."

Als Sirana wieder in den Schankraum kommt, sieht man ihr kaum noch die Nacht im Unwetter an. Ihr Erscheinungsbild hat sich rapide gewandelt. Hat sie eben noch recht wehrhaft ausgesehen in ihrer festen Lederkleidung und mit den zahllosen Messern an ihrem Gürtel, so sieht sie jetzt eher so aus, als ob sie ... Naja, züchtige Leute würden sagen, dass sie aussieht, wie eine Dame des horizontalen Gewerbes. Sie trägt eine Bluse, die mehr zeigt als verbirgt, ein Mieder aus feinem, rotem Leder, das das Ganze noch unterstützt und einen grünen Rock, der an der einen Seite bis zum Oberschenkel geschlitzt ist und das Bein bei jedem Schritt freigibt. Hüftschwingend gibt sie sich zurück an ihren Tisch und fällt gierig über den Eintopf her.

Etwas später kommt Nelly dann in einer blauen mit silbernen Halbmonden verzierten körperbetonten Robe zurück. Die Robe verhüllte zwar alles, aber ebenso zeigte sie alles. Ihre Rüstung im Schlepptau brachte sie zuerst in den Stall zum Schuppenpanzer, sie wusste das keiner der die Rüstung stehlen würde ohne Blessuren damit wegkam, denn Corellon würde dafür Sorgen das niemand diesen Frevel begehen würde. Dann setzte sie sich wieder an den Tisch "So nun fühle ich mich wohler" und wieder klemmte sie ihr Schwert zwischen die Beine. Dann fiel ihr Blick ebenfalls auf die Dunkle Gestalt, sie musterte sie argwöhnisch, ihre geschulten und angeborenen Sinne schlugen Alarm, ebenso wie der Sechste Sinn des Schwertes, das sie warnte wenn etwas nicht gerade gut verheißendes in der Luft lag.

An der Türe rumort es, gleich darauf schwingt auf und eine recht farbenfrohe Erscheinung stolpert in den Raum: man sieht viel gelb, man sieht viel Blau, viel teures Tuch, einen Pelzkragen in feinstem Glanz und ein obskures Monster von Hut, welches gedanklich sicherlich bereits den einen oder anderen ästhetischen Exorzisten beschäftigt haben dürfte. Darunter lugt ein Gesicht, eine eminente Nase, zwei schwarze blinzelnde Augen, etliche Lachfältchen, ein dunkler, sauber gestutzter Kinnbart, eine mit Denkfalten marmorierte Stirn, und das Ganze im weichen Farbton der Küstenstaaten. Gegenwärtig ist die Gestalt mit mannigfaltigen, offenbar unvereinbaren Dingen beschäftigt: etwa ein ulkiges Gerät aus zwei goldgefaßten Glasscheiben einzufangen, welches wild an einer Kette um seinen Hals baumelt, zugleich einen schön gearbeiteten, von filigranen Kupferarbeiten spinnwebig überzogenen Stab zu bändigen, der wundersamerweise dem Herrn dauernd vor den Füßen hängt, und zuguterletzt einen Kompromiß zwischen dem vielen blauen und gelben Stoff wie der Reisetasche zu finden. Solcherart akrobatisiert sich der Herr durch die Schankstube und landet vor der Theke. "Sapperment... huh... öhh..." der Kneifer landet da vor er hingehört, der Stab poltert pflichtgemäß zu Boden... "Schönen guten Abend, hochver... ähh... ehrter Herr ... Herr Dings... Herr Wirt... wie geht es..." der Rest der Antwort verschwimmt, als sich der Herr nach seinem Stab bückt, und beim Aufrichten erstaunlicherweise sich nicht den Kopf am Tresen stößt (wobei dies bei diesem Hut ihm wahrscheinlich gar nicht aufgefallen wäre)... "Teechen? Oder ein 1203er Gewürzschlawiner?"

Nelly blickt sich nach der Farbenfrohen Gestalt um und findet ihn sogleich sympathisch "Kommt hier rüber werter Herr, wir haben noch einen Platz frei" ruft sie ihm entgegen. Sie nimmt ihren Umhang vom Stuhl und hängt ihn über ihre Lehne.

Als die Tür sich öffnet, wirft Rafiel einen schnellen hoffnungsvollen Blick hinüber. Nachdem er den Neuankömmling kurz gemustert hat, wendet er sich wieder Nelly zu. "Die Albai nennen die Welt Evendim." Enttäuscht, dass da kein Erkennen in Nelly's Augen aufblitzt, fährt er fort:"Doch erzählt mir etwas von... eurer Heimat."

Bryan:"Einen Tee also?" Hier drüben wäre noch ein Platz."

"...oh, ähh, gewiß" Der blaugelbe Herr strahlt erfreut, schnappt sich seine Siebenmalsiebensachen und eilt durch den Raum. Am Tisch bremst er ab, verbeugt sich höflich: "Sehr liebensnett, Signora. Mamertus Alra Nero, Adeptus Tychuru und Thaumturg des Convendo Mageo de Cevereges Lidrales, korrespondierendes Mitglied der Gilde der... [es folgt eine stolz heruntergerasselte Liste diverser Akademien aus aller Herren länder]." Alsdann formuliert er etwas in einem - freundlich ausgedrückt - sehr eigenwilligen Elderlyn, was sinngemäß "Zu Euren Diensten" bedeuten mochte. Glücklicherweise lächelt er in die Runde.

Nelly schluckt als sie die Namen hört und nickt dann höflich, "Sei mir gegrüßt, ich bin Nelly Athea von dem Geschlecht der Syveranithe's Elfenritter Corllons sowie Captain des Ordens Corellons und Abgesandte der Armee von Silbrigmond, um der Höflichkeit zugute zu kommen, setzt euch mein Herr"

Dann blickte sie zu Rafael, "Eigentlich ist meine Heimat ein Land das sich Faerun nennt, dort bin ich in einer Stadt namens Silbrigmond aufgewachsen und wurde am Hohen Palast ausgebildet. Unsere Herrscherin Alustriel ist eine gnädige und weise Herrscherin, mein Vater war am Hofe einer der Hofmagier der sich mit dem Problem der magischen Panzerung für Reittiere auseinandersetzte." Sie blickte Gedankenverloren aus dem Fenster "Tja es gibt noch einige andere Planeten die zu den vergessenen Reichen zählen so zum Beispiel Krynn, habt ihr schon davon gehört?"

Rafael nickt dem wortgewaltigen Menschen kurz zu und schüttelt dann mit dem Kopf in Nelly's Richtung. "Leider nicht. Wahre Abgründe tun sich da für mich auf! Wie könnt Ihr das nur so leicht hinnehmen?"

"Oh der Schein trügt, wie ich hierher kam, war ich sichtlich den Tränen nahe, da ich hier ja niemanden kenne geschweige denn weis wo ich hier bin, aber ich habe mich wieder gefasst und bin in meine alte Haltung zurückgefallen, wisst ihr ich habe von klein auf gelernt meine Gefühle zurückzuhalten, auch wenn ich dies nicht immer für gut heiße"

"Oh, wie faszinierend". Mamertus nahm Platz und breitete erstmal ein kleines Sammelsurium vor sich, Essbesteck, einen kleinen Zinnbecher, ein gelbbrau gemustertes Taschentuch. "Aber, hummm, ist es nicht so, wenn man eine Reise antritt, trifft man niemals auf Leute, die man bereits kennt? All.. öhm, die Novitäten..." Er bastelte an einem Rauchkraut herum und erreichte originelle Formen; bevor er ebenfalls in der Runde den Tabak anbot. "Ähh... also Parellelwelten... o fein... Krynn, Krynn..." er schien etwas zu überlegen, schüttelte dann aber zögernd den prächtigen Hut, "...ja, die Dings, die Dame von Dings... Es ist gar nicht lange her... ja, wieso will es denn nicht brennen... her, daß ich.. hmm... kann man das sagen? Verwandte? Entfernte Verwandte? von Euch, hoch im .. na, oben neben Westen... Dings... getroffen habe. O, hinreißend, ja ganz und gar..." Er lächelte freundlich.

Die Person in den grauen Roben hat inzwischen ihre "Mahlzeit" beendet und beginnt, sich im Raum umzusehen. Hatte sie gerade noch den Elfen am Fenster angeschaut, so beginnt sie nun, die Elfe, die sich als Nelly vorgestellt hatte, anzustarren. Da dies ungleich länger geschieht, als es bei dem männlichen Elfen war, liegt natürlich die Vermutung nahe, daß es das Äußere der attraktiven Frau ist, was seinen Blick anzieht, doch als die Frau den Blick bemerkt und kurz entgegnet, legt der Robenträger den Kopf schief...

Dann wirft er mit einer gravitatischen Bewegung eine Münze als Bezahlung auf den Tisch und verlässt grußlos den Schankraum durch die Eingangstür.

Die restlichen Gäste, die noch in den Schlafräumen oben waren kommen polternd die Treppen herunter: Eine Gruppe aus vier wettergegerbten, abenteuerlustig aussehenden Gestalten wohl nördlicher Herkunft. Sie wechseln ein paar belanglose Worte mit dem Wirt, geben ihm das ausstehende Geld für die Übernachtung und gehen mit einem angedeuteten Gruß in Richtung der neuen Gäste aus der Gaststube.

"Vielleicht habt Ihr recht, indem Ihr sagt, Wir sollten zusammenarbeiten, vielleicht ist da eine Bestimmung. Irgendwie müssen Wir doch wieder zurück! Wie dem auch sei, Ich werde noch ein paar Tage lang hier auf meine Gefährten warten." Rafael winkt den Wirt herüber und bittet Ihn, eine weitere Runde Wein zu bringen, wobei Er dem Wirt eine Münze hinhält. Dieser schaut sich diese genauer an, beißt kurz hinein und nickt dann... Sichtlich erleichtert wendet sich der Elf wieder seinen Tischgenossen zu.

Nelly versuchte Mamertus zu folgen. Dankend lehnte sie das Kraut ab, „Ja ihr kennt Krynn?“ sie bekam glänzende Augen, „das wäre ja wunderbar!“ Dann sah sie Rafael an: „Ja wir werden sie zusammen suchen gehen.“ Sie legte eine Hand auf seine Schulter... „Ich werde euch helfen!“ Dann wieder Mammertus zugewandt: „Erzählt mir von dieser Welt.“

"...o, ich kenne Krynn selbst persönlich nicht", erwidert der Magier. "Parallelwelten zu extrapolieren... öh, schwierig, schwierig... man denke an den Strita-Komplex... Aber ... höm... ich kannte einmal eine Dame, die ...nun, Dings... behauptete...sie besäße ein Objekt, ein Artefakt... und ich ... nun ja, ich interessiere mich dafür, lehrstuhl, nicht wahr... wo war ich...?" Er zupfte ein wenig an seiner fleischigen Nase. "Ahhja... diese Dame sagte, sie besäße ein Objekt, nicht von Midgard stammend, aber - ich bin ziemlich... ähh.. dings.. sie sagte, es stamme von einer Welt namens Qurynn, Crynn oder Krynn oder ebenso. Nämlich. Geradedrum. Hmm?"

"...oh...", Mamertus kramt in einer seiner Taschen und sieht bald aus wie ein belebtes Sofa, dann fördert er einen Papierbatzen zutage, darauf man Küsten, gemalte Bäume, Schriftzüge und dergleichen erkennt. Er dreht und wendet einige der Pergamente, hält sie skeptisch gegen das Licht... "...muß wohl falsch abgebogen sein", murmelt er dann konsterniert. "Naja", er macht mit einer kleinen, eisernen Rabenfeder, die er aus einem Ärmel schüttelt, eine Notiz auf einer der Karten, und wendet sich dann wieder seinen Tischgenossen zu. "Öh... ich bin nicht sicher... hatten wir uns schon... hmm... vorgestellt?" fragt er Rafael.

Nelly ruft den Wirt noch einmal kurz zurück und bestellt für den gesamten Tisch einen der leckeren Eintöpfe, und gibt diesem eine Platinmünze, dann: „Sagt mir Wirt, könnt ihr mir sagen wo wir hier sind?“ sagt sie so laut das es die umliegenden Tische mithören können.

"Im Königreich Darokin, auf der Passstrasse nach Arthedain natürlich." Verwundert sieht Brian sich um als sich diverse Köpfe in seine Richtung drehen...

Auch Sirana schaut ruckartig auf, als sie die Worte des Wirten über ihren derzeitigen Aufenthaltsort hört. Kurz legt sich ihre Stirn in Falten, dann beugt sie sich zu Rhosyn. "Wißt ihr wovon der Wirt da redet? Ich habe noch nie was von Darokin und diesem Arthe... irgendwas gehört. Ich war in Alba unterwegs als mich dieser Regen überraschte." Kurz zählt sie etwas an ihren Fingern ab. "Ja, eigentlich hatte ich erwartet im Laufe des nächsten Tages Deorstead zu erreichen. Ich hasse es, irgendwo zu sein, wo ich eben noch nicht war. Magier und ihre seltsamen Experimente!" seufzt sie und winkt den Wirt zu sich.

"Wo sind wir?" Nelly blickt sich verwirrt um, als sie bemerkt das sie nicht die einzige ist die es an den falschen Ort verschlagen hat "Bryan, wo liegt dieses Königreich, auf welcher Welt sind wir " ruft sie ihm hinterher.

Rhosyn läßt ihren Krug sinken. Verblüfft starrt sie Sirana an. "Ich dachte, ich wäre auf der Küstenstraße nach Deorstead." Einen Moment lang verstummt sie. "Darokin...davon habe ich noch NIE gehört.", murmelt sie dann und dreht sich zum Wirt, um seine Antwort auf Nellys Frage abzuwarten.

In diesem Moment betritt ein neuer Gast die Schankstube: Eine kleine Gestalt in einem schlichten Umhang aus grauer albischer Wolle. Mit überraschend kleinen Händen schlägt sie ihre Kapuze zurück und entpuppt sich als sehr junge, attraktive Frau mit südländischen Taint und spitzbübischen, braunen Augen. Ihre schulterlangen, schwarze Haare beginnen sich an den Spitzen wegen der Feuchtigkeit zu locken. Ihr knabenhafter Körper verschwindet fast in einer dicken, rotbraunen Tunika und dunklen Hosen und Stiefeln. An ihrer Seite trägt sie ein Wehrgehänge mit einem Rapier küstenstaatlicher Machart und einen schlanken Parierdolch. Trotz ihres südländischen Aussehens ist ihr Albisch akzentfrei als sie Gewürzwein und Hafer für ihre "Kampfkugel" im Stall bestellt. Suchend sieht sie sich dann nach einem freien Platz um.

Nelly winkt die junge Frau zu sich an den Tisch. „Wir können noch einen Stuhl holen, genügend Platz haben wir ja.“ „Sehr freundlich von euch“, meint die Fremde, „ich bin übrigens Lyssa aus Leonessa und Ihr?“

Mamertus beginnt sich gerade zu fragen, welche Sprache denn der Wirt eigentlich spricht... oh, wie gerne hätte er jetzt einen Gewürzpudding, ein Täßchen Tee und eine Rolle mit den Blütengedichten der 3. Dynastie... „...aus Leonessa?“ Mamertus strahlte überglücklich, "Wir sind fast ... huemm... Nachbarn! Benachbart. Also..." er räusperte sich, "räumlich... nicht sehr... äh weit... ja..." Er gab seine Mütze einen kleinen Stups, daß diese sich auf die andere Kopfseite verlagerte. "Ich komme aus Orsamanca. Nero. Mamertus. Mamertus Alra Nero. Convendo. Ja... hmmm..."

"Das ist ja wirklich um die Ecke " Lyssa beugt sich vertraulich über den Tisch zu Mamertus " Ich war schon eine Weile nicht mehr zu Hause, unsere Länder liegen doch icht gerade im Krieg, oder ? Wir dürfen doch miteinander reden?"

Der Wirt benutzt die willkomme Ablenkung um seinen Beschäftigungen hinter der Theke nachzugehen, anstatt unangenehme Fragen beantworten zu müssen...

"Im Krieg?" Mamertus schaute drein, als hätte er just entdeckt, daß man Chocولاتl-Bohnen zu einem Phoenixeiersatzstoff veredeln könne. "öh... als ich... nun, da ich das letzte Mal heimwärts weilte, war - ohh... Krieg? Ich hatte ja keine Ahnung - wirklich? Sapperment..." Er schüttelte erschüttert das Haupt. "Ich werde bei nächster, hmmm... Gelegenheit meine Mutter fragen", meinte er dann. "Mamma mia ist sehr erfahren in solchen Dingen. Die Hälfte des Stadtrates gehört ihr", erklärte der Magier nicht ohne Stolz.

"Ich bin Nelly Athea und komme aus Silbrigmond...sagen wir es so, es liegt nicht gerade in der Nähe, könnt ihr mir sagen auf welcher Welt wir sind?"

Lyssa sieht Nelly nachdencklich an : " Man hat mir mal erzählt das wir hier auf einer Welt namens "Midgard" leben. Der Kontinent hier heist "Vesternesse", das Land "Alba" und wir sind hier in der Nähe von Doerstädt. Hilft dir das hier irgendwie weiter ..? "

Nelly sah die zierliche Frau verwirrt an "Midgard ...Alba....Doerstedt..nein damit kann ich überhaupt nichts anfangen...ich dachte das sie der unseren recht nahe liegt, da es hier wohl zumindest was die Vielfalt der Rassen betrifft keinen Unterschied gibt" sie überlegt kurz "mhm...da muss während dem Teleport doch einiges schief gelaufen sein"

Jetzt war es an Lyssa verwirrt auszusehen . "Teleport ? Vielfalt der Rassen ? Ich fürchte wir haben da ein Problem!"

In diesem Moment hörte man das Poltern umstürzender Möbel und den Schrei " Raus hier...!!!" aus der Küche. Lyssa seutzte: " Nicht schon wieder." Aus der Küchentür trabte ein dunkelbraunes strupiges Pony das triumphierend ein Bündel Möhren im Maul trug. Mitten im Schankraum blieb es stehen und begann zu fressen. Lyssa versuchte sich hinter Nelly zu verstecken "Dieses Pony gehört nicht mir... Oh, Brombeer was hast du jetzt wieder angestellt...?"

"Also, wo wir hier sind, würde mich jetzt doch wirklich interessieren." Ich bin zwar auch auf dem Weg nach Deorstead, aber aus Richtung Westen. Und so sehr kann ich mich gar nicht verlaufen haben!" Sirana springt auf und brüllt: "Wirt, komm sofort hier her und erkläre mir, was für ein Spielchen du hier treibst. Ich habe genug seltsame Reisen hinter mir, um zu erkennen, dass es hier nicht mit rechten Dingen zu geht." Sie setzt sich und murmelt noch hinten drein: "Na wenigstens fahren wir nicht in einer wahnsinnigen Geschwindigkeit mit einer pferdelosen Kutsche durch die Gegend, die von einem Dämon namens Elektro angetrieben wird."

Da registriert Sirana das Pony und geht darauf zu. "Wem gehört eigentlich dieses zottelige Etwas hier? Das gehört doch wohl in den Stall." Sirana packt das Halfter des Ponys und zieht es Richtung Tür.

Das Pony stemmte eigenwillig die Hufe in den Boden. Es schien nicht gewillt zu sein diesen angenehm warmen Möhrenhimmel so schnell zu verlassen.

"Parallelwelten, soso...". Die Stirn von Erasmus legt sich in Falten. "Im Convendo nehmen die scheinbar wirklich jeden, der bei drei irgendwelche Pulver entzündet." Ein schelmisches Lachen huscht über sein Gesicht, als er sich erst Lyssa dann Mamertus zuwendet und sie mit einem "Schön ein paar Landsleuten zu sprechen" auf Neu-Vallinga anspricht. " Hey Wirt, frei noch Bett für armen Arzt?", startet er den Versuch einer Bestellung, dreht sich aber sofort wieder zu seinen Landsleuten herum: "Komisches Land, in dem die Männer wie Frauen herumlaufen. Und wehe, man spricht sie mit 'Buenos dias, senora' an". Er schüttelt den Kopf und holt einen Beutel Dalendser Koboldöhrchen aus der Tasche: "Aber vom Rauchen verstehen sie etwas..."

"Verzeiht mein Herr" murmelte Lyssa" ich hab da noch mal was zu erledigen !" Sie stand auf und nahm Sirana den Fürstrick aus der Hand. Sie tätschelte ihrem Pony den Hals " Komm Dickerchen wir müssen dem Wirt was beichten." Pony Brombeer, das ohnehin keine Möhren mehr hatte, folgte ihr hinaus.

"Dann ist das also euer Vieh, werte Dame! Wo ihr herkommt weiß man wohl nicht, wie man mit Tieren umgeht!" sagt Sirana etwas rüde und gibt dem Pony noch einen kleinen Klapps auf den Allerwertesten. Als sie sich wieder setzt brummelt sie noch einige gesalzene Flüche auf Neu-Vallinga.

Mamertus war offenbar gerade überfordert. "Ähh... Männer wie Frauen... Mannus rubus... Landsleute..." Er pustete sacht in seinen Wein, als gälte es ein Heißgetränk abzukühlen, nippte dann vorsichtig. "Rauchkraut!" konstatierte er dann mit aufhellender Miene. "Ich, humm, konnte Euch, Signore, nicht recht.. dings... folgen. Aber... Ihr seid auch den Küstenstaaten ... also gebürtig? Mamertus Alra Nero, officia conferro, Adeptus und so weiter... hmmm..."

Vor der Tür des Gasthauses schaut Bruder Buck etwas belustigt der zierlichen Frau zu, die ihr Pony gerade durch die Tür bugsiert. Dann fragt er höflich und mit einem breiten, freundlichen Lachen in seinem bärtigen, feisten Gesicht: "Kann ich Dir behilflich sein, Mädchen?"

Etwas irritiert schaut Lyssa den Mann an. Sie sieht einen recht großen, schwergewichtigen aber auch kräftig erscheinenden und breitschultrigen Küstenstaatler vor sich. Er ist in eine einfache braune Kutte gekleidet, die um den fülligen Bauch herum von einer Kordel gehalten wird, an der ein schlichter kleiner Lederbeutel und ein großer irdener Tonkrug befestigt sind, darunter trägt er eine ebenfalls braune Leinenhose und Wanderstiefel. Bruder Buck hat mittellanges, von der Reise struppiges und nasses Haar, einen kräftigen Vollbart und eine Tonsur am Hinterkopf. Aus seinen überraschend großen, freundlichen blauen Augen blickt er Lyssa unverkennbar gutmütig amüsiert an. Dabei stützt er sich auf seinen kräftigen Wanderstab aus einem wohl harten Holz und spielt gedankenverloren mit dem handspannengroßen Holzkreuz, welches er vor der Brust an einem Lederriemen um den Hals hängen hat.

Rhosyn, die kurzfristig von Lyssa und ihrem Pony aus ihrer Grübeleie gerissen wird, legt kurz ihre Hand auf Siranas Arm. "Ich bin sofort wieder da," sagt sie, steht auf, nimmt ihren Stab und geht zur Tür hinaus. Draußen geht noch immer ein frischer Wind, aber der Himmel ist blau und beinahe wolkenlos. Auf dem kleinen Vorplatz grüßt sie mit einem freundlichen Nicken den Mann in der Kutte und die Frau mit dem Pony, um dann – die Augen mit der Hand beschirmend – in den Himmel zu starren. Dann senkt sie den Blick wieder und betrachtet aufmerksam die steinige Paßstraße, das Gestrüpp am Wegesrand und die kümmerlichen Ranken, die Front des Holzhauses emporwachsen.

Rhosyn begutachtet die Pflanze beinahe mißtrauisch, befühlt die Blätter, reißt eins ab, zerreibt es, riecht daran und schüttelt den Kopf. Das ganze wiederholt sie an der Böschung am Wegesrand. Noch einmal blickt sie zur Sonne und runzelt ungläubig die Stirn, dann hinkt sie zurück in die Gaststube. Sie setzt sich neben Sirana, deren freizügige Gewandung ihr überhaupt nicht aufzufallen scheint, zieht ihren Weinkrug zu sich und postuliert ruhig: "Wir sind nicht in Alba. Wir sind auch nicht auf Vesternesse. Wir scheinen tatsächlich nicht einmal auf Midgard zu sein." Dann nimmt sie einen tiefen Schluck.

Dirion schaut sich die neuen Gäste an und amüsiert sich über das Pony. "Jetzt wird es hier aber wirklich voll. Ich hoffe der Wirt hat genug Platz falls noch mehr Leute kommen." Er schüttelt verwundert den Kopf. Wieder an Erasmus gewandt: "Ist ein merkwürdiger Ort hier, oder? Irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, das sich diese Örtlichkeit bald noch verändern wird." Er schaut sich noch einmal musternd um, um die Aura der Gäste und des Gasthauses in sich aufzunehmen...

"Wir sind nicht mehr in Vesternesse?" fragt Sirana ungläubig und schaut Rhosyn in theatralischer Verzweiflung an. "Ich hasse diese Dimensions-, Sphären-, Zeit- oder Sonstwasreisen!" Sie verdreht die Augen und beugt sich dann zu ihrem Gepäck runter. Nach einem kurzen Gewühle in den zahllosen Taschen kramt sie ein Kästchen hervor, schaut kurz hoch, ob sie von jemandem beobachtet wird und öffnet das Kästchen. Den Deckel hält sie so, dass möglichst niemand sehen kann, was sich in dem Behältnis verbirgt. Sie schaut kurz hinein, atmet erleichtert auf und schließt den Deckel wieder. "Naja, das funktioniert hier wenigstens."

Bruder Buck schaut der kleinen Frau bei ihrer seltsamen Tätigkeit zu, doch bevor er grüßen kann, ist sie schon wieder im Schankraum verschwunden. Da das Mädchen offensichtlich mit seinem Pony alleine zu Rande kommt, entschließt er sich nach einem aufmunternden Nicken in ihre Richtung, ebenfalls in die warme Stube einzutreten. In der Tür bleibt er kurz stehen und streckt sich wohligh im Strom der ihm entgegen strömenden warmen Luft, die nach gutem Essen und Wein riecht. Er schaut sich um, wo wohl noch ein Platz frei sein könnte und steuert dann den Tisch an, an dem der gelb / blau gekleidete Mann sitzt, der offensichtlich aus den Küstenstaaten zu kommen scheint. Auf dem Weg ruft er mit seiner volltönenden Bassstimme ein gutgelauntes "Gott zum Gruße ihr lieben Leute" in den Raum. Am Tisch bleibt er kurz höflich stehen, bis einer der Anwesenden mit einer Geste bedeutet, dass noch ein Platz da ist auf den er sich setzen kann, dann nimmt er Platz, sucht mit den Blicken den Wirt und bestellt "Ein gutes Ale bitte Herr Wirt!"

"Soso..." Mamertus verzog den Mund und kraulte seinen Kinnbart. "Nicht auf Midgard... naja, eine Hypothese... oh...äh...ich Euch nicht widersprechen will... aber selbst auf Midgard gibt es Regionen, in denen entweder äußere Einflüsse die Substanz genügend verändert haben, um erste Eindrücke zu verwirren – bestimmte Gebiete in Moravod ad exemplum – oder Gebiete, wo ein Austausch mit anderen kosmischen Bereichen stattfindet – man denke an den Norden und das EIS, also Grenzbereiche, die nicht mehr 'original' Midgard sind..." Er beginnt munter an einem weiterem Rauchkraut zu basteln. "Vielleicht hülfe eine Betrachtung der fixen Himmelskörper... Aufsehererregend genug scheint aber, daß viele der Anwesenden reisend nach Alba, Deorstead... dings... waren, und hierbei ... nun ja... Möglicherweise wäre eine Sammlung ungewöhnlicher Phänomene, überhaupt jedweder Erscheinungen... Wetter etwa, Objekte am Wegesrand...dideldum... um das Tertium comparationis zu finden, die Gemeinsamkeit der fehlgegangenen? Reise, und dies dann als Ursache zu deuten oder als Indiz für eine solche... oder... Oh, ah... nun, die Aura? des Ortes?" Er hascht nach seinem Zwicker, welcher munter an seinem Halse baumelt und bewegt ihn in Richtung seines opulenten Riechorgans; dortens jedoch die Brille den Konsens einige Naturgesetze aufzukündigen scheint und beginnt leicht über der Nase des Herrn Nero zu schweben, und Bewegungen des Kopfes nachzuvollziehen, mit leichter Verzögerung, als renne das Gestell der Nase hinterher. Kleine, golden irisierende Flecken sprudelten in den Gläsern und der Magier-Thaumthurg blintzelte neugierig, wie ein Trüffelhündchen, schnobernd durch den Raum.

"Oh, bitte... signore..." Mamertus lächelt Bruder Buck freundlich entgegen, koordiniert erfolgreich das Rauchkraut, den Krimskrums vor ihm, die Brille und eine einladene Geste auf einen Stuhl.

"Vergelst Gott, herzlichen Dank" antwortet Bruder Buck mit einem freunlichen Kopfnicken, als er sich setzt. Er bestellt sein Ale und wendet sich wieder Mamertus zu. "Bruder Buck mein Name, mit wem habe ich die Ehre?. Äh, entschuldigt, ich habe die letzten Worte Eurer Unterhaltung mitbekommen, gibt es Probleme hier im Gasthaus oder der Umgebung? Kann ich vielleicht behilflich sein, wenn es nichts ausmacht?"

Er lockert die Kordel um seinen Bauch etwas und rückt seinen Wanst, den Krug und den Lederbeutel so zurecht, dass er bequem sitzen kann. Dann fällt sein Blick auf den Eintopf bei den Leuten am Tisch und er zieht genüsslich den Duft des Essens ein. Er dreht sich nochmals zum Wirt um und ruft "Herr Wirt, für mich bittschön auch so einen leckeren Eintopf, aber bitte eine reichliche Portion - ich sterbe vor Hunger" *lacht*

Als Dirion sich umschaute, das innere Auge auf die Auren konzentriert, erkennt er um die rothaarige Frau in Schwarz/Grau ein dichtes, reines, dweomeres Schimmern. Bei Bruder Buck kann Dirion eine schwache göttliche Aura erkennen.

Vom Mocca, Würfelspiel und dem rechten Glauben

Erasmus lehnt sich vergnügt zurück - *da wo er sitzt, gibt es keine Aura*. "Meine Damen und Herren, sollen wir nicht gleich eine kleine Küstenstaatler-Enklave gründen... Wirt! Ein großen Krug heißen Wassers, bitte". Er kramt in seinen diversen Beutelchen und holt ein Säckchen mit einem braunem Pulver hervor. Ein aromatischer Geruch füllt sofort die nahe Umgebung des Tisches. "Was kann ein Reisender mehr wollen. Ein gutes Mahl, danach eine gemütliche Pfeife und natürlich... Mocca!" Sobald das heiße Wasser auf dem Tisch steht, wirft er mehrere Handvoll des braunen Pulvers in das Gefäß und beginnt das Ganze umzurühren... Der Mocca-Geruch hat inzwischen von dem gesamten Schankraum Besitz ergriffen.

"So, jetzt müssen wir nur warten, bis sich das Pulver abgesetzt hat..."

Ein aufmunterten Zwinkern in Richtung Bruder Buck folgt. "Ihr seid natürlich ebenfalls eingeladen. Ich bin Don Erasmus Eugenius Anastasius de Coimbra. Arzt von Beruf. Eigentlich bin ich auf dem Weg nach Teamhair, um meine Kunst bei den dortigen Frauen zu vervollkommen. Ich habe von ihren sagenhaften Fähigkeiten gehört." Er zeigt Mamertus seine Gildenzugehörigkeit des Convendo - Abteilung Heilkunst.

"Was ist denn das?" fragt Rhosyn interessiert, während sie Siranas "diskretem" ins-Kästchen-Gucken zuschaut. "Hilft uns das zurück nach Deorstead? Ich bin nämlich zur Abendstunde verabredet..." sie zieht eine Schnute.

Verschreckt schaut Sirana auf. Anscheinend hatte sie vergessen, dass ja noch jemand mit am Tisch saß. "Ähem. Ich glaube nicht, dass uns das nach Deorstead bringen kann. das ist nur etwas womit ich ...äh ... das mir hilft ... ähm ... Damit kann ich sehen, wie es meinem Mann in Diatrava geht." Sirana läuft unter ihren Sommersprossen puterrot an. Auf einmal hebt sie schnüffelnd ihre Nase. "Das ist ja Mocca. Meine Güte, wie lange habe ich den schon nicht mehr getrunken." ruft sie aus. Sie sieht sich suchend um, um den Verursacher dieses Geruches zu entdecken. Als sie Erasmus entdeckt und vor allen Dingen den Mocca, springt sie auf und stürmt zu ihm hin. "Verzeiht mir, werter Herr. Hättet ihr wohl ein Täschen von diesem herrlich duftenden Mocca übrig? Seit Jahren habe ich keinen mehr getrunken. In Alba kriegen die sowas einfach nicht hin, geschweige denn in Waeland, wo ich in letzter Zeit des öfteren geweilt habe."

"Ja das ist ja herrlich, werter Erasmus!" ruft Bruder Buck begeistert. "Herr Wirt, habt ihr Zucker? (dreht sich wieder zu Erasmus um) Gesegnet seit ihr für Eure Gastfreundschaft. Ihr habt doch sicher auch nichts dagegen, wenn sich die - errr - nette Dame (kurzer prüfender Blick auf Sirana) noch zu uns an den Tisch setzt? Tschulgigung, Nachbar, rückst du mal ein Stückchen?" fragt er jovial. "Nach dem Essen einen Mocca, das ist Lebensart!"

"Ah, ein Magus des Ramis Samaris?" Mamertus (*keine Aura*) wirkte hochofren und kramte sogleich ein blau-weißes Döschen hervor, nebst eines reich ornamentierten Löffelchens. "Zucker? Ich müßte auch noch irgendwo, ja wo, ja wo denn nur? hmmm... ein paar panificis haben..." Alsdann ließ er bei Bedarf den Zucker rundgehen. Bei der Gelegenheit kam er der Vorstellung Bruder Bucks nach und band nebst "Mamertus Alra Nero aus Orsamanca, Adeptus Tychuru und Thaumthurg..." ein kleines, kunterbuntes Sträußchen akademischer Würden. "Ich war auch jüngst in Waeland", knüpfte er an Siranas Bemerkung an. "Jetzt auf dem Weg nach Alba, weil Mamma und Tantchen meinten, ich solle mal wieder in Burg Aleister vorbeischaun..." er wirkte ein wenig bekümmert.

Dirion ist durch den plötzlichen Ansturm etwas überrascht und sieht, wie wild einige Leute hinter diesem Getränk, namens Mocca, her sind. Fast verunsichert in das ganze ein wenig, aber schnell hat er sich wieder gefangen und wendet sich Erasmus zu. "Das scheint ja ein faszinierendes Gebräu zu sein. Dürfte ich wohl davon einen Schluck probieren?"

"Aber natürlich, meine Damen und Herren". Ein weiteres Schmunzeln huscht über Erasmus' Gesicht. "Meine verehrte Dame", wendet er sich an Sirana, "leider habe ich keine großen Mengen dieses kleinen Pulvers bei mir. Aber ich denke, ein guter Krug wird reichen. Wirt, Gläser für Schnaps hiesigen - uisgui oder so Zeug sich

nennt..." Ein Hauch von Beschämung zeigt sich auf seinem Gesicht, als er sich wieder zu den Küstenstaatlern wendet: "Mein Albisch ist sehr schlecht, aber wer braucht schon wirklich eine barbarische Sprache..."

"Der Schnaps geht auf mich, wenn Ihr erlaubt, Erasmus. Bei Gott, ihr habt wirklich Lebensart!" Bruder Buck wirft noch einen tiefen, etwas verträumten Blick in den Ausschnitt von Sirana und lächelt zurückhaltend. Der Blick scheint ihm nicht peinlich zu sein und er war auch sehr offen und ohne Hintersinn in seinen Gesichtszügen - er scheint sich einfach an der offenbarten Pracht zu freuen.

Mamertus reichte Rauchkraut und Pfeifentabak umher. "Un diletto... eine Kostbarkeit, hmmm... Ich pflege auch immer ein dings... Säckchen mit mir zu führen", er schlürfte aus einem kleinen Zinntäschchen mit einer Art Familienwappen, "niemals ohne Wein, Mokka und Gewürz auf Reisen gehn, ja, nun, gell... Oh, Euer Albisch ist aber, öh..., ganz... reizend, hömm... Aber ich teile Eure Ansicht nicht... jede Sprache ist wunderschön und schön auf ihre Weise, ist sie doch der Widerschein der Geschichte, Gefühlsart, der Magie des Alltags eines Volkes... eine wahre Freude für einen Gelehrten, darin zu baden", er erötete leicht und scheuchte seine Brille wie eine Fliege beiseite.

"Ich möchte auch nur mal wieder diesen herrlichen Geschmack von frisch gebrütem Mocca auf der Zunge spüren. Ein kleiner Schluck würde mir schon genügen. Aber verzeiht meine Unhöflichkeit. Wird wurden uns noch nicht vorgestellt. Mein Name ist Sirana Cardias aus Diatrava." Sirana wirft einen amüsierten Blick in die Richtung des Mönches. "Ich hoffe euch gefällt, was ihr da seht, Bruder ..."Sie zögert um den Namen des Mönches zu erfahren.

Rhosyn schaut amüsiert zu, wie Sirana den Mönch in Verlegenheit bringt, um dann, von einem anderen Gedanken abgelenkt, den Blick abzuwenden und in Grübeleien zu versinken. Mechanisch dreht sie dabei ihren Weinkrug in den Händen.

"Bruder Buck, verzeiht wo waren nur meine guten Sitten geblieben, dass ich mich Euch nicht gleich vorgestellt habe" entgegnet Bruder Buck Sirana in seiner offenen Art. "Natürlich gefällt mir Eure Erscheinung. Welchem Mann würde das nicht gefallen? Ihr seit ein lebender Beweis für die Allmacht und Weisheit Gottes, der Euch euren hinreisenden Körper geschenkt hat." Und er wirkt überhaupt nicht verlegen bei diesen Worten, sondern spricht wie einer, der genau das meint was er sagt - ohne Hintergedanken.

"Oh, hier riecht ja wie zu Hause!" Lyssa betritt wieder die Gaststube. "Mein Fressgeheuer ist jetzt ausbruchssicher untergebracht, hoffe ich. Wem gehört der Riesenschimmel im Stall?". Sie quetscht sich zwischen Bruder Buck und Sirana an den Tisch. „Darf ich auch ein kleines Täschen?... Ich hab nämlich noch nie..?“

"Jaja, nehmt nur. Mocca belebt die Sinne und ist gut für die Verdauung. Außerdem Bruder Buck wollte ich nur die Gläser, ohne den abscheulichen, alkoholverseuchten Inhalt". Erasmus Blick wird kurz etwas streng, aber dann entspannen sich seine Züge wieder schnell, als er Lyssa ein kleines Glas dekantiert. Sobald alle mit dem braunen Gold versorgt sind, lehnt er sich genüsslich zurück und bläst kleine Rauchringe seiner Dalesender Koboldöhrchen gegen die Decke der Gaststätte. Mit Vergnügen scheint er der Unterhaltung weiter zu folgen.

Bruder Buck wendet sich Lyssa zu, die wohl halb bei ihm und bei Sirana auf dem Schoß sitzt, "Oh hallo, hast du diesmal den richtigen Stall für dein Pony gefunden?" *lacht gutmütig* "Äh, werter Erasmus, da habe ich Euch in der Tat missverstanden - na denn: Wirt *dreht sich zum Wirt um und erhebt die Stimme* bitte nur die Gläser und stellt die Flasche einfach auf den Tisch, es möge sich jeder nehmen nach eigenem Geschmack."

"Das ist ziemlich ungewöhnlich, dass ein Mönch den schönen Dingen des Lebens so offen und vorbehaltlos gegenübersteht. Normalerweise erhalte ich von Euresgleichen nur verschämte oder gehässige Blicke." Sirana greift in ihre Gürteltasche und holt einige Würfel hervor. "Wie wäre es mit einem kleinen Spielchen nach dem Essen? Hat jemand Lust?" fragt sie in die große Runde. Dabei wirft sie die Würfel in die Luft und fängt sie wieder auf. "Wir können hier auch gerne noch den einen oder anderen Tisch zusammen stellen. Dann sitzen wir hier auch nicht so beengt."

Sie steht auf, geht zu Rhosyn, greift sich eine Seite des Tisches, sagt: "Komm, setz dich zu uns. Grübeln kannst du später noch genug." und zieht den Tisch mit einigen Mühen durch den Gasträum.

"Darf ich wohl fragen", erkundigte sich Mamertus, "welchem... hmm... Glauben, will sagen... substantiell... Religion? Gott? Ihr Verehrung...äh, verehrt? Ich will nicht sagen, ich sei Experte... soll heißen... nunja, schon, aber", er stolpert ein wenig durch den Satzverlauf: "dieses Symbol meine ich noch nie gesehen zu haben." Er winkt nach einem Grappa Tevarra, ist etwas verduzt, als dieser nicht vorrätig ist, und entkorkt spontan ein

undurchsichtiges Fläschchen eigenen Vorrates. "War neulich in Aran sehr hilfreich", meint er. "Ein Bergvolk. Zucker und Grappa. Gute Verständigungsbasis. Ein Spielchen? Ei, sapperment, wie fein!"

An Sirana gewandt: "Es steht nicht geschrieben, du darfst den Frauen nicht sagen, dass sie schön sind" Er feixt in Siranas Richtung. "Ein Würfelspiel? Sehr gerne. Ich war schon lange nicht mehr in einer so fröhlichen Runde. Mein lieber Herr Mamertus - dies ist das Zeichen von Gott dem Allmächtigen - was denn sonst?" Er wirkt etwas verwundert ob der Unwissenheit seines Tischnachbarn. Anschließend steht er etwas umständlich auf, damit Lyssa nicht von der Bank fällt, und hilft Sirana die Tische zusammen zu stellen, nachdem er sich beim Wirt mit einer raumgreifenden, fragenden Geste seiner fleischigen Arme davon vergewissert hat, dass dieser nichts dagegen hat.

Rhosyn blickt irritiert auf, als Sirana ihr den Tisch wegzieht, packt aber ihre Sachen und stellt sich vor: "Den Göttern zum Gruße. Ich bin Rhosyn fer Thomas..." sie nickt in die Runde und fügt hinzu: "...und auch nicht von hier." Ihr Albisch ist akzentfrei, aber Sprachmelodie und -rhythmus verraten, dass sie Twyneddin ist. Mit großer Sorgfalt verstaut sie den lederbezogenen Lautenkoffer unter der Bank und schiebt auch den Rucksack darunter. Dann nimmt sie gegenüber Bruder Buck und Sirana Platz.

Inmitten dieser Ansammlung von Küstenstaatlern, die sich sehr gut verstehen, sitzt Dirion und hat Mühe den Leuten und ihren Gesprächen zu folgen, da er kein Neu-Vallinga beherrscht. Interessiert schaut er sich dennoch alles an. Zu Sirana gewandt: "Glücksspiel ist etwas, wo einige Leute immer etwas mehr Glück haben als andere. Ich gehöre da leider zu letzterer Gruppe." Er lächelt mehrdeutig. Dann dreht er sich zu Erasmus und schaut der Herstellung des heißen Moccas zu. "Warum darf das Pulver nicht mitgetrunken werden? Löst es sich den nicht auf??"

"Ahh", erwiderte der Magier, "Monotheismus. Nu denn... Und wo, lieber Bruder Buck, findet man die, ähh...Tempel dieses Glaubens?" Dann nickt er freundlich Rhosyn zu: "Gegrüßt, hohe Frau", sagt er in vallingagefärbtem Twyneddin.

Erasmus wendet sich Dirion zu: "Nein, es gibt nur seine Geschmacksstoffe ab und wird dann ähnlich einem schweren Wein auch Chryseia oder den Küstenstaaten dekantiert. Der Satz schmeckt nicht mehr, man kann damit höchstens noch seine Blumen düngen. Ähnlich wie Tee, da trinkt man ja die Blätter auch nicht mit..." Ein paar kleine Rauchringe erreichen langsam die Zimmredecke und lösen sich in Wohlgefallen auf...

Etwas irritiert bei diesem Sprachenwirrwarr, schaut er zu Mamertus und zu Rhosyn. "Wäre es nicht sinnvoll, wenn wir uns einer Sprache bedienen, die hier jeder versteht? Des Comentang sollte eigentlich jeder mächtig sein, aber ich bin auch nicht abgeneigt, weitere Gespräche in albisch zu führen. Es ist zumindest etwas ausdrucksvoller als das Comentang." Er schaut alle der Reihe nach an: "Falls es noch niemand weiß, ich bin Dirion Morgenrot, Heiler aus dem Land, das ihr Menschen Clanngadarn zu nennen beliebt." Wieder zu Erasmus gewandt: "Erstaunlich. Woraus wird dieses Pulver gewonnen? Auch aus Blättern wie Tee, aber dafür ist es irgendwie zu körnig... Hmm, sehr interessant."

Lyssa kostet vorsichtig an ihrem Mokka und reisst dann entsetzt die Augen auf: „Baaah, ist das bitter! Und da macht Ihr so ein Theater drum?“

"Möge die Sonne Euer Antlitz wärmen, mein Herr." antwortet Rhosyn Mamertus auf Twyneddinisch und lächelt bedauernd, "Leider kann ich Euch nicht in Eurer Muttersprache grüßen." Sie hebt ihren Krug und protestiert ihm zu, "Iach y da - zum Wohle!" Als Dirion sich zu Wort meldet, wendet sie sich ihm überrascht zu. "Oh, ein Landsmann...seid begrüßt." Sie mustert ihn aufmerksam. "Woher kommt Ihr, verehrter Dirion?"

"Zucker! Zucker" ruft der Magier, als gälte es eine Notoperation durchzuführen. "Zucker! Löffel! Keks!" Er räuspert sich. "Äh... Clanngadarn... ja gut... also twynnedin? Oder doch Albisch? Comentang ist wirklich eine eher barbarische Sprache... ohne Tiefe, ohne wirkliche Tradition..."

Zu Rhosyn gewandt meint Dirion: "Ich stamme aus dem Wald nördlich der Dornar-Hügel und du?" Nach dem er einen Schluck des Mokkas probiert hat, verzieht er leicht das Gesicht und meint nur: "Ich kann den Wunsch nach Zucker deutlich nachvollziehen. Allerdings habe ich auch das Gefühl, das dieses Getränk ein sehr den Kreislauf fördernde Wirkung hat, die bei Übermaß vielleicht ein wenig riskant sein könnte. Ich glaube ich werde lieber bei Tee bleiben. Trotzdem Danke für diese Kostprobe!"

Rhosyn wirkt eine Sekunde verblüfft, offenbar ist sie es nicht gewohnt, von Fremden geduzt zu werden. Dann verschränkt sie jedoch die Hände unter dem Kinn und antwortet Dirion freundlich: "Ich wurde in Llandeilo

geboren, habe aber mehr Zeit in Caerlion und im Derwen Derwydd (große Waldfläche im Westen Clanngadarns, die für Elfen und Druiden heiliges Land ist) verbracht, als dort."

"Wir haben einige Gläubige in Eschar," sagt der Mönch verschörerisch zu Mamertus, „wo sie sich allerdings verstecken müssen, weil die dortigen fanatischen Priester den wahren Glauben nicht dulden wollen" *schaut sich im Schankraum um, ob kein Scharider anwesend ist* "Und natürlich in allen Küstenstaaten. Wir sind noch nicht viele, denn die Leute hängen sehr an ihrem Aberglauben. Was mich nicht daran hindert, trotzdem jedem Menschen - egal welchen Glaubens - ohne Vorurteil entgegen zu treten." Er wirft sich beim letzten Satz stolz in die Brust und man merkt ihm an, dass er diese Einstellung für selbstverständlich hält.

"Aber wollen wir doch mal sehen, was mein Würfelglück sagt" Lacht fröhlich und wirft die Würfel, die er von Sirana gereicht bekommen hat, nachdem sie geworfen hatte. "Da! Gott ist mit mir!" Lacht wieder und man merkt ihm an, dass er seine eigene Bemerkung selbst nicht ernst nimmt. "Vier Sechser und zwei Fünfer. Überbietet das erstmal, Mamertus." Und reicht ihm die Würfel mit seiner großen Pranke von Hand rüber. Dann nimmt er geräuschvoll einen großen Zug aus dem Bierhumpen, den der Wirt gebracht hat. "Ah, das tut gut" seufzt er und wischt sich mit dem Ärmel über seinen Bart.

Der Magier nimmt vorsichtig die Würfel entgegen, sortiert seine üppigen gelbblaunen Ärmel, überlegt kurz und würfelt. Dann hebt er den Becher, umsichtig, als erwarte er eine hervorschnellende Maus und sogleich erhellt sich sein Gesicht: "ahh... 1 - 3 - 5 - 5 - 6... ein exzellenter Wurf! 1 - 3 - 5 - 11. Primzahlen!" Er strahlt glücklich.

Lyssa rührt einen Löffel Zucker in ihren Mokka, und dann noch einen und noch einen.. Nach einem vorsichtigen weitem Schluck meint sie: „Ahh, schon besser.. aber sagt, was soll das heißen "Wir sind nicht mehr auf Midgard?"

"Primzahlen ???" fragt Bruder Buck verständnislos. *"Das sind Zahlen aus Primeln"* informiert ihn Lyssa. "Aha, Zahlen aus Primeln.... ich weiss zwar nicht, was das mit unserem Würfelspiel zu tun hat, aber Gottes Wege sind halt unerforschlich" murmelt er, immer mehr zu sich selbst gewandt und konzentriert sich dann auf sein Essen, sein Bier und seinen Mocca.

Ein Anflug von Heiterkeit überzieht wieder einmal das Gesicht des Arztes Erasmus, der nur stellenweise den albischen Dialogen folgen kann. Aber scheinbar faszinieren ihn derzeit die Rauchringe mehr als das Gespräch und das Würfelspiel...

Lyssa grinst Bruder Buck breit an, dann beugt sie sich zu Mamertus hinüber "Was sind jetzt Primzahlen wirklich?"

"Aber nein", sagte Mamertus und gruppierte die Würfel ein wenig: "Das hat nichts mit Blumen zu... na.. also tun. Chryseische Rechenmeister etwa... ähh... 300 vor der Landung entdeckten die Primzahl, jene perfekte Zahl, dings... nur teilbar, also Division durch 1 und sich selbst, also nur weizahlige, sapperment: zweizahlige Teilermenge, wobei jede Ganzzahl", seine Wangen glühen ein wenig, "als das Produkt von Primzahlen geschrieben werden kann. Auch konnte Euklides von Thalassa zeigen, dass, wenn es ein n gibt, also ... humm... mithin ein " n " halt... $2^n - 1$ eine Primzahl ist, $(2^n - 1)$ mal $2^{(n-1)}$ dann: eine perfekte Zahl ist. Ähh..." Er räuspert sich und schiebt den Würfelbecher vorsichtig zu Lyssa. "Das tut mir leid, Bruder Buck. Ja, der Din Dhulai ist sehr... hmm... rigide..."

Lyssa schiebt achtlos den Würfelbecher weiter. Mit zusammen gezogenen Augenbrauen schüttet sie einen kleinen Beutel Kieselsteine auf den Tisch und beginnt diese hektisch hin und her zu schieben, leise auf Neu-Valinga vor sich hin murmelnd. Plötzlich strahlt sie Mamertus an : „Ich verstehe! Primzahlen sind nur durch eins oder sich selbst teilbar. Heist das dann nicht auch das alle andern Zahlen ‚unechte‘ Zahlen sind? Und Primzahlen die einzig Wahren?"

"Die einzig Wahren glauben doch die Din Dhulai zu sein" brummt Bruder Buck zwischen zwei Bissen seines Eintopfes und fängt dann laut an über seinen eigenen Witz zu lachen. Dabei verschluckt er sich und bekommt einen Hustenkrampf, wird rot im Gesicht und bedeutet den umstehenden mit seiner Rechten - den Löffel immer noch in der Hand - dass ihm doch einer auf den Rücken schlagen soll.

"Richtig! Ähh... nun, 'einzig wahr'... also 'perfekte' Zahlen sind noch etwas anderes... 'unechte' Zahlen?... nun, gelegentlich, im fernen KanThaiPan etwa, gelten Primzahlen als Glückszahlen, eben wegen dieser Besonderheit, daß sie ins sich selbst und im Ursprung der Zahlen, der 1, ruhen." Der Magier lächelte freundlich. "Einige Gelehrte behaupten, alles lasse sich durch Zahlen ausdrücken, weswegen die Mathematik bisweilen etwas unheimliches an sich hat... Aber vielleicht sind die perfekten Zahlen den Primzahlen an konzeptioneller Reinheit überlegen? Perfekt, also am ehesten mit 'einzig wahr' zu übersetzen, signora, nennt man eine Zahl, wenn die

Summe ihrer Teiler halbiert die Zahl selbst ergibt. Ihr werdet feststellen, daß diese noch viel seltener sind als Primzahlen." Er nippte verlegen an seinem Mokka... „oh, ähh... ermattend... gewiß... scusi...“

Mit einem Satz steht Dirion hinter Bruder Buck, legt ihm beide Arme um die Brust und mit einer ruckartigen Bewegung, sorgt er dafür, das der Grund für die Erstickungsgefahr quer durch die Schankstube fliegt.

"Oh vielen, vielen Dank werter Dirion!" ruft Bruder Buck noch halb erstickt. "Man sollte halt nicht essen und Witze machen gleichzeitig" fährt er fort, schon wieder sichtlich heiterer und gelöster. "Oh Mamertus, bei all der trockenen Rechnerei braucht ihr jetzt einen kräftigen Schluck, damit es euch nicht so geht wie mir eben". Sagt's und stellt dem Magier ein volles Glas Schnaps vor die Nase. "Ihr auch - Lebensretter?" fragt er Dirion freundlich feixend.

"Wie Euch...?" fragte der Magier verdutzt, dann weiten sich seine Augen entsetzt. "Du meine Güte... wie konnte ich nur! Wie... gedankenlos... Der Tod griff mit kalter Hand und häßlichen, grauen Zähnen nach Eurer Kehle... Maledetto, imbecile Cretino..." Er greift erschüttert nach dem Schnaps und leert das halbe Glas. "Stupido, io conosso..." Dann bäugt er erst mißtrauisch das Glas. "Hömm... Grappa...?"

Der Barde wundert sich etwas über die vielen Fremden Gestalten die mittlerweile das Gasthaus bevölkern und spielt nun ein frohes Lied, dass zum Tanze einlädt. Nach einer Weile hört Albin, durstig, so langsam mit dem Spielen auf und geht zu dem Tisch hinüber auf dem ein Glas kühlen Biers schon seit längerem auf ihn wartet. Er dreht sich um zu Rhosyn und protestiert ihr lächelnd zu bevor er zu ihr hinüber geht. Albin verbeugt sich tief vor ihr und spricht: „Albin MacMinimint mein Name Werte Dame. Welch freudiges Geschick hat mich doch in diese Stätte der Gastlichkeit gelenkt wo ich so eine Blume erblicken durfte“.

Rhosyn nickt, als Albin sich verneigt, und bei seinem Kompliment geht ihr Lächeln in ein herzliches Lachen über, das überraschenderweise Grübchen in ihren Wangen erscheinen läßt. "Sir Albin, ich danke Euch für diese schmeichelhaften Worte...", sie rutscht ein Stück zur Seite, immer noch strahlend, "...und für die schöne Musik, mit der ihr uns alle erfreut habt. Euer Spiel und Gesang ist fürwahr ein Ohrenschmaus! Setzt Euch doch bitte..." Mit einer kleinen Handbewegung weist sie auf den Platz neben sich. "Oh, verzeiht...ich bin Rhosyn fer Thomas - oder Rose, das spricht sich leichter..."

Bryan kommt, gerade dabei sich die Hose zu binden, in die Gaststube zurück und schaut sich in der mittlerweile gerammelt vollen Gaststube um. "Was für eine Ansammlung von Gestalten, hier geht es ja bunter zu als auf dem Jahrmarkt in Barnstead." In der Küche ist Tianré dabei, eine weitere Portion Eintopf zuzubereiten, während sie Bryan einen gestressten Blick zuwirft. Mittlerweile überlegt der Wirt ob er von den Einnahmen dieses Abends sich lieber ein Sommerhaus an der Küste Chryseias oder eine Skihütte in den Riesenbergen Waelands kaufen soll.....

"Oh, mein bester Albin, der Barde! Deine Musik ist echt toll" spricht Bruder Buck mit seiner lauten Basstimme den Barden an, erhebt sich leicht, beugt sich vor und reicht ihm kauend die Hand zum Gruß über den Tisch rüber. "Bruder Buck, mein Name, wandernder Mönch, immer auf der Suche nach dem Guten im Menschen. Und ich denke, hier habe ich so einiges Gutes gefunden... auch gutes in Elfen." *lacht wieder fröhlich auf* Bruder Buck setzt sich wieder und reicht dem Barden auffordernd ein volles Schnapsglas rüber. "Trink! Auf deine Kunst und die schönen Frauen, die Gott geschaffen hat."

Dirion schaut teils amüsiert, teils fragend in Richtung Bruder Buck. "Was hast du denn Schlechtes über Elfen gehört oder selbst erlebt?"

"...Elfen", Mamertus paffte andächtig sein Kraut. "Sie dünken mich auf alles... ähh... eine ganz besondere Vogel - Perspektive zu haben... humm... aber dies hängt sicher davon ab, ob... wann.. nein: ob sie in Enklaven leben – wie droben in Waeland - oder den Kontakt zu... hmm, anderen Spezies suchen."

Zu Dirion: "Ich habe keine schlechten Erlebnisse mit Elfen gehabt, im Gegenteil, das hast du höchstselbst eben erst eindrucksvoll bewiesen." Er macht sich selbst nochmal nach, wie er von Dirion gedrückt wurde und das Stück Fleisch im hohen Bogen ausspuckte. "Ich habe es nur gesagt, damit ihr euch nicht ausgeschlossen fühlt, das wäre doch unfair gewesen. Oh, euer Schnaps ist ja noch voll" Bruder Buck protestiert Dirion erneut zu und wartet, dass dieser sein Glas hebt.

Irgendwie kann Sirana sich heute nicht ganz auf das Spiel konzentrieren. Ständig schiebt sie die Würfel hin und her, wenn sie mit dem Werfen dran ist. Es sind einfach zu viele interessante Leute hier, die ständig ihre Aufmerksamkeit von den Würfeln weg lenken. Außerdem schwirrt immer noch die Frage in ihrem Kopf herum, wo sie hier denn eigentlich genau gelandet ist. Deswegen winkt sie den Wirt zu sich und fragt: "Wirt, nun

verratet mir doch endlich, wo wir hier sind und wie ich hierher gelangt bin. In Alba sind wir ja wohl eindeutig nicht."

"Ja, richtig." Rhosyn blickt von Sirana zum Wirt und nickt bekräftigend. "Interessant wäre vor allem, wie wir hier wieder weg und nach Deorstead kommen. Nicht, dass ich mich in solch netter Gesellschaft unwohl fühlte, aber es ginge mir noch besser, wenn ich wüßte, ob ich noch pünktlich zur Abendstunde in der Stadt sein kann..."

"Ach nicht doch, Bruder Buck, für mich als Heiler ist es doch eine Selbstverständlichkeit anderen zu helfen." Dirion hebt sein Glas, prostet zurück, dann nippt er vorsichtig um dann das Gesicht zu verziehen und ein wenig nach Luft zu schnappen. Nach dem er wieder Luft holen kann, ohne das es ihm gleich in der Luftröhre brennt, bemerkt er leicht heiser: "Hab Dank, für dieses Getränk, aber so starken Getränken bin ich eher nicht zugetan. Meine Güte, was ist das für ein Zeug, da stellen sich einem ja die Zehennägel aufrecht."

"Tja, Bruder Buck, ich traf erst letzt in Eschar einen Vertreter der Din Dhulai und sein Kommentar zu Elfen war nicht gerade liebenswürdig: 'Elfen haben keine Seele'. Aber wie die meisten Glaubensvertreter nun einmal so sind. Ohne Euch beleidigen zu wollen, ihr Diskussionsfeld ist manchmal ...äh... ein wenig ...äh... begrenzt..." Erasmus blickt bei seinen Ausführungen immer noch gemächlich seinen Rauchringen hinterher.

Status im Gasthaus

Bryan und Tianré	[Norden]	Menschen, Gastwirte
<i>Derzeitige Gäste sind:</i>		
Rafiel	[Norden]	Waldelf, Heiler/Waldläufer
Rhosyn	[Donnawetta]	Mensch, Druidin
Albin	[HJMaier]	Mensch, Barde
Sirana	[Sirana]	Mensch
Nelly	[Nelly]	Goldelfe, Ritter
Don Erasmus	[Marek]	Mensch, Heiler?(Arzt)
Dirion	[Detritus]	Elf
Mamertus	[Mamertus]	Mensch, Magier
Lyssa	[Bethina]	Mensch, Glücksritterin
Bruder Buck	[Bruder Buck]	Mensch, Mönch

Etwas konsterniert erwidert Bryan Sirana:"Meine Dame, Wir sind hier im Königreich Darokin, auf der Passstrasse nach Arthedain natürlich, aber das sagte Ich doch bereits. Wollt Ihr damit sagen, dass Ihr nicht wisst, wo Ihr hier seid?"

"Ja, mein Herr. Es sieht so aus, als hätten wir uns verlaufen..." Rhosyn überlegt kurz und fügt lakonisch hinzu: "Ziemlich verlaufen." Um den armen Wirt nicht zu sehr zu strapazieren, beugt sie sich zu Sirana vor und sagt leise: "Der gute Mann ist ahnungslos. Wir werden uns wohl selbst helfen müssen...Unglücklicherweise habe ich nur eine sehr kurze Ausbildung genossen, was Phänomene wie dieses hier angeht...Aber vielleicht weiß der Herr Mamertus mehr darüber...?" Sie blickt den Magier fragend an.

Bryan schaut verdattert um sich, geht zum Tresen, schenkt sich einen Schnaps ein und kippt diesen schnell hinunter...

Rafiel, der mittlerweile vom Heilen und ähnlichen gehört hat, steht auf und begibt sich zu Don Erasmus und Dirion. "Meine Name ist Rafiel und Ich konnte nicht umhin, Euch hier vom Heilen reden zu hören. Auch Ich bin Heiler. Mit verlaub, würde Ich Mich gerne mit Euch über den gebrauch von Magie, Kräutern und direkten Eingriffen unterhalten. Was benützt Ihr zum Beispiel bei Geburten zur erleichterung der Schmerzen, Ich verwende da immer...."

"Sagt der DinDhulai solcherart?" Mamertus runtzelte überrascht die Stirn. "Dies Dogma war mir gar nicht bekannt. Vielleicht...ähm... weniger ein ethnischer, denn ein Religionsstreit? Vielfach ist berichtet und ich kann es selbst teilweise bestätigen, hmm, will niemand... also treten näher als... daß Elfen die Verehrungswürdigkeit der Götter jedweder Religion... ob poly oder mono... bestreiten... Ich persönlich... nun viele Götter und viele Vorzüge jeweils... ich glaube an viele, man will ja - 'keinen Fehler machen... ähh..."

Zu Bryan, der am Tresen steht: "Ohh... pardon, könnt Ihr mir sagen, wackrer Wirt, welches die Nachbarländer des Königreiches Darokin sind?"

Bryan schaut von seinem Standplatz auf und mit einer Miene *daskanndochnichtsein*"Also da wären, wie gesagt Arthedain im Süden, Rethwellan im Osten und, o ja, im Norden das Elfenreich Eldor. Andere Länder im Süden wären noch Caledonia, Albion und, ähhh, Ethengar." Er kratzt sich am Kopf, wobei Er sich bei den versammelten Gästen umsieht, welche im Augenblick fast Alle Ihm zuhören...

Da Er nun gerade die Aufmerksamkeit der Gesellschaft hat, schlägt Bryan vor, dass die weiblichen Gäste sich den hinteren Schlafrum teilen, die Männer den vorderen, wobei die meissten eh mit dem Schankraum vorliebnehmen müssen. "Nur so zur Information, ist ja noch nicht so spät..." Dann geht er an die Türe um sie zu verschließen.

Der Abend geht über in die Nacht, der Wirt wollte schon die Türe zusperren, als gerade noch ein neuer Gast dieselbe öffnet, ihm quasi vor die Nase schlägt. "Verzeiht, mein Freund, doch die Reise war bisher schon lang und ich selber bin etwas erschöpft. Wie ich sehe seid Ihr der Wirt, so frage ich Euch, ob Ihr mir eine Schlafstelle für die Nacht und etwas zu Essen bereiten könntet. Aber ich bin unhöflich und sollte mich erst vorstellen: Mein Name ist Coldrin Thordinson und ich komme aus Alba. Genauer gesagt aus der Gegend nördlich des dunklen Walds. Meine Beruf ist die Jagd und meine Berufung denen zu Helfen, die unschuldig in Not geraten sind oder jenes zu suchen, was Abenteuer verspricht."

Den Schankraum betritt ein mittelgroßer Mann offensichtlich albischer Herkunft, der in erdfarbene praktische Gewänder gekleidet ist. Zum Schutz gegen das Wetter trägt er einen gewachsenen dunkelgrauen Umhang. Er trägt einen großen Rucksack, an dem in Wachstuch eingewickelt offenbar ein Bogen befestigt ist. Weiterhin trägt er an seinem Gürtel einen Köcher und ein Messer. In der Hand hält er einen #Kampfstab, den er aber in letzter Zeit wohl mehr als Wanderstab benutzt hat.

"Erlaubt Ihr, dass ich mich zu Euch setze?" Fragt er an einem Tisch, der noch einen freien Platz hat.

Rhosyn rückt mit einem grüßenden Nicken etwas näher an den Barden heran, so dass ein freier Platz entsteht. "Bitte, der Herr." Sie beugt sich herunter und räumt ihre Habseligkeiten unter der Bank zur Seite, damit der Fremde sein Zeug auch abstellen kann.

"Vielen Dank meine Dame", Coldrin setzt sich und wartet auf sein Bier. Währenddessen stellt er sich kurz vor: "Mein Name ist Coldrin Thordinson und ich stamme aus Alba, ich hoffe Ihr habt damit kein Problem..." Fragend blickt er in das Gesicht der twyneddischen Dame an seiner Seite. "Aber schließlich haben wir uns ja alle unsere Herkunft nicht ausgesucht und sind letztlich alles Kinder dieser Welt."

Rhosyn, die den geographischen Ausführungen des Wirts gebannt lauscht, zuckt ein wenig zusammen, als sie bemerkt, dass Coldrin mit ihr spricht. "Oh...verzeiht...Rhosyn fer Thomas...Rose, das geht Euch sicher leichter von den Lippen..." Sie wirkt etwas irritiert, vermutlich, weil sie noch über die Worte Bryans nachdenkt. "Albai? Natürlich macht es mir nichts aus." Sie streicht sich das Haar aus dem Gesicht, so dass die Tätowierung auf ihrem Handgelenk sichtbar wird. "Ich lebe in Alba, in Alasdell, genaugenommen", fügt sie lächelnd hinzu. "Auch wenn das im Augenblick fraglich scheint. Habt Ihr gehört, was der Wirt eben sagte?"

"Mein lieber Erasmus, vergleiche mich doch bitte nicht mit diesen Fanatikern, die die aufgehende Sonne anbeten. Ich liebe das Leben und ein gutes Essen und ein Bier und so weiter. Was ist denn der bessere Beweis, dass Gott der Allmächtige existiert, als zum Beispiel diese Runde hier? Wie mir scheint, sind wir wohl alle aus unerklärlichen Gründen fern ab der Heimat - jedenfalls scheint keiner hier am Tisch die Länder zu kennen, die unser Wirt hier gerade aufzählt, oder? Und trotzdem sitzen wir friedlich vereint und freuen uns des Lebens!" Trinkt einen großen Schluck Bier und schaut dann den Wirt an: "Ich bleibe hier an Ort und Stelle zum schlafen, solange noch Bier da ist, sehe ich da kein Problem" Rülpst und lacht wieder laut.

Erasmus, der sich langsam wieder dem normalen Leben des Gasthauses zu wendet, blickt den Wirt etwas konsterniert an. "Ihr wollt doch nicht etwa sagen, dass wir irgendo zwischen Darokin, Alfheim, den Five Shires, Ethengar und oder gar Ylaruam feststecken? Das wäre eine Katastrophe! Barbarei und Wildnis! Ich wollte nach Teamhair! Oh, bei Askulap, das ist die absolut falsche Abzweigung gewesen! Dimensionssprünge! Was tue ich hier?" Er beginnt seine Tasche auszuräumen. Auf dem Tisch sammeln sich Glaskugeln, ein (geschlossenes) Glas mit Blutegeln, diverse Kräuter, medizinisches Werkzeug, Berandsmaterialien und noch andere Dinge, die der "moderne" Arzt so braucht. "Heureka" - ein kleines in Wachspapier eingöltes Buch kommt zutage. Nachdem die Schutzhülle entfernt ist, prankt in großen Lettern: "Anleitung: Dandelins Führer durch die Galaxis" auf dem Einband. Hektisch beginnt Erasmus in den seltsam aussehenden Seiten zu blättern, wobei er immer wieder Laute der Verärgerung, aber auch des Erstaunens von sich gibt.

[Hat jemand ein Handtuch dabei? ‚fragt‘ Rhosyn den Wirt / IMMER. Soviel haben wir dazu gelernt... ‚antwortet‘ Bryan]

"Nun, so weit ich ihn verstanden habe, sprach er von irgendwelchen Ländern, die mir gänzlich unbekannt sind. Und ich muß sagen, dass ich schon die meisten Länder Midgards mit eigenen Augen erblicken durfte." Coldrin denkt noch etwas über das vom Wirt gesprochene nach. "Doch scheint es mir, dass er mit Caledon vielleicht Clanngardan und mit Albion Alba meinte, die sich jetzt im Süden befinden. Also müssen wir irgendwo in Fuardain sein, von dem ich leider nicht sehr viel weiß, außer dass hier die wildesten der twyneddischen Clans leben sollen. Allerdings verwundert es mich etwas, da ich mich, bevor ich diese Gaststädte betrat, im Herzen Albas wähnte, auf dem Weg zu meiner Familie... Merkwürdige Zeiten sind das, in denen wir leben."

Zu Erasmus: "Oh dein EINGEÖLTES Buch sieht ja fast aus, wie die HEILIGE SCHRIFT" *Pause* "Aber nur fast" *Lacht*

"Ist es dann nicht merkwürdig, dass der Wirt Albisch spricht?" Rhosyn hebt die Brauen. "Auch sieht er keineswegs aus wie ein Twynedde. Welcher Albai würde schon irgendwo in der Einsamkeit Yr Wyddfas eine Herberge eröffnen?" Sie schüttelt den Kopf. "Abgesehen davon habe ich mir die Pflanzen vor der Tür angesehen, und ich kenne sie nicht. Und mit dem Stand der Sonne ist auch etwas verkehrt." Sie seufzt sorgenvoll. "Ich fürchte, wir sind sehr, sehr fern von Alba - und Clanngadarn."

"Dieses Buch ist die Heilige Schrift - sozusagen. Äh..." Das Rascheln der Blätter verstärkt sich... ein paar getrocknete Blumen fallen zwischen den Seiten heraus. Einige Beobachter sehen große Fettflecken auf den einzelnen Seiten, die über und über mit Bildern und Schriftzeichen übersät sind. Jedoch lässt sich keine klare Struktur erkennen. "Dieses Buch habe ich von ...äh... Bredo Dandelin, den ich einst in Eschar traf. Ein Halbling... es erklärt das Chaos ein wenig... irgendwo war das doch gestanden... Alfheim oder so... verdammt... äh... Entschuldigung" Vertieft in seine Suche hat Erasmus gar nicht die Neuankömmlinge bemerkt...

"Also ich war immerhin schon in London und in Camelot, was beides auf einer Insel namens Britanien liegt, aber von den Ländern, die der Wirt erwähnt hat, habe ich noch nie etwas gehört." Sie zuckt mit den Achseln, wie um ihre Ahnungslosigkeit zu unterstreichen. "Aber wir haben ja genug Magiewirker hier, die sich mit sowas auskennen scheinen." Sie versucht einen Blick in Erasmus' Buch zu erhaschen und beugt sich dabei ziemlich weit über den Tisch. "Steht da was drin, was uns wieder nach Hause bringen kann?"

"Diese Insel liegt übrigens nicht auf Midgard sondern auf ... wie hieß das noch gleich? Ich komm' nicht drauf. Aber dort hat man überraschenderweise sowas ähnliches wie Albisch gesprochen."

"Der Punkt des Herrn Coldrin ist gut", murmelte Mamertus. "Wenn sich parallelisieren ließe... ähm... aber andererseits dauernd gleich Parallelwelten aus dem Hut zaubern", er zupfte an seiner modischen Kopfbedeckung, ..."hmmm... das Emprêum wäre ein erainnischer Käse... Ach, ach... ich werde meinen Vortrag verpassen... und weswegen? Was war das Ereignis? Ich habe nichts gespürt... alle meine Siebenmalsiebensachen scheinen vorhanden zu sein, was einer Sphärenreise widerspräche... konfus, konfus..." Er leerte seinen Schnaps. "Bruder Buck, wärt Ihr wohl so freundlich... einem Landsmann, der mit seinem Maralinga erstmal am Ende ist... Unsinn, Mamertus, genug des Gejammers... sammle dich und erforsche..."

Nach dem Dirion sich mit Rafiel über ein geeignetes Kraut zur Schmerzmilderung bei Geburten ausgetauscht hat, wird er der Erklärung des Wirtes gewahr. "Hmm, eigentlich hatte ich kein bestimmtes Ziel, aber das es mich jetzt ganz woanders hin verschlagen hat, macht mich doch nachdenklich." denkt er laut und wendet sich an die zauberkundigen Personen: "Was meint ihr dazu, kann es sein, das wir diese Translokation diesem Sturm da draussen zu verdanken haben?" Er schaut fragend in die Runde.

Erasmus dreht sich kurz zu Sirana um - und ist ob des Ausblickes äußerst überrascht. Mit einer heftigen Armbewegung, die von einem leichten Keuchen begleitet wird, versucht er sein Gleichgewicht wiederzufinden. Das Buch fällt zu Boden, einige Seiten lösen sich aus der Bindung. "Äh, ja.. Entschuldigung... darf ich... huch..." *stöhn* Er sammelt die Einzelteile wieder ein, streicht sich den Schweiß von der Stirn und beginnt, von neuem in dem Führer zu blättern. Die ausgefallenen Seiten steckt er gedankenlos in die Tasche. Man bemerkt, dass er sich inzwischen darauf konzentriert, nicht erneut von den Unwägbarkeiten des Lebens in seiner Forschung gestört zu werden...

Bevor die anderen seine Frage beantworten können wendet sich Dirion an den Wirt: "Sag guter Wirt, hast du öfters Gäste, die nicht von deiner Welt stammen und nicht wissen, wie sie hier her gekommen sind??"

"WAS? Äh, nein, natürlich nicht!" Bryan, dem das Ganze langsam zu bunt wird und schon lange über den Kopf gewachsen ist, schüttelt unterstreichend den Kopf. "Gewiss nicht, so was!"

"Sagt, Sirana," meint Coldrin „ihr wart schon in einer anderen Welt, in der albisch gesprochen wurde? Das ist ja hochinteressant, vielleicht ist es die Welt gewesen, aus der die albischen Clans wirklich stammen ... Egal. Ich habe auch mal eine andere Welt besucht. Leider hatten wir dort erhebliche Kommunikationsschwierigkeiten. "Sagt Herr Wirt, sprechen hier alle Menschen so wie Ihr oder bildet Ihr eine Ausnahme, da hier immer mal wieder Leute wie wir ankommen, von denen Ihr unsere Sprache gelernt habt?"

"Rose, wieso sehen hier die Pflanzen anders aus? Wart Ihr, nachdem Ihr hier 'angekommen' seid noch einmal vor der Tür? Bevor ich die Tür öffnete schien alles auf einen normalen albischen Mischwald hinzudeuten."

"Ja, Sir Coldrin, ich war vor der Tür. Und von einem Mischwald kann keine Rede sein. Da draußen ist ein Gebirgspaß, Geröll und Gestrüpp. Allerdings sah ich, bevor ich zum ersten Mal hereinkam, die Küstenstraße nach Deorstead und zeitweilig die See." Rhosyn trinkt den letzten Schluck aus ihrem Krug. "Das ist alles höchstunerfreulich."

Die Tür öffnet sich und ein junger Mann tritt ein, einen Hirtenhund dabei. Erschreckt bleibt er stehen und schaut sich die versammelte Gästeschar an. "Gut, dass Du endlich kommst, wie du siehst brauchen wir Hilfe", wendet sich Bryan an seinen Sohn, der schon seit den frühen Morgenstunden unterwegs war. "Mein Sohn, Arwed", präsentiert Bryan kurz seinen Spross, der schon fast Mannesalter erreicht hat.

"Der Sturm", der Magier-Thaumaturg blinzelte angestrengt in Richtung der Fenster. "Auszuschließen ist nichts... weder daß es sich um eine räumliche noch um eine zeitliche Dislocierung handeln möchte... hmmm... eine Protuberanz des Feuerhimmels, wie sie von einigen, uemmm, Kollegen angenommen wird beim nahuatlanischen Kollaps... ähh.... eine besonders dünne Stelle des magischen Raums, durch die man schritt, wie durch eine Wand, die zum Vorhang geworden ist... Signore Erasmus, ist Euch nicht wohl..." Das ausgerechnet der Arzt unwohl reagierte, bereitet ihm mithin Sorgen.

"Danke, mir geht es wieder gut. Nur eine leichte... Dislokation". Ohne den Magus anzublicken, stöbert er weiter in seinem kleinen Buch. Eine der Seiten scheint aus einer Art Butterbrotpapier zu stammen. Die kleinen Fettflecken und verhärteten Krümel, die sich dort eingenistet haben, deuten auf eine ähnliche Verwendungsweise hin...

Weiterhin an den Wirt gewandt fragt Dirion unablässig: "Du hast vorhin von dem Land Eldor im Norden gesprochen und das dort Elfen leben sollen. Kannst du mir mehr davon erzählen?"

Bryan, der sich mittlerweile mehr und mehr zu den Gästen gesellt hat, antwortet: "Nicht direkt, nur das es eben sehr fremdenfeindlich sein soll. Zwar sind Elfen öfter in den Menschenlanden unterwegs, aber gerade die Hochelfen lassen so gut wie niemanden in ihr Reich. Ausserdem", fällt Ihm plötzlich ein, "Habe Ich Heute anscheinend keinen einzigen Gast gehabt, der von hier stammt..."

Bruder Buck lächelt nachsichtig in Richtung Erasmus und schüttelt wegen seiner (seiner Meinung nach) verklemmten Reaktion belustigt den Kopf. "Bringt doch hier nicht die Gelehrten um den Verstand, Sirana" murmelt er spitzbübisch zu Sirana gewandt, während er das Glas von Mamertus ergreift, ihm nachschenkt, es ihm wieder reicht und zuprostet. "Ein starker Schnaps hilft beim Denken, Mamertus" tönt er.

Obstsalat ??? Das Chaos beginnt...

"WIRT! Habt Ihr Apfel, Pflaumen, Zitronen, Orangen oder ähnliche Früchte. Bringt sie schnell herbei!" Ungeachtet der Sprachkünste des Gaststättenbesitzers formuliert Erasmus seine Bitte natürlich auf Neu-Vallinga... Er beginnt Platz auf dem Tisch zu schaffen, in dem er wahllos Getränke verstellt und halbleere Teller abräumt...

"Ähh, Äpfel hätte Ich welche. Und Nüsse, vom letzten Jahr zwar..." Bryan betrachtet den Südländer verwundert, "Wenn Ihr Es wünscht.."

"Erasmus, so ist doch Euer Name, oder? Was habt Ihr vor? Wollt Ihr einen Obstsalat herrichten oder wozu braucht Ihr die Früchte?" Zu sich selbst murmeelt Coldrin: "Komisch, diese Gelehrten... denken immer nur ans Essen..."

Irritiert blickt Sirana erst Bruder Buck, dann Erasmus an und schließlich in ihren üppigen Ausschnitt. "Oh Verzeihung. Es war nicht meine Absicht den werten Herrn Erasmus von seinen Studien abzuhalten. Ich wollte doch nur einen Blick in sein Buch tun. Da sind so interessante Zeichnungen drin." Sie zieht ihre Bluse ein wenig höher. Irgendwie hilft das aber nicht ganz viel, weil sie kurze Zeit später wieder an ihren ursprünglichen Aufenthaltsort zurück rutscht. Als Erasmus seine Bestellung äußert, wendet sie sich an ihn "Wollt ihr euch jetzt einen Obstsalat machen oder was???"

Der Arzt beginnt nun anhand einer Zeichnung im Buch, die Äpfel und Nüsse auf dem Tisch zu positionieren. – wobei sich Erasmus nicht um die Fragen der anderen kümmert - Ein altes Stück Kreide dient ihm dabei zur Zeichnung von Hilfslinien, die die einzelnen Obststücke verbinden. Plötzlich springt Erasmus auf, rennt zu Tür, die er einfach aufreißt, um dann mit dem Buch in der Hand draußen zu verschwinden.

Rhosyn kramt ihren Holzstab unter der Bank hervor - nicht ohne Coldrins "Wanderstab" kurz betrachtet zu haben - und wendet sich zu Bryan, den sie fragt, ob er ihr heißes Wasser für ein Bad richten kann. Als Erasmus aus der Stube stürmt, murmelt sie etwas von: "Da haben wir's, die ersten werden hysterisch", und wendet sich wieder zum Wirt...

Coldrin packt seinen Kampfstab und springt ebenfalls auf: "Diese verrückten Eingebildeten. Kaum meinen Sie etwas zu wissen, schon flüchten Sie, um es niemandem mitteilen zu müssen. Aber kaum weise genug um auf sich selber aufzupassen... Ich schaue mal, dass er sich nichts antut" und verschwindet mit diesen Worten hinter Erasmus her durch die Tür.

Dirion, völlig irritiert von diesem Verhalten, geht ebenfalls zur Tür und schaut, wo Erasmus hinläuft.

Als Erasmus und Coldrin draußen sind steht Sirana auf und geht ebenfalls Richtung Tür. "Bevor wir uns hier zur Ruhe begeben, werde ich mal nach meinen Pferden sehen. Nicht das die beiden da draußen irgendwelche Unfug anstellen und meine Tiere damit verscheuchen." Sie verschwindet in der Dunkelheit.

Bruder Buck sieht so aus, als ob er sich angesichts der sich überschlagenden Ereignisse noch Entscheiden müsse, ob er sich wundern oder kaputt lachen soll. Er beschließt, erst mal noch einen Schnaps zu kippen.

Bryan greift unter den Thesen, eine Keule kommt zum vorschein. Mit einem knappen Pfiff ordert er seinen Hund zu sich und dann ghet auch er nach draussen. Am Himmel stehen zwei Monde, der eine klein und rötlich, vom anderen, helleren Mond, deutlich überstrahlt.

Diejenigen, die sich draussen aufhalten, hören plötzlich einen kurzen, bestialischen Schrei. Das kam irgendwo von weiter unten im Tal...

Burder Buck beschließt nach seinem "Mut antrinken" auch nach draussen zu gehen - es zieht sowieso in der Gaststube, weil die Leute in der Eile die Tür offen gelassen haben. Er erhebt sich überraschend geschickt und geschmeidig angesichts seiner Körperfülle, greift nach seinem Stab, der die ganze Zeit unter der Bank lag, und geht mit raumgreifenden Schritten zur Tür...

Mamertus tut es Bruder Buck nach, mustert nachdenklich das frugale Konzept, welches der Arzt auf dem Tisch gebastelt hatte. "Ähm, kann alles mögliche sein... Sternbild, etwas... hmmm... rustikale Darstellung räumlicher Beziehungen... dings... moderne Kunst... Oha... zwei Monde...? Hooooochinteressant... Aaaaaber - noch kein

Hinweis für sich.... Oh, Signora Rhosyn, hmmm... wie gesagt, ich müßte lügen, wenn ich Euch mehr als Hypothesen anbieten würde. Vielleicht ist die Verirrung kurzfristig, vielleicht dauerhaft, vielleicht gibt es einen Rückweg, vielleicht ist dies auch ganz harmlos. Man müßte den Sternenhimmel genauer untersuchen, vielleicht finden sich - aus einer anderen Perspektive Übereinstimmungen. Man müßte Untersuchungen in Raum und Zeit dieser Welt durchführen, um ihre Substanz, ihre Position und dergleichen durchzuführen. Man müßte mit der Bevölkerung reden, um einen Überblick zu gewinnen, vielleicht gemeinsame Ereignisse, vielleicht ähnliche Vorkommnisse wie unser Erscheinen und so weiter und so fort... Ohne..." und kaum, daß er den dozierenden Impetus verlor, löste sich die Rhetorik wieder in Wohlgefallen auf, wie ein plötzlich bremsender Tänzer strauchelt: "ähmm... ja, dann... aber, wenn Ihr gestattet... bis lang... zumindest nichts bedrohliches... denke ich... Ruhe bewahren ist, ähh... unproblematisch..." Er druckte ein wenig herum. "Verwunderlich... die Verständigung... mit dem Wirt auch..." Er blickte nervös zur Türe. "Was der Herr Erasmus wohl treibt... hmmm... Tarantel gestochen..."

Dirion packt seinen Heilerstab etwas fester und läuft in die Richtung, aus der der Schrei kam. Innerlich macht er sich Gedanken, was das wohl gewesen sein könnte. Er schaut sich um, ob noch jemand in die gleiche Richtung läuft.

"öhh, ich habe ... gehört...?" Mamertus blickt besorgt zur offenen Türe. "Die Damen wollen mich ... dings... entschuldigen?" Er greift seinen Stab, umständlicher als nötig, und trippelt Bruder Buck hinterher.

Rhosyn, die verblüfft dem Wirt hinterherschaut, der sie kurzerhand und ohne Antwort stehenläßt, lauscht den Worten Mamertus geduldig. Allerdings zucken ihre Mundwinkel hin und wieder, als müsse sie ein Lächeln unterdrücken. Als auch er sie stehenläßt, zuckt sie die Schultern, murmelt etwas, das aus vielen "ll"s, "w"s und "y"s besteht und hinkt hintendrein...

Draussen ist es stockfinster und alle bis auf den Elfen Dirion verbleiben doch lieber im Bereich des Lichtkreises. Die Richtung des Schreies ist schwer zu bestimmen, ebenso die Entfernung. Mittlerweile ist es wieder still. Selbst der Wind scheint sich gelegt zu haben...

Diejenigen, die sich draußen befinden, können sehen, wie Sirana mit einer Laterne in der Hand aus dem Stall gerannt kommt. Sie verweilt kurz, lauscht und fragt dann: "Wo kam das her? Was war das?" Als sie sieht, wie Detritus eilig in eine Richtung verschwindet, rennt sie ihm hinterher. Das Mondlicht verwandelt ihre wehenden, roten Haare in ein Flammenmeer.

Rhosyn sieht eine Menge Hinterköpfe und Rücken, an denen sie nicht vorbeischaun kann. "Mhm." Sie dreht sich wieder um und hinkt kurzerhand in die Küche, um ihren Wunsch nach einem heißen Bad der Wirtsfrau vorzutragen.

Eine Nachtwanderung

Dirion , läuft in die Dunkelheit. Nach einer Weile bleibt er stehen und sieht / hört sich um – nichts! Doch, nach einiger Zeit sieht er ein Licht in der Nähe. Einen Augenblick später sieht Dirion Sirana, die mit einer Laterne in der Hand suchend daherkommt. Anscheinend etwas Nachtblind, da Sie ihn nicht sieht...

Coldrin versucht so schnell wie möglich Erasmus einzuholen und ihn zu fragen, was ihn so erschreckt habe, dass er völlig verstört durch die Gegend rannte. Weiterhin versucht er mit seiner Tierkunde, dem Geräusch eine Bedeutung zu geben: war es ein Tier, wenn ja, welcher Art. Sollte er keine Ahnung haben, um was für einen Schrei es sich handelt, so wird er empfehlen: "Wir sollten uns wieder in die Gaststube begeben, um morgen bei Tageslicht nach Spuren dieses Wesens zu suchen. Ich denke, dass es keine so gute Idee ist, sich in der Nacht hier draußen aufzuhalten."

Bryan, der Wirt, nickt nach Coldrins Worten. "Das klang irgendwie fremdartig...Lasst Uns bitte wieder hineingehen!"

Dirion verharrt einen Moment, murmelt ein Wort in Eldalyn (Bannen von Dunkelheit) und um ihn herum wird es hell. Dann winkt er Sirana zu, während er sich geistig mit dem Geräusch beschäftigt, dabei sein Wissen über Tiere durchforstet und seine scharfen Sinne in die Nacht lauschen.

Da sich zwei von der Gruppe entfernen und die anderen Anstalten machen, im Haus zu verschwinden, geht Coldrin langsam hinter dem Elfen und Sirana her, um sie einzuholen:" Kommt doch mit in das Haus. Wenn es

etwas gefährliches war, dann haben wir in dieser Dunkelheit bestimmt nicht so gute Aussichten es zu finden, bevor es uns findet. Und wenn es etwas sehr gefährliches war, dann wird es auch früher oder später zum Gasthof kommen. Zum Glück wären wir dann alle zusammen ..."

„An sich eine gute Idee,“ meint Dirion, „aber ich sehe Erasmus nicht und das macht mir sorgen, vor allem, weil wir nicht wissen, warum er einfach los gerannt ist.“ Sich an die merkwürdige Gegend, die noch merkwürdigeren Umstände des Hierseins so vieler unterschiedlicher Leute erinnernd, wirft er nochmals einen prüfenden Blick in die Nacht und hält dabei Ausschau nach Auren und Kraftlinien. Irgendwas muß doch für diese seltsamen Vorkommnisse verantwortlich sein...?!

Mamertus, eine kleine, kupferne Laterne mit einem Abblendschutz in der Hand, betrachtete vorest fasziniert den Sternenhimmel mit den zwei Monden: "Sic igitur ad astra", murmelte er verträumt. "Hmmm, Signore Erasmus? Signore Eraaaasmus", flötete er dann. "Ja, wo seid Ihr denn?" Er lugt ins Tal hinunter... "ahh, ööhhh... von unten sieht das alles gar nicht so hoch aus..." und er begann vorsichtig umher zu wandern, seine Lippen bewegten sich unablässig, wie bei einem stummen Abzählreim.

Dirion und Sirana kommen nach einem kurzem Gespräch überein, es müsse wohl eher etwas monströses gewesen sein, schwer zu sagen, denn es war nur ein kurzer Schrei. Dirions Elfensicht ist ebenfalls geschwächt durch den Lichtkegel in dem er nun steht. Coldrin stösst zu der kleinen, leicht zu findenen Gruppe.

Langsam begeben sich die Meisten zurück ins Haus. Einige Neugierige blieben noch draussen, ebenso Bryan. Erasmus bleibt verschwunden. Die Nacht scheint ihn einfach verschluckt zu haben. Seine Tasche und sein Umhang liegen noch so im Gasthaus, wie er sie in seiner Überstürztheit verlassen hat...

Dirion sucht jetzt auch nach Spuren, die eventuell auf dem Boden erkennbar sein könnten. Vielleicht könnte man so Erasmus finden?

Coldrin sagt zu Dirion und Sirana: "Wir sollten Erasmus gemeinsam suchen, vielleicht finden wir ja seine Spuren. Weit kann er ja in der Dunkelheit nicht gekommen sein und bevor er irgendwo abstürzt oder ihn ein anderes Schicksal ereilt ..." Coldrin sucht nach Spuren eines schnell laufenden Mannes von Erasmus Statur.

Nachdem sich Sirana wieder orientiert hat meint sie auch, dass man wohl besser wieder ins Haus zurückgehen sollte. "Für eine längere Suche bin ich auch nicht gerade passend angezogen. Wann hat es eigentlich aufgehört zu regnen? Oder scheint hier etwa der ..."" sie schaut kurz nach oben "äh, die Monde auch wenn es regnet? Muss ich den Wirt gleich mal fragen." Und schon rennt sie wieder Richtung Gasthaus.

Mamertus war verunsichert. „Jetzt gehen sie alle ins Haus zurück...? Aber Herr Erasmus. Nun, Herr Erasmus wirkte bei seinem rapiden Aufbruch etwas desorientiert“ - bei diesem Gedanken blickte der Magier-Thaumturg drein, als hätte er soeben eine Selbstdiagnose versucht – „und da kann man den Herrn doch nicht in die Nacht laufen lassen...“ Er seufzte.... „Zumal der gute Herr aus den Küstenstaaten kommt, Mitglied des Convendo ist und mir einen leckeren Mokka angeboten hatte...“ Er konzentrierte sich kurz und unter seinen Händen woben sich die in den Thaumgral geprägten luftigen Elemente, fächerten aus und umstrahlten kurz, nur dem magischen Auge erkenntlich, den Stab. Mit dem Warnzauber in Händen machte sich Mamertus auf die Suche nach seinem Landsmann.

Bruder Buck schließt sich Mamertus mit den Worten an: "Du hast völlig recht, wir können den Armen doch nicht alleine in der Dunkelheit in dieser seltsamen Gegend hier draussen auf sich selbst gestellt lassen. Das wäre Gottlos." Wo war der Arzt nur geblieben?' denkt sich Bruder Buck besorgt.

Wieder löst sich ein Schrei aus dem Dunkeln, nicht allzuweit weg. Kurz darauf wird dieser wiederholt von drei anderen Richtungen. Diesmal klingt es wie der Schrei eines Tieres..... Bryan sieht den Magier davongehen: "Herr, bitte bleibt hier, dort draussen geht Es heute nichth mit rechten Dingen zu." Gleichzeitig sieht er dem Lichtkegel des Elfen dort unten nach. Dieser ist mittlerweile ein gutes Stück von der Hütte entfernt.

Als die Wirtsfrau nicht aufzutreiben ist - ebensowenig wie ein heißes Bad - holt Rhosyn ihren Rucksack und nimmt eine Laterne von der Wand. Derart gerüstet, macht sie sich auf den Weg durch die Küche in den kleinen Hof und kurbelt am Brunnen einen Eimer Wasser hoch. Dann zieht sie sich kurzerhand aus, dreht ihr Haar zu einem provisorischen Knoten und beginnt, sich zu waschen - nicht ohne (zähneklappernd) einige undamenhafte Flüche über die hygienischen Verhältnisse an diesem Ort auszustoßen. Als sie den Schrei hört, hält sie kurz inne, lauscht und runzelt die Stirn. Weitere Schreie werden hörbar. Mann kann das Gefühl nicht loswerden, dass Etwas immer näher kommt...

- Gedankenfetzen -

[Wir wechseln mit den Leuten vor der Kneipe wohl besser ins Online-Abenteuer... ob Erasmus wohl wieder auftaucht *worried*? Hallo Marek !!?? / Tschuldigung Donawetta..naja, mittlerweile ist das kein Berghof mehr, das Haus wächst zusehends, jetzt ist da schon ein Hof, das fang mal mit einer Bergwand an... / Och, Rhosyn kann das ab. Beim Hof dachte ich eher an ein Viereck, das an drei Seiten von Felsmassiv, Gasthaus und Stall begrenzt wird - ist die Fantasie mit mir durchgegangen? *smile* / Langsam wird es unübersichtlich, sollten wir uns nicht darauf einigen, alle ins Bett zu gehen? / Das wäre dann ja, wie es sein sollte, nicht? / Mann, was für ein Monsterthread! Reichlich Ungereimtheiten, sind wohl unumgänglich, zumal man wohl kaum jemanden zumuten kann Alles durchzulesen (und zu behalten) um einzusteigen. / Ich geh' gleich nach Hause, Alles rennt in der Gegend herum! Will jemand Bryan und Tianré übernehmen (aber nur bis morgen früh!!) und diese "Spielleiterrolle", die keineswegs geplant war, ebensowenig wie der Verlauf der Dinge.]

- Fortsetzung -

Das merkwürdige Gebrüll veranlaßt Rhosyn zu noch mehr Eile, als die Kälte es tut. Schnell trocknet sie sich ab und schlüpft in eine frische Robe, die sie hastig wickelt und zubindet. Bevor sie anfängt, den Umhang abzuwaschen, kramt sie aus einer der Taschen eine kleine Menge einer undefinierbaren Masse und einige Rindenstückchen, die sie vorsichtshalber auf den Brunnenrand legt...

"Aber Signore", Mamertus blickt etwas unglücklich, "ich kann doch den armen Herrn Erasmus nicht allein im Dunkeln lassen... dings... Meister Emmanuello Cantus vertritt die... nun, jedes Handeln als Maxime eines allgemeingültigen... also potentiell... Gesetzes... Und LiKing behauptet... lehrt uns...humm... nun denn... Domo alligato", er deutet eine kurze asiatisch anmutende Verbeugung an und wandert weiter. Zwanzig Meter weiter schnauft er unzufrieden. "Mamertus", tadelt er sich leise. "Das Siegel mit Altra-Tychu-Gehu hättest du nach der Reise auffrischen sollen." Er setzte sich auf einen Stein am Wegesrand, positionierte die Laterne und kramte Tusche und Pinsel hervor. Wo sind die Leute denn nur... Heulen... Tiere... Mamma mia...

„Vielleicht sollten wir doch wieder zurück ins Gasthaus. So langsam habe ich das Gefühl, das sich hier mehr tut und ich wünschte, ich würde endlich mal was rausfinden hier!" Leicht verärgert setzt Dirion nochmal den Zauber Liniensicht ein um herauszufinden ob es Kraftlinien gibt. Auf der Suche nach Spuren des davongelaufenen Erasmus bewegt er sich in Richtung Gasthaus.

Erasmus kehrt wieder in die Wirtsstube zurück. Da er vorhin bei der Betrachtung der Sterne auf die Felswand hinter dem Haus geklettert ist, konnte ihn keiner mehr erblicken. Weil er über den Stall auf der anderen Seite des Hauses in die Schankstube zurück kommt, sieht ihn niemand, so dass er überrascht im gerade leeren Raum steht. Da er noch Aufgrund seiner Überlegungen etwas verwirrt ist, schnappt er einfach seine Sachen und geht hinauf zu seinem Schlafplatz. ‚Ein gutes Schläfchen wird die Gedanken ordnen, morgen geht es dann darum, die neue Position zu erläutern...‘ denkt er sich. Bei der Rückkehr der anderen sind seine Sachen vom Tisch natürlich verschwunden.....

„Da draußen scheint was näher zu kommen, da will ich doch besser gerüstet sein, wenn es zum Kampf kommt." ruft Sirana beim Reinstürmen und schnappt sich mal wieder eine ihrer vielen Taschen, verschwindet nach hinten und kommt nach kurzer Zeit wieder. Sie trägt wieder Lederhose und-jacke, diesmal braun, ihre immer noch dreckigen Stiefel und streift sich gerade einen Gurt mit diversen Messern über die Schulter. Dann bindet sie sich noch ihre Haare zusammen und steht nun breitbeinig mit in die Hüften gestemmen Fäusten mitten in der Gaststube und ruft: "Soll das Vieh mal kommen. Ich bin gewappnet."

Dirion hat jetzt keine Lust mehr nach irgendwas ausschau zu halten. Offensichtlich scheint diese fremde Region keine Kraftlinien zu besitzen, was die Lösung für das Problem "Wie bin ich hier gelandet" nicht gerade erleichtert. Abgesehen davon deuten sich hier langsam einige Ungemütlichkeiten an und denen will er nicht im Wege stehen. Etwas frustriert geht er wieder ins Gasthaus und stellt fest, das die Sachen von Erasmus weg sind. Er fragt den Wirt und seine Frau, ob sie wüßten, was damit passiert wäre und nach dem sie es auch nicht zu wissen scheinen, geht Dirion ins Schlafquartier. Diese Sucherei ermüdet !!

Unbehelligt von brüllenden Viechern kann Rhosyn den Umhang säubern. Sie packt die Seife ein, verstaut Rinde und Zitteraalherzen wieder in den Taschen und hinkt zurück in die Gaststube, gerade noch rechtzeitig, um beinahe in die kampfbereite Sirana zu laufen.

Coldrin macht sich also zusammen mit Dirion auf den Weg zurück zum Gasthof. Unterwegs erblickt er Bruder Buck und Mamertus und geht auf sie zu: „Es wird langsam ernst meine Herren, wir sollten uns alle sofort wieder

in das Wirtshaus begeben, bevor wir uns alle im Dunkeln verirren, was wirklich niemandem hilft.“ Mit diesen Worten geht er zum Wirtshaus und hofft, dass es die anderen ihm gleich tun. Nachdem Coldrin wieder in der Gaststube ankommt, nimmt er sich seines Reisegepäckes an, packt seinen reich, aber ungewöhnlich verzierten Bogen aus und spannt ihn. Er macht nicht den Eindruck als hätte er große Hoffnung, heute Nacht Schlaf zu finden.

- Gedankenfetzen -

[*Erasmus hat ein Einzelzimmer... *biggrin* / Weiter oben steht, dass es nur zwei Gemeinschaftsschlafräume und die Gaststube gibt. / Das wohl kaum! Falls du dich noch erinnerst gelesen zu haben, dass es nur zwei große Schlafräume gibt! *tongue* / Äh...Norden? Ich dachte, ich übernehme mal, aber nur bis 5 oder so...oder reicht's, wenn ich nur die Wirtsleute mache? / Warte mal kurz, Liebelein, Norden ist so still, nicht, dass ich da was missverstanden habe / Norden ist wech...seltsam. Okay, ich versuche mal, Euch noch etwas bei Laune zu halten...]*

- Fortsetzung -

„Nun gut“, seufzte Herr Mamertus. „Suchen wir morgen weiter. Dann werde ich mal mein Zelt aufbauen...“ Er trappelt in den Stall, man hört eine Form von Konversation, die auf der Ebene der klassischen nero'schen Anti - Grammatik abzulaufen scheint, dann kehrt ein blaugelbes Bündel in den Armen eines anderen blaugelben Bündels in den Schankraum zurück. Dort beginnt der Magier ein Zelt zu errichten...

Erasmus hat sich in einem der Gemeinschaftsräume einquartiert. Ein wenig irritiert - wo sind denn alle? - läuft er wieder zurück, als er diesen seltsamen Schrei hört. Sofort versucht er mithilfe seiner Wissensfertigkeiten bezüglich Tieren und Fabelwesen diesen Schrei einzuordnen. Als er Dirion in der Tür zur Treppe gewahr wird, meint er: „Da seid ihr ja. Ich habe mir schon Sorgen gemacht, in einer fraktalen Zeitschleife festzusitzen. Plötzlich war das Gasthaus vollkommen leer und verlassen... und dann dieser Schrei... Alles in Ordnung?“

„Tja, gute Frage? Ich habe keine Kraftlinien hier entdecken können und auch sonst ist keine Aura der Örtlichkeit zu erkennen. Was die seltsamen Schreie betrifft... Keine Ahnung. Irgendwelche Wesen die sich aus mehreren Richtungen auf uns zuzubewegen scheinen. Hier ist mehr faul als es anfangs den Anschein hatte und ich würde gerne wissen was. Momentan laufen sie aber alle schwer bewaffnet herum und da ziehe ich es vor, besser aus dem Weg zu bleiben und nachher die Verwundeten zu versorgen. Vermutlich werden sie sich eher gegenseitig verletzen.“ Während Dirion dies sagt, gestikuliert er etwas zuvielsagend herum. Dann fällt ihm etwas ein: „Was hat Dich denn dazu veranlasst hier wie wahnsinnig aus dem Haus zu laufen?“ Forschend schaut er Erasmus an.

„Die Sternekonstellation, mein lieber Dirion. Alles sehr, sehr merkwürdig. Ich glaube wir schauen einmal unten nach, was da so passiert.“ Er nimmt seinen Wanderstab und läuft die Treppe hinunter.

Der Wirt meint im Schankraum zu den Anwesenden: „Ja, langsam ist es Bettzeit, allerdings sollten Wir wohl ein paar Wachen aufstellen, so wie die Dinge draussen stehen.“ Er sieht sich nach Freiwilligen um. Im gleichen Augenblick wiederholt sich der Schrei. Diesmal nah, ganz nah. Die rasende Wut darin ist für jeden spürbar, und es gibt niemandem im Schankraum, dem sich nicht die Nackenaare aufstellen. Ein fürchterliches Poltern und Krachen tönt aus der Küche...

Sirana wirft Coldrin einen Blick zu und nickt in Richtung Küche. „Sieht so aus, als wären wir die erste Wache. Wollen wir dann mal nachschauen, was da die Küche verwüstet?“ Sagts und geht langsam und vorsichtig Richtung Küche, einen der Dolche bereits in der Hand.

„...ähhh...“ Mamertus starrte besorgt auf die Küchentüre, „...fraktale Zeitschleife...“ murmelte er geistesabwesend. „...humm... was für ein... ähhh...“ Er beruhigte seine Brille. „Was war das für ein Schrei...? Ist etwas angebrannt...?“

Lyssa, die die ganze Zeit unbeachtet in der Ecke saß und mit Hilfe ihrer Steinchen in den Spähren höherer Mathematik schwebte (aber trotzdem alles unbewachte Essbare in ihrer Reichweite vertilgte), schaut auf „Holla, was geht denn hier ab? Werden wir Angegriffen?“

Plötzlich ist es totenstill. Kein Laut dringt mehr aus der Küche... Mit aufgelegtem Pfeil schiebt Coldrin den Vorhang zur Küche beiseite und..... sieht die Küche leer und verlassen vor sich. Das Herdfeuer flackert munter, und darüber hängt ein Kessel, in dem noch Reste des Eintopfs dampfen. Die Tür ist verriegelt, aber quer über das Holz zieht sich unbestreitbar ein langer Riss !!!

Rhosyn läßt ihren Rucksack sehr leise und vorsichtig zu Boden rutschen. Die Augen auf den Rücken des Jägers geheftet, greift sie ihren Kampfstab fester.

Ein Blick an die niedrige Decke und einer zum Fenster wird vermutlich nicht viel mehr hergeben. Das geschulte Waldläuferauge untersucht den Riß nach der Ursache, wobei Dirion bevor er den Riß untersucht, den Bogen gegen seinen Kampfstab austauscht und die Gelehrten bittet: „Könnte sich das einer der schlaun Herren mit anschauen, ob er mir sagen könnte, woher dieser Riß....“ Da meint er zu sehen, dass sich draußen, vor dem Fenster, eine schwarze Masse geräuschlos in der Dunkelheit bewegt. Seine eigene Stimme kommt ihm plötzlich sehr laut vor.

Dirion folgt Erasmus wieder nach unten und schaut sich das heillose Tohuwabohu, das im Schankraum entstanden ist an. Was er sieht läßt ihn doch den Kopf schütteln. Die nervösen Kämpfer die überall hinspähen, aber die Krönung ist das Zelt.

Bryan dreht sich um, er hat einen Arm um seine Frau, den anderen um seinen Jungen gelegt. Mit dem Zeigefinger auf den Lippen bedeutet er dem Elfen, leise zu sein.

Mitten im Satz unterbricht sich Coldrin und flüstert: „Seht Ihr das auch? Dort aus dem Fenster raus. Diese schwarze Masse??? Dirion, vielleicht kannst Du das ja besser erkennen, ich habe Schwierigkeiten mit der Dunkelheit... Ich habe so was noch nie gesehen.“

Mamertus beugt sich vor und, die Arme hinter dem Rücken verschränkt, die Brille nähert, entfernt, nähert und entfernt sich in wechselnder Abständen von dem Objekt seiner Betrachtung... „äh... hum...hmmmm. Scheint ein Riß zu sein“ konstatiert er scharfsinnig. „Man sollte die Türe öffnen, um etwaige dings... auf der anderen Seite... Kraftentwirkung... sapperment...“ Er richtet sich auf, ächzt dabei in Würdigung seines Rückens, dreht sich zum Waldläufer um. „Tja... Wenn jemand eindringen wollte... muß er oder es jedenfalls zu groß für das Fenster gewesen sein... und es wird kein Tier gewesen sein, denn diese greifen keine Türen an...hum... hum... hum...“ Er schnuppert. „Oh, ich glaube der Eintopf... ist fertig...“

Erasmus geht erst einmal um das Zelt herum, wundert sich über die Dreistigkeit und stellt fest, dass es scheinbar auch Küstenstaatler ohne Etikette gibt... „Hallo, jemand zu hause?“

"PSSSSSST!" zischt Bryan und flüstert dann: "Verehrter Herr...bitte, seid leise! Etwas schleicht ums Haus!!!"

"Na ja, wenn Ihr nichts dagegen habt, dass jemand in Eurer Gaststube zeltet, ist das natürlich Euere Sache", zischt Erasmus schulterzuckend zurück. Dann erkennt er langsam die drohende Gefahr außerhalb und schaut sich nach einem Krieger mit breitem Rücken um. Er entscheidet schnell, dass Rhosyns Rücken wohl keine echte Alternative ist. Gleichzeitig ist – gedämpft durch mehrere Wände - ein schrilles Wiehern zu hören!

„Du meine... ähh Güte... die Pferde.“ Mamertus schnappt sich seinen Stab. „Gibt es eine Türe... die von hier in den Stall führt?“

Erasmus beginnt sich langsam zu sammeln. Zwar besitzt er selbst kein Pferd, aber die armen Huftiere tun ihm bei dem Gedanken, von irgendwelchen Untieren zerrissen zu werden, bereits jetzt leid. „Wer geht mit in den Stall, um nach den Pferden zu sehen?“

Coldrin - als Häuptling eines Reiterstamms in einer anderen Welt - erklärt: „Natürlich müssen wir diese bedauernswerten Kreaturen hier in die Gaststube führen.“ Öffnet mit diesen Worten die Türe in Richtung Stall und schaut noch ein mal in Dunkelheit...

Mamertus stolperte schon in Richtung der Türe. "Signore Erasmus, wie schön Euch wiederzu... dings.. sehen... Wo ging's doch noch gleich zum Stall...?"

Erasmus fragt sich, wie dieser zerstreute Magus es geschafft haben könnte, allein im Gasthaus ein Zelt aufzustellen...? Er folgt dann aber Coldrin um nach den Pferden zu schauen.

Sirana schnappt sich die Laterne, die sie vorhin aus dem Stall mitgenommen hatte, rennt hinter Coldrin hinterher und stürmt an die Tür zum Stall. „Mein Süßer, wie geht's dir?“ ruft sie. Und schaut in die Dunkelheit, die der Schein der Laterne nur schwach erhellen kann.

- Gedankenfetzen -

[War schön mit Euch zu spielen, bis morgen und dann die Würfel nicht vergessen *wink* / Muss jetzt auch leider Feierabend machen. / Sorry, Leute, ich muss in ein Meeting...Cliffhanger, Cliffhanger...kann bitte jemand übernehmen? / Donnerstag, ab 10 Uhr geht es weiter? / ich würde auch sagen, vertagen wir uns auf morgen / ahhhhhhhhhhhhhhhhhhhh seid ihr wahnsinnig, über 10 SEITEN zu schreiben, da kommt man ja gar nicht mehr mit, wie soll ich da wieder Anschluß finden ??? / Geht mir genauso, bei er Arbeit habe ich leider keinen Internetanschluß. / Ich will wissen was da geheult hat!!! Mmmh:

- Vielleicht der Zwerg dem der Hammer auf den Fuß gefallen ist???
- Der Hund des Nachbarn der die Katze des Hexers verfolgt???
- Welcher Hexer???

@ALLE: Bitte hier nicht mehr Posten. Ich mache einen neuen Thread "Fortsetzung" auf. Da werde ich eine kurze Zusammenfassung geben (soweit es geht), damit man wieder einen besseren Überblick hat. Ich hoffe es ist im Sinne aller Gäste des Hauses "Bryan"? / Hehe :) Dann mach aber im neuen Thread und in diesem hier einen Link auf den jeweils anderen Thread. Damit mans wieder findet.]

Bryans Gasthaus – Teil 2

Die Gäste treffen nacheinander ein und beginnen sich zu wundern, ob sie noch in ihrer Heimat (meistens Midgard) sind. Die vom Wirt genannten Länder, die um das Gasthaus liegen sind den meisten (allen ?) unbekannt. Man macht sich miteinander bekannt. Die Pferde im Stall werden versorgt. Nach einem guten Essen wird noch Bier, Wein, Mocca und (von manchen) Schnaps getrunken. Die Stimmung ist gut, als von draussen urweltliche Schreie ertönen.

Erasmus ist als erstes draussen und für eine Weile scheinbar verschwunden, es stellt sich aber heraus, dass er nur einen großen Bogen ums Haus geschlagen hatte (es sei erinnert, das Gasthaus befindet sich AN einer Felswand). Ein ziemliches Durcheinander bricht aus und nach einigem Hin und Her gehen alle wieder zurück in den Schankraum. Draussen ist den Leuten aufgefallen, dass der Himmel hier ZWEI Monde hat. In der hinteren Küchentür wird von - wohl etwas kräftigem - der Riegel angebrochen. Man nimmt eine dunkle Masse / Gestalt undeutlich draussen wahr und kurz darauf wiehern die Pferde vor Angst auf.

Zwischenzeitlich hat Mameratus ein Zelt (!!!) mitten im Schankraum aufgebaut und Sirana sich wieder in kampffähige Kleidung geworfen. Coldrin ist als erster in der Tür zum Stall (vom Schankraum aus), öffnet sie (direkt hinter ihm ist Sirana) und bekommt einen Schlag vor die Brust, der ihn zurück taumeln lässt. Ein schwarzer Schatten steht in der Tür.

Bruder Buck (Dessen ‚Spieler‘ früher Feierabend gemacht hat), liegt besoffen über dem Tisch und schläft seinen Rausch aus.

„Wie betrüblich“ spricht Albin als er sieht wie der arme Coldrin durch den Schlag zurück in den Schankraum taumelt. „Ist der Arme verletzt? Ist hier jemand des Heilens kundig? Ansonsten lasst uns nach draussen gehen und dem schrecklichen Ungetüm Aug in Aug gegenüberstehen! Welch interessante Geschichte, welch hübsches Liedchen man doch daraus sich ersinnen kann.“ Dann versucht Albin durch eines der Fenster nach draussen zu spähen und mehr zu entdecken. „Hmmm finster ist, ich seh es schon.“ Sprachs und öffnet eines der Fenster um sich ein Stückchen hinauszulehnen und zu schauen. „Hallo mein Freund, wer seid ihr wohl? Seid ihr Ungeheuer oder Freund, oder gar ein freundliches Ungetier?“

„Werte Lysses“ flüstert Albin in den Raum, „Werte Lyssa, was seid ihr so betrübt? Ich mag nicht glauben, dass es etwas garstiges ist das uns erwartet. Und sei es doch ein Ungetüm, so bin ich sicher es lohnt sich mit ihm zunächst mal freundlich umzugehen. Zumindest eine schöne Geschichte kann man daraus ersinnen.“

„Werter Meister Albin,“ antwortet Lyssa „Barden mit abgekauten Kopf können keine Geschichten mehr erzählen! Also überlast die Kontaktaufnahme mal besser den Profies, die wissen wie das geht . Ich bewache jetzt die Hintertür in der Küche. Mit gezogenen Rapiert und Parierdolch geht sie aus der Schankstube.

Kaum erreicht Lyssa die Hintertür, klopft es auch schon an ebendieser. Eine piepsige Stimme ertönt: "Juuhuu! Ist irgendwer daheim?" Und wieder klopft es an der Tür, "Bitte, bitte! Es ist so kalt hier draußen, laßt mich ein! Ich habe Euch gehört!" Schallt es von jenseits der Tür an Lyssas Ohr.

„Ja Ja“ murmelt Albin vor sich hin. „Kontaktaufnahme mit gespitzter Waffe, das sind hier vielleicht Sitten! Werte Lyssa, hat man Euch schon mal verraten, dass ein freundlich Wort, ein heiteres Lied oftmals mehr vermag als alle Schwerter Midgards, oder wo auch immer wir hier sind? Und nützt das am Ende alles nichts so kann man denn immer noch die Schwerter sprechen lassen. Oh junge Freundin, welch Schicksal hat Euch so zu denken beigebracht? Oh Lyssa, welch Widernisse sind Euch begegnet die Euch so Ungemach bereiteteten? Und“ Albin fängt an schelmisch zu grinsen, „Und ausserdem weiss auch ich mich zu wehren sollten alle Worte, alle guten Vorsätze dem garstigen Biest da draussen nicht von seinem tun abhalten können.“

Den Ruf nach einem Heiler vernehmend, eilt Dirion herbei und fragt: "Was ist passiert, wem ist was passiert und wo?" Er sieht das Coldrin ein wenig benommen wirkt und kümmert sich um ihn.

Nachdem Dirion ihm einen Schluck Wasser zu trinken gegeben hat, befreit sich Coldrin aus dem Zelt, das mitten in der Schankstube errichtet worden ist, hält sich etwas den linken Brustkorb und meint zum Elfen in fließendem Eldalyn: "Habt Dank, Dirion. Wenn Ihr irgendwann Hilfe braucht, dann ruft nur nach mir." An den Barden gewandt sagt er auf albisch: "He, Barde, steck Deinen Kopf nur nicht zu weit aus dem Fenster. Es könnte sein, dass Ihr sonst nicht einmal mehr seht, was ihn Euch abbeißt. Das Ding ist wirklich atemberaubend schnell. Ich konnte es nicht einmal erkennen. Wenigstens ist bei mir nichts kaputt gegangen, wenn man von einer leichten Prellung absieht.

Albin wendet sich Coldrin zu. „Habt Dank für Eure Worte, was habt ihr gesehen?“

Coldrin, an den wieder ganz und unversehrt ins Zimmer blickenden Barden: "Nicht viel, eine große schwarze Masse, eine schnelle Bewegung und dann eine Zeltplane mit einigen Schnüren und das Gesicht unseres elfischen Freundes hier... Etwa genau so etwas wie es sich gerade direkt hinter Euch im Fenster zeigt !!!"

Albin dreht sich um und lächelt freundlich, nicht ohne einen Schritt Abstand zum Fenster zu bekommen. „Hallo“ spricht er in verschiedenen Sprachen, „Albin MacMinimint mein Name.“

Genauso schnell wie er auftauchte, verschwand der schwarze Schatten auch wieder. Draussen war es jetzt völlig still. Auch im Gasthaus hätte man eine Nadel fallen hören, wäre da nicht der etwas schusselige Magier mit seinem Zelt... Alles starrt nach draussen in die Dunkelheit, als man ein Schaben irgendwo oben am / im Haus vernehmen kann.

„Coldrin, edler Freund der Wildnis, haben Eure scharfen Augen, Eure scharfen Ohren diesmal etwas wahrgenommen, oder wieder nur diesen finstren, huschenden Schatten?“ fragt der Barde leise.

„Nun,“ meint Coldrin bedächtig, „es scheint sich mit krallenbewehrten Füßen zu bewegen, so viel meine ich bei dieser blitzschnellen Bewegung vernommen zu haben. Es sollte mich nicht wundern, wenn in den rohen Stein dort draussen neue tiefe Kerben gegraben worden sind. Ansonsten sah ich nur unscharfe Formen, da Ihr leider direkt vor dem Fenster standet. Doch hört dieses garstige Kratzen am Dachfirst. Es scheint zumindest nicht so schwer zu sein, dass es einfach durch das Dach bricht. Das gibt doch Anlaß zu einiger Hoffnung.“

"Oh, das Dach ist sehr stabil, Herr. Bedenkt doch, dass es jeden Winter mehrere Meter Schnee aushalten muss." Bryan schaut etwas unruhig zur Decke hinauf, die Keule in der linken Hand wiegend. Von oben hört man immer wieder mal ein Geräusch.

„Hörte ich nicht da ein Flüstern, ein Whispren von Hintertür? Steht etwa noch jemand in der kalten garstigen Nacht und begehrt Einlass?“ Albin geht also zur Hintertür und öffnet sie um einen weiteren Gast in die Stube zu lassen. „Lyssa bitte passt auf, vielleicht hat sich das Untier ja nur verstellt?“

"Hallo! Ich weiß', daß ihr da seid! Nun macht doch schon auf! Meine Füße sind schon fast festgefroren!" ertönt von der Hintertür erneut diese piepsige und auch fröhlich klingende Stimme. Dann hört Lyssa ein leises Klirren und Klicken, wie man es schon mal wahrnehmen kann, wenn mehrere metallische Gegenstände, z.B. Münzen

aneinanderschlagen. Etwas wird in das Schloß geschoben, tastet sich vorsichtig vor und dann macht es einmal kurz "KLICK" und sehr behutsam wird die Tür aufgeschoben. "Schlagt mich nicht! Ich tue euch doch nichts. Es ist doch nur der kleine 'Fritze Flink'."

Herein tritt ein etwa 1.10m großer, barfüßiger Mann (?), der eine kleine Tasche über der Schulter trägt. Er trägt einen warmen Umhang aus Wolle, der ihm bis über die Knie geht. Sein langes flachsblondes Haar trägt er zu einem Zopf gebunden über der linken Schulter nach vorne hängend. "Werte Damen und Herren! Wenn ich mich vorstellen darf? Mein Name ist, wie ihr vielleicht schon vernommen habt, Fritze Flink und ich soll hier zwei Briefe abgeben." Dabei greift er schnell in seine Tasche.

Schnell stürmt Bryan zur Tür und schliesst diese wieder. "Wie ist es Euch gelungen, hier ungeschoren ans Haus zu kommen? Habt Ihr etwas gesehen?" Fragt er den... Halbbling.

"Hmmm... durchs Dach..." Mamertus musterte mißtrauisch die Deckenbohlen. "Lieber Herr Wirt, ähh... nicht, daß ich... humm... also, es ist ganz reizend hier... kommt Euch irgendetwas an der Situation bekannt vor? Ein heimisches Tier? Ein Fabelwesen? Ein lokaler Kinderschreck?... Äh... erforschen wir doch die Sachlage... empirisch... schau wir..." und er deutete mit dem Stab auf die Decke.

„Nun, äh, werter Mamertus, ich kannt da mal einen Meister der Mhystischen Künste, der konnte vortrefflich durch Wände schauen. Wäre dies nicht auch bei dieser Decke möglich?“ meint der Barde, der wieder in den Schankraum tritt, mit Fritze Flink hintendrein.

"Mit Verlaub..." meldet Rhosyn sich leise zu Wort, "...wäre es nicht sicherer, wenn wir uns auf eine gemeinsame Strategie einigen, als uns aufzusplitten?"

„Aye Rose, Aye! Diesem weisen Rate kann ich nur zustimmen. Die Lieder und Legenden sind voll von tragischen Gestalten die diese Worte nicht beherzigten. Und wieder zeigt sich dass ein zu schnell gezücktes Schwert nicht immer dienlich ist.“

Coldrin, der durch das Lauschen an der Decke etwas abgelenkt war, spricht nun: „Rose, Ihr habt vollkommen recht und das ist auch das, was ich schon draußen in der Dunkelheit vor einiger Zeit sagte: Gemeinsam sind wir einfach am stärksten. Trotzdem muß ich in diesem Falle dem Herrn Albin Recht geben, dass wir doch zumindest über die Art unseres Gegenübers etwas mehr Licht in das Dunkel bringen sollten. Ich erkläre mich also bereit, einem der Magie-Kundigen zur Seite zu stehen, falls er denn durch das verschlossene Dach dieses überaus stabilen Wirtshauses schauen möchte.“

"Hmmm... durchaus... durchaus... allerdings eignet sich jener Zauber eher zum Beobachten, denn zum Aufspüren..." Der Magier startete zweifelnd an die Decke. "Nur ein Guckloch gewissermaßen... äh... erschlossen... dings... Wenn ich wüßte, wo das ... das... naja, empirisch, wäre, dann natürlich." Er umrundete einen Tisch. "Ich müßte auch ... ähm... hierauf klettern..." Zu Rhosyn: "Oh, ja, gewiß. Hmmm. Offensiv oder defensiv?"

„Nun Mamertus, ich weiss nicht was unsere so überaus besonnene Rose im Sinn hat, aber solange wir nicht wissen was dort draussen in der Nacht auf uns wartet schlage ich doch vor wir verlegen uns auf die Hohe Kunst der Verteidigung. Denn bedenkt doch eins: Noch wissen wir nicht ob Freund oder Feind dort draussen lauert.“ wendet Albin ein.

Rhosyn grinst Mamertus an. "Was wäre Euch denn lieber?" Dann wird sie wieder ernst. "Bevor wir versuchen, das Ding da draußen zu identifizieren, sollten wir dafür sorgen, dass es UNS nicht zu ausgiebig studiert und Fenster und Türen verrammeln...bis auf einen potentiellen Fluchtweg, versteht sich..." Sie sieht sich im Raum um, während sie noch spricht.

"Ist hier ein gewissen Mamertus alra Nero zugegen? Und ein gewisser Connor? Für beide habe ich einen Brief." Sagt es und blickt sich neugierig um. "Was ist denn eigentlich hier los? Man könnte ja meinen, hier sei Krieg. Stundenlang klopft man an die Tür, und niemand öffnet einem. Herr Wirt! Ist denn dieses kein Gasthaus, bin ich hier vielleicht verkehrt?" Die kleine Gestalt wandert durch den Raum und sucht sich einen Platz. "Ich hätte gerne ein Bier!" Ruft Fritze Flink dem Wirt am Tresen zu "und etwas zu Essen. Ihr tut ja alle so, als habt ihr ein Gespenst gesehen. Vielleicht solltet ihr auch alle etwas zu euch nehmen, setzt euch doch zu mir und speist mit mir. Dabei und bei einem gepflegten Pfeifchen plaudert es sich doch viel gemütlicher und entspannter."

Coldrin wendet sich nun interessiert an den Neuankömmling: "Verehrter Fritze, in der Tat steht dieses Haus unter einer Art Belagerung, von wem oder aus welchem Grund es belagert wird, können wir im Moment leider nicht abschätzen. Immerhin befinden wir uns NICHT mehr auf Midgard sondern offenbar in einer Anderswelt,

wo zwar albisch gesprochen wird, sonst aber wenig albische Bräuche herrschen. Diese Situation führte zu etwas gereizter Stimmung in dieser Wirtsstube. Ihr müßt dem Wirt verzeihen, wenn er Euch zu lange warten läßt... Auch ich habe schon vor einiger Zeit mein Mahl bestellt, ob der Ereignisse war es bisher aber nicht möglich, dieses zu servieren, geschweige denn zu verzehren. Aber sagt, habt Ihr etwas ungewöhnliches bemerkt, bevor Ihr durch die Türe dieser gastlichen Städte gegangen seid?"

Plötzlich ist die Nacht mit Schreien von durchgehenden Pferden erfüllt, dazwischen zischende Schreie. Deutlich hört man, wie Pferde panisch Wiehern. Einige scheinen davon zu galoppieren!

Rhosyn erstarrt, als sie das Wiehern der Pferde hört und wird weiß um die Nase. Einen kurzen Moment lang sieht es aus, als würde sie in Panik geraten, aber dann strafft sie die Schultern, das Kinn energisch vorgeschoben, und atmet durch. "Fenster verrammeln, ja." wiederholt sie, und ihre Stimme zittert ein wenig.

"Ähh... ja...?" Mamertus dreht sich etwas konsterniert um. "Post, noch so spät? Oh, das wird doch nicht der gute Balthasar sein..." womit der Magier, was nicht allzu unerwartet kam, die Frage nach einem Halblingbriefträger in einer unbekannten Welt und einem monströs belagerten Wirtshaus mit der ihm eigenen Eleganz übergang respektive übersah. "Hier, guter Freund, für Eure Mühen", angelte er aus einer Börse (blau am gelben Bande) einen silbernen Aguar hervor.

„Äh nun, werte Rose, wie ich mich entsinne waren auch die Stallungen stabil gebaut. So ich befürchte nun, dass wir auch hier nicht sehr sicher sein werden, sollte uns das Wesen da draussen übles wollen. Was, wie ich bemerken darf, noch nicht eine sichere Erkenntnis ist. Wohl denn, ich schlage doch vor Erkundigungen draussen, vor Ort einzuholen“. Albin blickt sich um. „Wer von den hier Versammelten fühlt sich mutig in Liedern besungen zu werden, als die Heldenhaften Recken die auszogen um Klarheit über die Natur des Wesens zu schaffen?“. Albin wendet sich an Mamertus (der gerade den Briefträger bezahlt.....!!!): „Geschützt durch die hohe Kunst der Zauberei und durch meine Lieder wird uns wohl kein Haar gekrümmt.“

Ihr könnt draussen nun öfter Schreie hören, die meistens sehr nahe am Haus oder irgendwo von oben. Dazwischen hört Ihr plötzlich eine tiefe, rumpelnde Stimme in einer unbekannten Sprache.

„Ah! Hört? Man kann mit ihm reden! Nicht in unserer Sprache aber immerhin! Kann wer von Euch diese fremden Worte verstehen?“ fragt der Barde in die Runde.

„Faszinierend!“ Auch Erasmus ist wieder aus seiner Lethargie erwacht und gesellt sich zu den Anderen.

Coldrin überlegt einen Moment: "Also ich kann mit diesem Dialekt gar nichts anfangen. Weder Albisch noch twyneddisch, geschweige denn Dwarska, Rhun oder Eldalyn... Herr Wirt, kennt Ihr diese Sprache? Zumindest scheint sie ja von dieser Welt zu stammen, oder?" Er schaut nochmals nach draußen in die Dunkelheit: "Ich denke, dass der Zeitpunkt, nach unseren Belagerern zu schauen leider überschritten ist. In der Tat sollten wir uns nun so gut es eben geht der Verteidigung widmen." Mit diesen Worten hilf er Rose, einen Tisch vor die Tür der Gaststube zu stellen.

„Nun denn, wie es auch sei. Ich möchte eher reden als das ich mit ihm kämpfe. Tja, Sagen und Geschichten kenn ich zur Genüge“ überlegt Albin „lasst mich mal grübeln ob ich nicht schon etwas gehört habe über solcherart von Wesen.... Wer schließt sich mir an nach draussen zu gehen?“

"Humm...", Mamertus verbeugte sich kurz vor dem Barden in Punkto "Hohe Kunst", "ähh... nun, ich meine... recht vielsprachig, hmmm... Redekunst und so weiter - ich könnte es versuchen und nötigenfalls, also, wenn alle Stricke reißen... gäbe es da noch einen sentira-atêr-atêr... Wobei", er seufzte, "dann will ich mal dings... kommunizieren... Möglicherweise ein Troll, ein wilder Mann, hmmm..." Er blickte sich suchend um und fand, in erstaunlich kurzer Zeit, die aufwärts führende Stiege.

„Ich denke, wir sollten zunächst versuchen, die Sicherheit hier zu maximieren...um derer Willen, die nicht kämpfen können oder wollen.“ Rhosyn berührt den Barden leicht am Unterarm. „Dann komme ich mir Euch, Sir Albin.“

„Falls es ein Tier ist, kann vielleicht ich helfen...“ Erasmus folgt Mamertus, für den Fall, das das Convendo später einen Zeugen braucht...

- Gedankenfetzen -

[1:Nachricht für Mamertus! 2:Sollte Es zum schlimmsten kommen: Kampfregeln: Schäden werden in den Kategorien: Leicht (1), Schwer (2) unterteilt. AP spielen hier keine Rolle, kennt eh keiner. Jeder Charakter kann 3 oder 4 "Punkte" Schaden ab, z.b. also 2 schwere Treffer = 4. Das bestimmt Ihr selbst (über 14 LP = 4 Punkte). Bekommt ihr einen Punkt mehr ist es tödlich, aber dazu sollte es hoffentlich nicht kommen. Fehlte ja noch: „Mein Charakter? Tot! Im Internet gestorben, also dass war so...“ nein dass ginge zu weit!!! / Wie wird Rüstung bzw. Vergleichbares verarbeitet?]

- Fortsetzung -

„Generell halte ich die Idee mit der Kontaktaufnahme für sehr sinnvoll. Und sollte es sich dabei wirklich um ein Tier halten, dann könnte ich auch einen Beitrag dazu leisten.“ meint Dirion entschlossen.

Gemeinsam mit Coldrin schiebt Rhosyn nun den Tisch vor die Eingangstür. Das gleiche wiederholen sie mit der Hintertür in der Küche. Dann kramt Rhosyn ihr Plaid aus dem Rucksack, schneidet es am Rand mit dem Messer ein und zerreisst es in vier Teile, mit denen sie provisorisch die Fenster verhängt. "Was man nicht sehen kann, kann man nicht verzaubern." erklärt sie dabei.

"...ei, ein Tier glaube ich nicht einmal", erwiderte Mamertus, während er durch den Raum stiefelte. "Es hat eher einen etwas dämonischen dings... Duktus..."

"Ein Dämon???" Dirion wendet sich zum Fenster, das dem Stall am nächsten kommt und wirft einen sehr kritischen - magischen - Blick nach draussen. Er wird von der finsternen Macht, die dort draussen herrscht, fast erdrückt. Wie betäubt taumelt er zurück.

„Gut.“ Meint Coldrin. „Nun haben wir hier unten erst mal alles Dicht, jetzt können wir ja mal oben nachschauen. Wer kommt alles mit? Mmhh, soweit mir das mal jemand erklärt hat sind alle, die keine Götter oder Elementarwesen sind und von anderen Welten kommen Dämonen. Bin ich nun auch ein Dämon, da ich ganz bestimmt nicht von dieser Welt komme ?? Ich mag kein Dämon sein...“, sagt und bekommt eine Sinnkrise der besonderen Art.

"Ehm..." Rhosyn betrachtet ihr Werk kritisch. "Na ja. Besser als nichts. Und jetzt das Licht aus..." Weitere Minuten vergehen, während sie zwei Laternen aus der Küche holt, entzündet und dafür Fackeln und Kaminfeuer löscht. Mit ein paar Tellern aus der Küche dämpft sie den Schein der Laternen etwas, so dass der Raum nun in Zwielicht liegt. Bryan hilft ihr in allen Dingen. Nur zu gern überlässt er hier jemanden mit mehr Erfahrung die Führung.

"Aber nein", spricht Mamertus. "Das ist alles relativ. Seht Ihr, ähm, wir kommen ja auch... nicht von hier und sind nicht mit dämonischer Aura... ausgezeichnet? belegt? hmmm... Und man denkt bei 'Dämonen' immer an Schwarzhexer und Finsternis... hmm, eingeschränkte Sichtweise... Meister Ainamh aýcriott hat darüber gearbeitet...Oh, Herr Dirion... ihr wirkt so - äh... blaß...?"

Rafiel begibt sich vorsichtig die Treppe hinauf... Schnell kommt er wieder zurück, einen Kampfstab in den Händen. „Oben ist nichts weiter zu sehen. Scheint alles in Ordnung.“ Draussen schlägt plötzlich etwas dumpf und schwer gegen die Tür. Einmal. Ein wiederliches, helltönendes Bellen aus mehreren Kehlen ist zu hören, dann wieder Stille.

Rhosyn bedankt sich bei Bryan und Coldrin für die Hilfe. Als das scheußliche Geräusch ertönt, wendet sie sich betont ruhig Bryan zu. "Am besten, Ihr bleibt hier im Schankraum und paßt auf Eure Frau und den Jungen auf. Es wäre gut, wenn ihr etwas Wasser bereitstellen könnt und einige saubere Tücher... nur zur Sicherheit. Und achtet vor allem darauf, dass das Licht nicht ausgeht. Bleibt, wenn es geht, hinter der Theke..." Ein aufmunterndes Schulterklopfen, dann dreht sie sich um, nestelt in ihren Taschen, murmelt etwas. Plötzlich überziehen sich ihre Hände mit einer dicken, holzigen Borke. Auch ihre Gesichtszüge verändern sich, werden grober und verwandeln sich in Rinde, aus der nur ihre Augen unverändert blicken. Den Kampfstab in der Hand, schließt sie zum Rest der Truppe auf.

"Meint Ihr wirklich, Mamertus?" Ein tiefer Seufzer kommt von Coldrins ganzer Seele. Mit nun neuem Mut macht er sich an die Arbeit, nun seinerseits Dirion mit Wasser wieder auf die Beine zu helfen.

"oh... gewiß... gewiß", lächelte der Magier Coldrin aufmunternd zu. "Hmm, Dämonen, öhm... ja... was hmmm..."

ah!" Dann schüttelt er wieder den Kopf und eilt den anderen hinterher.

Rhosyn dreht sich um, als Mamertus naht. "Schattenkämpfer!" flüstert sie ihm zu, was ob der Rindenhaut ein wenig bedrohlich wirkt, "Könnt Ihr Schattenkämpfer erschaffen? Oder sonst jemand hier?"

Dirion stöhnt einmal hingebungsvoll, dann flucht er: "Was auch immer da draussen ist, es gehört den Mächten der Finsternis an. Da werden wir es schwer haben mit dem Wesen zu kommunizieren." Er greift zu seinem Stab und entschlossen sagt er: "Wir müssen etwas dagegen unternehmen."

"Nun, ja! Keine Ahnung, wer Euch einen Brief schreiben sollte, aber hier habt ihr ihn. Ach, der Absender steht ja drauf. Furu..." Jetzt seid doch nicht so nervös." Fritze Flink greift noch einmal in seine Tasche und übergibt den zweiten Brief. Wißt ihr, man sollte einfach mal höflich fragen, wer euch da belagert und warum. Wir vom kleinen Volk sind immer ausgesucht höflich und deswegen erhalten wir auch meist Antwort. Also vielleicht sollte ich einfach mal hingehen und mit dem Belagerer reden?!" Er spricht mehr oder weniger an niemanden und alle gewandt in den Schankraum.

Draussen tönt plötzlich wieder diese tiefe Kommandostimme. Einen Augenblick später klingt es, als ob Holz irgendwo über Euch förmlich zerissen wird.

Dirion schaut mit ungutem Gefühl nach oben und ruft: "Hee, Wirt. Sagtest du nicht vorhin, das dein Dach äußerst stabil sei ???" Leise Worte in Eeldalyn murmelnd, versucht er sich zu konzentrieren.

Nachdem er Dirion wieder auf die Beine geholfen hat, läßt Coldrin seinen Kampfstab links liegen (der wurde inzwischen in die Barrikaden verbaut) und greift nach seinem Bogen, spannt ihn und zieht einen ähnlich verzierten Pfeil aus seinem Köcher, den er auf die Bogensehne legt. "Sollen Sie nur kommen die Unholde dieser oder anderer Welten. Mit meinen Pfeilen habe ich schon ganz andere Kreaturen in die Finsternis zurückgeschickt!" Und versucht sich mit diesen Worten in die erste Reihe zu bringen.

Deutlich sind jetzt Schritte von oben zu hören. Der Feind, was immer es auch ist, befindet sich jetzt eindeutig im Haus. Gebannt halten die meisten die Treppe im Auge. Es kann sich nur noch um Sekunden handeln...

Albin packt währenddessen seine Drehleier und fängt leise an 'Alba the great' zu spielen. Zumindest die Albischstämmigen Gäste fühlen sich dadurch gestärkt und bestätigt.

Nach dem sich Dirion gesammelt hat, stärkt er die Kämpfer mit seiner Magie, damit sie dem nahenden Unhold gewachsen sind (und er nicht in der ersten Reihe stehen muß).

„Nun denn“ spricht Albin, „so lassen wir die Waffen sprechen!“ Mit gezücktem Rapier und Dolch steht er wartend da und harrt der Dinge die da kommen.

Erasmus sucht einen Platz im Hintergrund, von dem aus er ungestört agieren kann.

Coldrin verfolgt das Geräusch von oben mit der Spitze seines Pfeiles, um die Sehne nur noch ausziehen und loslassen zu müssen, um der Kreatur das Leben etwas schwieriger zu machen. Dem Verhalten der Wirtsfamilie nach zu urteilen, gehört Dachabreißen offensichtlich auch in dieser Gegend nicht zu den normalen Begrüßungsritualen... Im Stillen dankt er Albin und Dirion für den geistigen Beistand und konzentriert sich vollkommen auf das, was die nächste Zukunft bringen mag.

Wenn doch nur Bruder Buck nicht besoffen in der Ecke läge ... denkt sich Coldrin. Ich habe schon von Priestern gehört, die solche Kreaturen durch reine Geistesanstrengung verbannt haben sollen! Wieso lassen uns die Götter gerade in diesem Augenblick im Stich?

Dirion verzieht sich ebenfalls in den Hintergrund, allerdings mit einigem Abstand zu Erasmus, damit sie sich nicht gegenseitig stören oder gar mit den Armen verhaken.

„Kommt heraus ihr Mordbuben! Heimtückiche Meuchler, Dächerklauer !!! Ihr werdet nicht gut in meiner Geschichte abschneiden !!“ schreit Albin.

Erstaunt schaut Dirion zu Albin und fragt: „Meinst du tatsächlich, das sie das beeindruckt wird ??“

„Nun, in den Sagen und Legenden wird davon berichtet. Und glaubt mir, Die Geschichten sind wahr. Echte Helden überleben fast immer!“ Leise fügt Albin hinzu: „Und die Barden die diese Geschichten erzählen.“

- Gedankenfetzen -

[will noch jemand etwas sagen? Gespannt schaute der Spielleiter in die Runde... / Das ist der Moment in dem wir weglaufen müssen? *biggrin* / Das ist der Moment, in dem normalerweise einer dem Barden den Mund stopfen sollte... / Ist das nicht der Moment, wo die Werbung käme ?? / uargs.. ich sollte schneller tippen]

- Fortsetzung -

Dämonen !!!

Urpötzlich wird es stockdunkel im Raum. Im gleichen Augenblick ertönen von der Treppe her aus zahlreichen Rachen heissere Kampfschreie. Die Kämpfer in der ersten Reihe, merken wie sich kleine Wesen an ihnen vorbeidrängen, während andere Wesen sie attackieren. „Licht, Oh Götter, Licht!“, schreit Bryan. Binnen Sekunden herrscht ein unglaublicher Tumult. Erdrückend legt sich ein Gefühl der Ohnmacht über Euch, Alles scheint verloren!

Coldrin trampelt wie blöd auf dem Boden herum. Vielleicht trifft er ja eines dieser merkwürdigen Biester, die an ihm vorbei wollen mit seinen harten Sohlen.

„Bewahrt die Ruhe“ ruft Albin in die Finsternis hinein. Während dessen versucht er vorsichtig zurückzuweichen und eine Wand in den Rücken zu bekommen.

Dirion und Erasmus schaffen es mit ihren magischen Kräften die Dunkelheit zu Bannen. Es herrscht wieder das von Rhosyns Beleuchtungsideen geschaffene Zwielflicht...

Überall im Raum zwischen euch hetzen kleine, hundeähnliche Gestalten mit Schwingen herum. Lange Reisszähne im bestialischem Gesicht, schnappen Sie von allen Seiten zu. Es scheinen zwei Dutzend oder mehr zu sein. Auf der Treppe steht eine zwei Meter hohe, humanoide Gestalt mit verzerrtem rötlichem Gesicht. Die Augen leuchten Rot. Bewaffnet ist Sie mit fürchterlich langen Klauen. Anscheinend murmelt die Gestalt gerade einen Zauber...

Mamertus versucht instinktiv zu erfassen, was für einen Zauber dieses Monster zu weben versucht... Auch Dirion versucht zu erkennen, welcher Spruch da wohl vorbereitet wird.

Albin verlässt sich auf die anwesenden Zauberer, Heiler, was auch immer und sticht wie Wild auf eines der Biester ein. „Ha! Nimm das!“ Getroffen !!! Blut spritzt. Der Dämon jault.

Coldrin schickt einen magischen Pfeil mit seinem ebenso magischen Bogen in die Richtung dieser fiesen Kreatur und trifft sie mitten in die Brust, was ihr allerdings nicht viel auszumachen scheint. Und greift schon nach dem nächsten Pfeil.

- Gedankenfetzen -

[Ich warte bis 13.00 auf Eure Antworten... / Mach weiter, ist grad so spannend. Immer diese Werbeunterbrechungen... Wer ist denn im Moment noch alles da? / Ich!! - Ich möchte am liebsten abspeichern!! / Alle, die da sind bitte kurz beschreiben, wo ihr in etwa steht, Schäden usw. @Detritus und Nestor: *LOL* / achso: Rindenhaut, beschleunigt, Bärenwut, KS +12 (1W6+5 inkl. Bärenwut und magischem Schadenbonus des KS / @Norden: Ich habe keine Würfel im Büro!!! *lol*]

- Fortsetzung -

Mamertus kalkulierte hastig: Gegen eine Mehrzahl von Gegnern - Umgebungszauber. "Ce nergis destra" griff er in Gedanken formend "tychu" in das formbare, allumgebende magische Chaos und zog sie zusammen "têleal tychu" zu einer, nur im magischen Raum sichtbaren, schwarzsclhierigen Kugel, welche sich fünf Schritt um ihn herum ausdehnte... dann entließ er die Magie binnen eines einzigen Augenblicks... Und erschuf damit eine ‚Schwarze Zone‘.

Rhosyn, die bei der Polterei anfang, einen Zauber zu wirken, prügelt mittlerweile mit überraschender Geschwindigkeit und Wucht auf die geflügelten Wesen ein, die sie angreifen. Als sie eine Verletzung einfängt,

scheint ihr Kampfstil noch einen Tick rabiater zu werden. Sie versucht, die direkten Gegner so schnell wie möglich kampfunfähig zu machen, um ungestört einen Zauber auf eins der beiden großen Wesen wirken zu können.

Dirion steht hinter der Barriere von Kämpfern und in der Nähe von Erasmus. Er versucht den Spruch des Gegners zu identifizieren, was aber bei seinen bescheidenen Kenntnissen leider nicht funktioniert. Daher wendet er gleich den Zauber ‚Schmerzen‘ auf den humanoiden Gegner an, mit einer gut geglückten Bündelung arkaner Energie, und hofft damit etwas zu bezwecken.

Erasmus konzentriert sich ebenfalls kurz, sieht den Gegner an und spricht einige kurze Worte. Um ihn herum entsteht eine flirrende Kugel, die seine Gestalt kaum erkennen läßt – ein ziemlich mächtiger ‚Funkenregen‘. Dirion widersteht der Versuchung, in den Funkenregen hineinzusehen nur knapp.

Mamertus steht weiter hinten – in etwa Höhe Erasmus’ und Dirions, versucht aber, die Kämpfer noch mit der ‚Schwarzen Zone‘ zu erfassen. Er blinzelt kurz, als Erasmus in Funken aufstrahlt, faßt sich dann aber wieder

Als Rhosyn merkt, dass außer Albin und ihr niemand gegen die geflügelten Biester kämpft, versucht sie, sich zu ihm hinzubewegen, um Rücken an Rücken kämpfen zu können, damit sie eine bessere Deckung haben.

Coldrin versucht den Zaubervorgang des großen Eindringlings mit einem weiteren Bogenschuss zu unterbinden.

- Gedankenfetzen -

*[Puhh, Glück gehabt / Die Kugel entsteht natürlich um Erasmus... (ich Trottel) / Meinst du vielleicht Silberstaub? / @Marek: Aus dem Augenwinkel kann ich dich sehen, deshalb habe ich auch schon einen RW gemacht. Auch für Notfälle / exakt 34 Resistenz *schwitz*... mach das nie wieder! / Zum Glück stehen alle anderen mit dem Rücken zu Dir ! / Jaja, dreht euch nicht um, der Funkenregen geht um... *biggrin* / SCHREIBPAUSE, FEUER EINSTELLEN !!! Wie soll Ich denn da mitkommen mblgrmbllmm / Rhosyn verharret, als die Stimme des Meisters erschallt. Ihre Augen fallen zu, die Arme hängen schlaff herunter, und die große Flügelschraube auf ihrem Rücken hört auf, sich zu drehen... Klönk - da fällt der Kampfstab hin! / WERBUNG - Musik dudelt! / Arrrg, Banausen !! *Dudeldudel-gleichgehtesweiter dudeldudel* / Jetzt mußt du aber auch noch mal 5 Minuten zurückspulen, sonst sind wir ganz raus...]*

- Fortsetzung -

Mit einem Knall explodiert die Tür förmlich in den Raum. Die aufgebaute Barriere fliegt wie Spielzeug durch die Gegend. Charaktere in der Nähe der Tür werden durch fliegende Trümmer verletzt oder zumindest behindert, weil sie ausweichen müssen. In der Tür steht eine Gestalt wie aus einem Alptraum. Eine drei Meter hohe, schwarze, humanoide Gestalt mit ledrigen Schwingen. Die Augen glühende Kohlen, in den Händen hält der Dämon einen langen Stab, der ständig von blauen Energielinien umgeben ist. Die pure Anwesenheit dieser Ausgeburt der Hölle versetzt erstmal alle in Angst und Panik... Es wird wohl von der Willenskraft und Erfahrung des einzelnen abhängen, wie schnell er oder sie wieder aktionsfähig ist!

Die klauenbewehrte Figur auf der Treppe wird von einer Serie von Pfeilen getroffen, die diese den Zaubervorgang zwar abbrechen lässt, aber mit einem Wutschrei stürmt das Wesen die Treppe hinunter und greift Coldrin an.

Viele der kleinen Wesen gehen schnell zu Boden. Sie stellen anscheinend keine größere Gefahr dar. Magiere riskieren jedoch im Zaubervorgang gestört zu werden, wenn sie sich ablenken lassen. Bryan, der Wirt, erwehrt sich unter dem Tisch verzweifelt einiger dieser Biester. Erasmus’ Funkenregen lässt zahlreiche der Hundeähnlichen erstarren, aber auch einige seiner Mitstreiter bekommen so einen seeligen Blick... Rhosyns Schutzzauber bewahrt sie vor weiteren Schäden – während Dirions Zauber keinen Effekt zu erzielen scheint. Albin, der Barde, erschlägt einige dieser Biester, doch scheinen immer noch neue hinzuzukommen! Zu seinem Glück steht er mit dem Rücken zu Erasmus !!!

Coldrin weicht der Attacke des Dämons geschickt aus und läßt daraufhin natürlich seinen Bogen fallen, um sich kurz nach seinem - leider unmagischen Kampfstab - umzuschauen, um dann den Dolch zu ziehen.

Rhosyn beschließt, nach einem kurzen Zucken beim Erspüren der Angst-Aura des Dämons, auf jeden Fall an Albins Seite bzw. Rücken weiter zu kämpfen, bis die Mistviecher hin sind! ‚Denn schließlich kann man nicht vernünftig zaubern, solange die Dinger da rumschwirren‘ denkt sie sich.

Dirion schlottern ein wenig die Beine, dann fasst er sich aber wieder, da er daran denkt, dass Angst jetzt Fehl am Platze ist.

Erasmus zieht sich im Schutz seines Funkenregens ein kleines Stück weiter zurück. Dann beginnt er im Hintergrund einen komplizierten Zauber. Seine Hände bilden komplizierte Muster in der Luft, begleitet von einem monotonen Singsang. Die Anwesenden bemerken, wie sich ein magisches Potential im Raum manifestiert.

Mitten im Kampf stockt Albin für einen Moment und schlägt dann um so erbarmungsloser zu. „BIESTER“ brüllt er „OTTERNGEZÜCHT hinfort mit euch !!!“ Dann erblickt Albin die riesige Gestalt. „Bei Vana! Was ist denn das? Welch Unhold!“ Albin wirft seinen Parierdolch beiseite und nimmt seinen Buckler hoch.

Rhosyn ruft: „Kann mal jemand, der nicht auf einen Gegner konzentriert ist, auf die Idee kommen, nach Bryan zu schauen und ihn mit Familie zur Küchetur 'rausschicken, falls die frei ist? Ich hasse es, wenn Zivilisten eins auf die Mütze kriegen!“

Erasmus Stimme steigt langsam an, die Bewegungen werden schneller. Er scheint einen riesigen Ball magischer Energie zu formen...

Mamertus ist verwirrt... nichts ungewöhnliches also. Dann aber das Monster in der Türe... "Eiei", murmelt der Zauberer bestürzt, dann gibt er sich ein Ruck. "Das Mobiliar ist zweit - äh dings...rangig." Plötzlich liegt ein reichfacettierter Rubin in seiner Hand, der wie ein Lavastrom zu pulsieren scheint. Vor seinem inneren Auge "ce nergis gennear" leuchten die Fäden des Empyréums, fließen wie flüssiges Feuer "c" zusammen und verdichten sich einen Schritt neben ihm "têleal pyres". Kurz spürt er krabbeln und kratzen, widerliche Brut, doch er reißt sich zusammen, formt den Feuerball, der sich schon gefährlich zu zersetzen drohte, wieder neu, silberglühende Fäden entwinden sich dem Rubin – einem Stein des schnellen Feuers - und weben sich straff um die Kugel... dann, man hört fast das klirren, wie eine Bogensehne, schnellt der glühende Ball los - auf das lederflügelige Monster zu.

Eine Feuerkugel bahnt sich ihren Weg zum Dämonen !!!

- Gedankenfetzen -

[Allgemein: NUR Magiere Online, tsk, tsk... Zum Thema Angst: Grad 1-6 Panische Angst, 7+ einfache Angst...ausserdem, was soll Nelly dazu sagen als AD&D Charakter unter diesen Midgard"Weicheiern"? Aber: Keine Regeldiskussionen bitte, jeder wie Er mag, folks ! Erasmus: Eines dieser Viecher beisst Dir ins Bein. ABW:27!! oder Zauber unterbrochen und leichter Schaden. / Kann im Funkenregen normalerweise nicht angegriffen werden. Hatte verstanden, dass die kleinen mich nicht angreifen können / @Marek. Hab Ich zwar übersehen, aber bitte mach einen RW. Mann, in diesem - vorherigen - Thread, ward es innerhalb von Minuten Nacht, nur weil Nestor (Coldrin) es so schrieb, Mir schwebte etwas ganz anderes vor. Das Gasthaus hatte plötzlich einen Thresen usw.... Wir müssen Uns dem Medium etwas beugen..bitte, ausserden ist es fast unmöglich den Überblick zu wahren, nicht zuletzt weil es mit Postings nur so hagelt...]

- Fortsetzung -

Der riesenhafte Dämon in der Tür schlägt mit dem Stab zu und Rafael fliegt unter dem Hieb förmlich nach hinten und bleibt dort angeschlagen liegen. Der Dämon bückt sich durch die Türöffnung, wobei der linke Türrahmen mit einem Krachen nachgibt. Coldrin wirft sich zur Seite, während die Ritterin Nelly sich breitbeinig vor dem anderen Unhold aufbaut. Ein Tödlicher Tanz beginnt hier. Die kleinen Biester umschwärmen Rhosyn, geschickt weicht sie aus und die Attacken der Hundeartigen bleiben in ihrer borkigen Haut hängen. Heftig schlägt sie um sich und trifft auch einige von den Dingern. Während Dirion kurz zögert, bemerkt er oben auf der Treppe eine weitere der Gestalten, mit denen Nelly und Coldrin schon im Kampf liegen. Diese ist anscheinend im Begriff, einen Zauber zu wirken !! Nachdem Rafael an Albin vorbeifliegt, steht er plötzlich dem Unhold gegenüber. Seite an Seite mit Sirana...

Coldrin schnappt sich seinen Dolch und versucht nun auch auf eines der mittelgroßen Wesen einzuschlagen.

Rhosyn pariert die erste Attacke locker, aber sie beginnt, das aufkeimende Stechen ihres Hüftgelenks zu spüren, das starke Belastungen nicht verträgt. „Melltgedig! (Verflucht!)“ zischt sie und knallt den Stab beherzt gegen den Schädel eines der Angreifer. Dabei bemerkt sie, dass Albin nicht mehr hinter ihr steht und ist für einen Augenblick etwas aus dem Gleichgewicht gebracht. Als die Feuerkugel loszischt und sie den großen Dämon

erblickt, weiten sich ihre Augen. Der zweite Angreifer trifft, aber glücklicherweise fängt die Rindenhaut das Schlimmste ab...

Fritze Flink liegt immer noch unter einem Tisch und versucht die ‚fliegenden Hunde?’ mit einem Kiesel seiner Schleuder zu treffen, wenn sich eine gute Gelegenheit bietet. „Schade deutlich vorbei. Was sind denn das für Tiere? Sehr interessant!“ Murmelt er vor sich hin und versucht aus seiner Tasche ein Stück Kohle und Pergament zu ziehen. Dann macht er sich daran, die Viecher zu zeichnen. „Wird wohl erst einmal nichts mit einem gemütlichen Abend im Gasthaus. Schade!“ Er greift sich eines von den toten Tieren um es genauer zu inspizieren. Zuvor jedoch gibt er diesem noch eins mit seinem Bierkrug - nur um sicher zu gehen.

„BRYAN!“ schreit Rhosyn durch den Lärm, und ihre Stimme ist dabei erstaunlich voluminös, „BRINGT EUCH DURCH DIE HINTERTÜR IN SICHERHEIT!“ Gleichzeitig duckt sie sich unter einem der Flatterviecher weg, riskiert eine weitere Blöße und versucht, sich vor den bewußtlosen Rafiel zu stellen.

Der Kampf tobt weiter, es fliegen die Fetzen. Klare Frontlinien gibt es nicht. Überall liegen tote Dämonen herum, aber es scheinen immer noch mehr zu kommen !!! Als die Feuerkugel sich dem Dämonen nähert, bemerkt Mamertus, wie er beginnt, die Kontrolle über sie zu verlieren. Es scheint, als greife jemand in seinen Zauber hinein, um ihn ihm zu entreissen. Der Magier konzentriert sich stärker. Albin greift den Unhold an. Dieser holt zum Schlag gegen ihn aus mit seinem Stab. Es scheint zuerst, dass Erasmus’ Zauber ihn weitgehend von Angreifern fernhält, aber doch nicht ganz... Dirion sieht, wie der Dämon auf der Treppe seinen Zauber wirkt. Am Fusse der Treppe taucht plötzlich eine bläuliche, kleine Kugel auf, die sich immer weiter ausweitet !!! Rhosyn wird langsam in die Ecke gedrängt, von der aus sie aber immerhin das Geschehen einigermaßen gut im Blick hat. Fritze Flink teilt sich den ‚Tischplatz’ mit Bryan, der wie wild mit seiner Keule um sich schwingt und insbesondere der ihn umgebenen Luft hart zusetzt...

Erasmus wehrt die Attacke ab, dreht an einem kleinen Ring und verschwindet... Danach positioniert er sich neu und beginnt von neuem zu Zaubern.

Als Rhosyn Rafiel erreicht, stellt sie sich, so gut es geht, vor ihn und bereitet sich auf den Angriff des letzten fliegenden Viechs vor, das ihr gefolgt ist.

Coldrin sieht zu, dass er dieser Kugel nicht zu nahe kommt (er kennt das, er hat das schon mal gesehen und es ist gar nicht gesund da drin zu stehen! Denkt er sich). Und sucht sich entnervt ob seiner ‚wahnsinnig guten’ Fähigkeiten, einen Dolch zu benutzen endlich wieder seinen Kampfstab, mit dem er dann auf den dicken Dämon einschlägt.

„Ja sapperment“, murmelt Mamertus, „wie gemein...“ Er strengt sich nochmals an. „Eine Art von Zauberduell. Irgendetwas versucht meine Konzentration zu brechen“ denkt er sich. „DER.. ääh.. STAB !!!“ ruft er aus. „Der... dings, Blaue da! Da, in den ...öhm... Händen dieses Monstrums versucht die Pyrês – mmh - Feuerkugel neutralisieren zu wollen !!!“ Atemlos konzentriert er sich aufs Neue.

Erasmus hat sich nun wieder gefangen. Er schleudert dem Dämon eine massive mentale Attacke entgegen: Schock. Die Zauberei scheint den kleinen Arzt jedoch schon einige Kraft zu kosten... Der Dämon, der von den heldenhaften Kämpfern an der Tür gestoppt wurde, zögert kurz, reißt die Arme hoch, als wolle er seinen Kopf beschützen.

Einen herzhaften, twyneddischen Fluch ausstoßend, haut Rhosyn dem lästigen, kleinen Angreifer mit Effé den Kampfstab zwischen die Hörner und legt ihn damit unsanft schlafen. „HEILER HIERHER !!! Der Elf braucht Hilfe!“ ruft sie atemlos, lehnt die Waffe gegen ihre Schulter und fingert einen eklig aussehenden, dunklen Brocken aus ihrer Umhangtasche, den sie mit der immer noch borkigen Faust umschließt. „Llucheden, mellten...“ sie beginnt mit einem merkwürdigen, monotonen Singsang, während sie die Hände gen Zimmerdecke reckt.

Als Mamertus das in seiner unnachahmlichen Art rüberbringt, versucht Coldrin den Dicken mit seinem Kampfstab zu entwaffnen Er erreicht den Stab zwar nicht, hat dafür aber reichlich Platz für einen guten Angriff. „Dann einen gezielten Angriff dort hin, wo es einem Dämonen besonders weh tut!“ ZACK „Der hat richtig gut gegessen.“

Ihr seht, wie sich am Fusse der Treppe langsam eine immer grössere bläuliche Kugel formt. Der Dämon, der mit Nelly im Kampf liegt, weicht ihr panisch aus und wird von Nelly mit einem schnellen Streich zur Strecke gebracht! Plötzlich ist Mamertus Feuerkugel verschwunden. Mit einer unvorstellbaren Macht reißt sich der Zauber aus seiner Kontrolle und wird förmlich in den Stab gesogen. Dieser Stab hat ganz unglaubliche Kräfte...

Nachdem Erasmus' Spruch losgegangen ist, versucht er den Verletzten zu helfen... Der Elf braucht schließlich seine Hilfe!

„Ha, Du finsterer Wüterich! Ziehst Dich aus dem Haus zurück“ Albin kämpft weiterhin mit seinem Rapier und dem Buckler gegen den großen, finstren Dämon.

Mit lauten Donnern, dass einem Hören und Sehen vergeht, zucken Blitze aus den Fingern der Druidin. Mehrere der kleinen Wesen liegen rauchend am Boden. So langsam sind nur noch die beiden grossen Dämonen da - einer an der Tür und der auf der Treppe – und diese seltsame Sphäre... !!! Einige Leute sind verletzt, Tote hat es anscheinend jedoch nicht gegeben, zum Glück! Es gelingt Coldrin, Albin und Sirana tatsächlich, den grossen Dämon aus dem Raum zu drängen, da dieser noch immer nicht ganz bei sich ist. Abwehrend fuchtelte er mit dem Stab herum.

Die bläuliche Sphäre, die sich am Fuße der Treppe bildet, fängt nun an durchsichtig zu werden, man erkennt undeutlich Umrisse einer Landschaft im Inneren. Der Dämon, der den Zauber gewirkt hat, ist längst dahinter verborgen. Die Landschaft im inneren der Kugel sieht nicht sehr gastfreundlich aus. Dampfende Schwefelgruben wechseln sich mit blubbernden Sumpf ab, Rauch scheint über dem Ganzen zu liegen...

Der Grosse Dämon ist auf den Platz vor dem Haus gedrängt worden, wo er von mehreren Helden schwer bedrängt wird. Im Gastraum werden hier und da noch kleine Dämonen erschlagen. Die Heiler und Heilkundigen helfen, wo sie können.

- Gedankenfetzen -

*[@Nestor: *lol* - dicker Dämon... / 15 +11: 26 Zauberkunde. So, ich bin mal grad raus. Möchte einer Mamertus kurzfristig übernehmen? / Nö, der spricht immer so ... ding... so ähm ... umständlich / (Zaubern 38) / (Rhosyn) Du hilfst Bryan unter dem Tisch hervor. Die Zahl der Dämonen nimmt augenscheinlich langsam ab / @Norden: Ich WILL Bryan aber nicht unter dem Tisch raushelfen! Wir haben keine Zeit für Höflichkeiten! Der sollte schon längst mit Frau und Kind über alle Berge sein, der Schnarcher... Das sollen Blitze werden, so ca. 6 (wir wollen ja nicht gleich ohnmächtig werden), die Rhosyn gern dem zaubernden Viech auf der Treppe 'reinwürgen will / @Donnawetta, Sorry, immer diese Netz-Zeitverschiebungen /*

*Ich bin für heute raus. Ich muß noch mein Auto aus der Werkstatt holen. Hoffentlich kann ich wieder ruhigen Gewissens bremsen / Puh... Glückliche sind die, die am Arbeitsplatz ungehindert posten können. Ich beschreib halt mal was Albin so alles macht / was heißt hier ungehindert? Hier klingelt dauernd das Telefon, die mitlaufenden anderen Programme machen das Forum total langsam, mein Chef kräht herum und überhaupt werde ich dauernd gestört! Ich werde zum Betriebsrat gehen, jawohl! Kann man hier nicht mal in Ruhe Midgard spielen !!?? / @Norden: NEIN NEIN NEIN, nicht doch! Ich wollte den blaue-Kugel-Macher hinwegfegen *lol* /*

*Soll Ich heute schon AEP vergeben? / Was??? AEPs gibt es jetzt dafür??? Naja, wenn du welche loswerden willst / Na, verdient wär's doch! Ausserdem kannst Du deinem Spielleiter ja schwarz auf weiss zeigen, dass Du Kopf und Kragen riskiert hast / Das stimmt! Nirgendwo ist eine Spielerbeteiligung besser dokumentiert als hier! Endlich mal die Chance für Leute, die sonst untergebuttert werden / Da ist man mal einen Tag lahmgelegt (Hust Hust) und schon verpasst man hier so viel! / 9.00 Uhr, Coldrin betritt wieder seinen Arbeitsplatz / da der Spieler einen Tag Urlaub hatte, hat sich Bruder Buck vor lauter Frust besoffen... Schei..benkleister, habe die Würfel vergessen *silly* / Hallo und guten Morgen !!]*

- Fortsetzung -

Der Kampf geht weiter

STATUS

Bryan und Tianré	[Norden]	Menschen, Gastwirte
Arwed	[Norden]	Mensch, der Sohn des Wirtes
Rafiel	[Norden]	Waldelf, Heiler / Waldläufer
Rhosyn	[Donnawetta]	Mensch, Druidin
Albin	[HJMaier]	Mensch, Barde
Sirana	[Sirana]	Mensch
Nelly	[Nelly]	Goldelfe, Ritter
Don Erasmus	[Marek]	Mensch, Arzt
Dirion	[Detritus]	Elf, Heiler
Mamertus	[Mamertus]	Mensch, Magier
Lyssa	[Bethina]	Mensch, Spitzbübin
Bruder Buck	[Bruder Buck]	Mensch, Mönch
Coldrin Thordinson	[Nestor Pumilio]	Mensch, Waldläufer
Fritze Flink	[JuergenBuschmeier]	Halbling, Spitzbube

Kurzer Überblick

Die schwarzen Schatten hatten das Gasthaus völlig eingekreist, waren schon auf dem Dach als "Fritze Flink", ein Halbling in letzter Sekunde im Haus zuflucht suchte. Völlig unerschrocken war Er seinem Auftrag, zwei Briefe abzuliefern, nachgekommen. Endlich kam der langerwartete Angriff der "Schatten". Diese entpuppten sich schnell als Dämonen, angeführt von einem riesigen Dämon "Dicker Dämon" und zwei mittleren Dämonen mit einer Unzahl von hundsgrößen und hundsähnlichen kleinen Dämonen.

Der Kampf wogte hin und her. Eingesetzte Magie wurde verzerrt, auf die falschen Gegner gelenkt oder verschwand einfach so... Die kleinen Dämonen wurden von den Helden förmlich niedergemäht, während von den grösseren bisher nur einer "erwischt" wurde. Die bläulichen Sphäre ist nun etwa zwei Meter im Durchmesser. Im inneren sieht man eine Schrecken erregende Landschaft.

Der "Dicke Dämon" ist von Coldrin und Co aus der Tür gedrängt worden und er ist einem Tobsuchtsanfall nahe. Irgendwo im Obergeschoss muss noch ein weiterer mittlerer Dämon sein... und wer weiss, vielleicht sind ja noch mehr da ??? In der Gaststube liegen die Leichen der kleinen Dämonen herum, manche Helden sind verletzt. Nur sporadisch wird noch gekämpft. Man kümmert sich schon teilweise um die Verwundeten.

Und weiter geht's...

Fritze Flink lugt mal kurz unter dem Tisch hervor um zu sehen, was gerade so an Kampf tobt. Er hält sich allerdings weiterhin im Hintergrund, denn er ist schließlich nicht dumm. Man könnte ihn auch als ein wenig feige betrachten oder vorsichtig. „Meine Güte, was haben die für große Zähne!“ Er beobachtet genau und zeichnet, wenn er ihn sieht auch den großen Dämon. Wenn das erledigt ist, holt er ein weiteres Pergament hervor um das Gasthaus auf der Karte zu vermerken. ‚Gasthaus, in dem fliegende Hundedämonen auftauchen, wenn man durch die Hintertür kommt‘ notiert er dort. Wenn der Kampf sich beruhigt, dann versucht er sich um Verletzte zu kümmern. Ein wenig Erste Hilfe kann schließlich nur hilfreich sein.

‚Endlich habe ich ihn da, wo ich ihn hinhaben wollte, nämlich an der frischen Luft‘ denkt sich Coldrin und mit einer verwirrenden Schlagkombination trifft er den Dämon hart.

Rhosyn, die ihre Blitze föllig falsch gezielt hat - "Bei Moel yr Waddfa's Wetterseite !!!" - starrt konsterniert auf die blaue Sphäre, hinter der der Gegner verschwunden ist, den sie eigentlich treffen wollte. Jetzt, da sie ihn nicht mehr anpeilen kann, begnügt sie sich damit, die restlichen Flugviecher auf die althergebrachte Methode, vis et armis, unschädlich zu machen.

Bruder Buck hatte sich zuviel von dem Schnaps eingeworfen und war deshalb nicht für den Kampf zu gebrauchen. Als er in seinem Suff versucht den Dämon zu vertreiben, bekommt er von irgendwoher einen Schlag auf den Kopf und fällt bewusstlos um.

Jetzt, da von den kleinen Biestern fast alle niedergemacht wurden, hat sich auch Sirana dem großen Dämon zuwandte. Sie begibt sich neben Coldrin und greift das Ungeheuer an der Tür mit einem ihrer zahllosen, magischen Dolche an. "Nieder mit dir, du widerliches Dämonengezücht. Wehe, wenn du meinem Süßen was getan hast!" schreit sie dem Dämon entgegen.

Fritze Flink fängt mittlerweile einen Bericht zu schreiben an. Als er merkt, daß die Dämonen so langsam aber sicher vertrieben werden, wird er mutiger und verläßt seinen schützenden Tisch. „Vielleicht sollte ich mal oben nachsehen. Schließlich scheint sich alles zum Guten gewendet zu haben, seit ich hier bin. Ich werde sicherlich oben gebraucht.“ Bewaffnet mit einer kleinen Scheuder und seiner Tasche macht er sich die Treppe nach oben auf den Weg. Er bewegt sich vorsichtig Stufe um Stufe Richtung Dachboden.... sieht den Dämon, die Klaue schon zum Schlag erhoben, und entscheidet sich spontan für den schnellen Rückzug in den Schankraum.

Dirion, der Heiler, nimmt seine Tasche und behandelt kleinere Wehwehchen mit Erster Hilfe und einigen Salben und Verbänden. Dabei wirft er einen Blick auf die Sphäre und versucht eine Aura zu erkennen, obwohl er schon eine Ahnung hat, das ihn das Ergebnis umhauen, aber nicht überraschen wird.... Dann spürt er wie einen Paukenschlag die dämonische Aura der Sphäre und – doch überraschend! – starke, sich kreuzende Kraftlinien im gesamten Bereich des Gasthauses.

Mamertus überlegte eilig. "Der Stab absorbiert fremde Magie... Feldversuch Phase 2", er streifte eilig einen schwarzglänzenden Handschuh über, streckte die Hand aus und bewegte leicht die Finger im Rhythmus von Movar und Atêr...

Als der letzte Flugdämon zu Boden geht, wirkt auch Rhosyn nicht mehr ganz tafrisch. Sie hat zwar bis auf eine kleine Kratzwunde nicht viel abbekommen, scheint aber erschöpft. Mühsamer als sonst bewegt sie sich zum Tisch und guckt erst einmal nach ihrem Lautenkoffer. Nachdem sie sich von seiner Unversehrtheit überzeugt und einen kurzen Blick hineingeworfen hat, verstaut sie den Koffer wieder an der gleichen Stelle. Dann kramt sie eine Schatulle aus ihrem Rucksack, entnimmt ihr eine Phiole und einen kleinen Beutel, schüttet aus dem Beutel etwas weißes Pulver auf ihre Handfläche und schluckt es mit dem Inhalt der Phiole. Als alles wieder ordnungsgemäß verstaut ist, sucht sie ihre Erste-Hilfe Utensilien zusammen und bietet Erasmus ihre Hilfe bei seiner Arbeit an.

Sirana entdeckt gleich neben der Tür einen Pferdekadaver, halb zerfetzt, halb gefressen. Sie erinnerst dich an den dumpfen ‚Schlag‘ gegen die Tür... Wutentbrannt greift sie den Dämonen an !!! Rhosyn bemerkt, wie die Magiere anscheinend Alle ‚ins Innere‘ zu schauen scheinen. Alle stehen sie wie angewurzelt da. Auch sie selbst spürt ein Kribbeln im Nacken....diese Sphäre... Mamertus magische Fähigkeiten können förmlich spüren, dass der Stab, den der Dämon immer noch hält, immer ‚stärker‘ wird.... Er hat den Verdacht, dass der Dämon keine Projektion ist und seine körperliche Stärke scheint enorm! Die Krieger setzten ihm hart zu, doch viele Wunden hat der Dämon bisher anscheinend nicht davongetragen... Gleichzeitig "kribbelt" es dem Magier im Nacken; diese Sphäre, die nun sich nun ruhig verhält, verheisst nichts Gutes !!! Rafiel ist mittlerweile wieder auf den Beinen und geht Dirion zur Hand, da ihm seine eigenen Heilkräuter abhanden gekommen sind.

Mittlerweile ist Coldrin mehrmals getroffen worden und hat die Hilfe von Albin und Sirana bitter nötig. Über längere Zeit hat er dem Vieh, allein gegenüber gestanden! Mehrere Treffer, die aber offensichtlich wenig Schaden anrichten, hat der Barde schon geschafft. Immerhin trieben die beiden den Unhold "vor sich her".

„Du Elender ...“ es folgt ein Schwall von Flüchen, die jeden Hafenarbeiter erblassen lassen könnten. Mit einem mächtigen Angriff springt Sirana auf den Dämon zu. Sie treibt den Dämon förmlich vor sich her, während die anderen Kämpen überrascht ob ihrer Wildheit, etwas hinterher sind. Der Dämon macht nur wenige Ausfälle, scheint aber immer noch stark zu sein.

Mamertus entscheidet sich spontan, daß diese Sphäre gegenwärtig das Hauptproblem ist, weil werden könnte (ohh, infinitesimale Logik...); weswegen er kurzentschlossen sich dem Objekt zu nähern beginnt. Sollte die Schwarze Zone trotz der Kräfte des Stabes funktionieren, ist er neugierig was passiert, wenn die beiden Zauber aufeinander prallen. Er versucht die Sphäre zu umrunden und sich dem sie erzeugenden Dämon anzunähern; den Stab hat er wildentschlossen in seinen wildentschlossenen Händen, sein Blick ist bebrillte und wilde Entschlossenheit.

„Wenn dann alles soweit erstmal versorgt ist, dann wird sich um die Sphäre gekümmert“ denkt sich Dirion. „Dämonische Aura also....hm....da müßte ein Bannen von Zauberwerk eigentlich reichen !?“ Gedanklich stimmt er sich auf diesen Vorgang ein und versucht das Ganze mental zu erfassen.

Rhosyn spart sich den Zauber ‚Erkennen der Aura‘ zu wirken und legt statt dessen Erasmus, der seltsam gefesselt in die Sphäre starrt, während er noch vor einem Verletzten kniet, ihre Hand auf die Schulter. „Sir? Erasmus? Alles in Ordnung?“

Coldrin denkt bei sich 'Ist ja nicht das erste Mal, dass ich einem solchen Dämon gegenübergestanden habe... Wie war das noch gleich? Genau!' und sagt: "Wir müssen ihn eine Klippe hinabstoßen, dann ist er Geschichte. Zumindest habe ich das mit einem Dämonen ähnlicher Größe schon mal gemacht und das hat wunderbar funktioniert!" Er verstärkt seine Anstrengungen, den Dämonen vor sich her in Richtung Abgrund zu treiben.

Albin nimmt alle Kraft zusammen und versucht den „Fiesen Finsterling“ wie er ihn nennt zusammen mit den anderen vor sich her zu treiben. Dabei versucht er gezielt die Hand des großen Dämons zu treffen die den merkwürdigen Stab führt. „Nimm das du Pack! Wir werden dein fieses Gesicht hier nicht mehr sehen.“ - trifft ihn hart und tatsächlich lässt des Dämons linke Hand den Stab los !!!

Erasmus scheint etwas erschöpft. Er konzentriert sich anscheinend sehr schwer, Rhosyn dringt nicht zu ihm durch. Eine Hand auf deiner Schulter könnte ihn wachrütteln. Sie sieht, wie im inneren der Sphäre ein grösserer Dämon auftaucht! Fritze Flink - nur mit seiner Schleuder bewaffnet - weicht der ersten Attacke des Dämons geschickt aus, doch die zweite Klaue trifft ihn an der Schulter und reisst ihm einen blutigen Striemen in den Arm. Mamertus spürt, wie seine ‚Schwarze Zone‘ und die Sphäre nicht aneinander vorbei passen. Als er sich der Sphäre nähert, springen Funken auf seine Zone über und er merkt, wie sie langsam schwächer wird. Irgendwie ist anscheinend die Zone auch von der Macht des Stabes beeinflusst... ???

„Schon möglich, das ‚Bannen von Zauberwerk‘ helfen könnte, doch habe ich soviel Zeit?“ denkt sich Dirion. Bruder Buck wacht auf, der Elfenheiler Rafiel füllt sein Gesichtsfeld aus. Langsam sieht sich der Mönch um. „Uäh,“ ein bitterer Geschmack erfüllt seinen Mund und brennt den ganzen Weg hinunter bis zum Magen.

Der Dämon macht nur wenige Ausfälle. ‚Scheint aber immer noch stark zu sein,‘ denkt sich Coldrin ‚ausserdem hat er Flügel... Oh !!! Vielleicht keine so schlaue Idee, ihn die Klippen runter zu stoßen, da er ja Flügel hat. Hatte er die schon immer? Wieso fällt mir sowas immer zu spät auf?‘ Dann versucht Coldrin wieder verstärkt, den Dämonen zu entwaffnen und trifft seine rechte Hand – er lässt den den Stab endgültig fallen !!!

Nelly sah sich gespannt um, bei wem sie noch sie helfen könnte, ihr kämpferisches Können war gut, doch sie sah sich genauso nach den Verletzten um, da sie durch Corellon auch Wunder geschehen lassen konnte. „Dämonenpack....“ murmelte sie finster und ihre Augen verengten sich, genau für solche Fälle wurde sie ausgebildet! „FÜÜÜÜÜ CORELLON UND DER KÖNIGIN SILBRIGMOND“ schrie sie durch die Taverne und entschied sich dann auf den nächstbesten Dämon los zu stürmen, da es sonst noch mehr Verletzte geben würde.

Mamertus sieht, wie der Stab fällt und stoppt. Dem Sphärendämon kann er sich gleich noch zuwenden. Wieder hebt er die Hand und konzentriert sich auf den Stab - vielleicht funktioniert dessen Magie nur, wenn ihn jemand in Händen hält? Vielleicht neutralisiert dies dann auch die Sphäre?

Wutentbrannt setzt Sirana ihren Angriff fort. Allerdings sind ihre Attacken durch ihre Rage völlig kopflos und sie verfehlt den Dämon mehrfach.

Albin sieht wie Sirana ziemlich konfus auf den Dämonen einprügelt und versucht sie zu etwas zielgerichteteren Schlägen zu bewegen: „Sirana edle Maid, versucht seine Flügel zu durchlöchern, mein spitzes Rapier scheint mir dafür nicht dienlich zu sein.“ Auf alle Fälle ruft Albin: „Seine Flügel! Seine Flügel!, Zerstört seine Flügel!“ Er jubelt: „Ha, du abscheuliches Geschöpf des Chaos, nimm dies!“ Als der Dämon den Stab los lässt, unterbricht Albin kurz seine Angriffserie, hebt den Stab auf, will ihn hinter sich werfen, so dass der Dämon ihn nicht mehr erreichen kann... In dem Moment, in dem er den Stab jedoch ergreift, durchströmt ihn eine entsetzliche Macht...

Als Rhosyn merkt, dass sie nicht zu Erasmus durchdringt, lässt sie ihn stehen. Mit ärgerlich gerunzelter Stirn nähert sie sich der blauen Sphäre und merkt, wie sie Mamertus Zauber aufzulösen droht, er sich dann abwendet und scheinbar einen neuen Zauber anfängt. Rhosyn guckt einmal hilfesuchend um sich, stellt fest, dass alle entweder draußen sind oder vor sich hin starren, zuckt die Schultern resigniert und umrundet die blaue Sphäre, um dem Dämon dahinter an den Kragen zu gehen. Dort sieht sie den Halbling im etwas verzweifelten Kampf mit dem Dämonen auf der Treppe. Ausserdem sieht sie plötzlich eine hässlichen, bräunlichen Arm aus der Sphäre kommen, auf den sie sofort den Magus Mamertus aufmerksam macht.

- Gedankenfetzen -

*[Ich hab keinen blassen Schimmer. Es kann sein, dass der Dämon den Stab in zwei Händen hielt. Also noch immer eine Hand am Stab hat. Ansonsten habe ich ihn gerade nach hinten geworfen / äh... hat er ihn jetzt fallen gelassen, oder hält er ihn noch in seiner anderen hand./ Guten Morgen allerseits / Du bist noch am Lähmungszaubern, sonst geht hier alles drunter und drüber, sorry / Sorry Leute, das ist für die nächste Zeit meine letzte Aktion, ich hoffe sie bringt den gewünschten Erfolg... Bin heut Nachmittag wieder dabei! Macht es erst mal Gut! / tut Mir leid, Ich war fast schon fertig, als viele von Euch munter weitermachen, ohne auf Mich zu warten / Gar kein Problem. Dafür, das es hier wirklich mehr als chaotisch zugeht machst Du das richtig gut! / Also: Nach einem meiner Postings, seid Ihr dran zu handeln, das heisst einmal posten (Bitte!). Ich sammel zusammen und "werte die Runde aus". Dann wieder Ihr / äh wieso schreiben manche den schaden hin, wenn das wirklich euer ernst ist..... mhm dann würde Nelly minimum 8 Punkte und maximum (bei großen gegnern) 20 punkte Schaden machen / @Nelly: Die Schadensangaben beziehen sich auf Midgard Charaktere, wenn deiner AD&D ist, hast du natürlich eine andere Relation *smile*]*

- Fortsetzung -

Mamertus wuselt wie ein aufgescheuchtes, schmetterlingsbuntes Huhn in der Gaststätte herum. Als er einen strategischen Schritt nach rechts gemacht hatte, sah er durchs Fenster den Stab fallen. Instinktiv versuchte er den Zauber "Heranholen", der aber scheiterte: Wieder löste sich die Magie auf, möglicherweise störte auch der Arm, der sich aus der Sphäre schält, irgendwie seine Konzentration. Er stiert das Ding konsterniert an. Sein Blick wandert - völlig überfordert - vom Arm zu Rhoswyn, von Rhoswyn zum Halbling, vom Halbling zum Arm... Spontan entscheidet er sich dafür, dem Halbling zu helfen, er zieht ein Zitteraalherz hervor, spürt die Energien des Ingredienz "Pyrês" eilig auf, knüpft mit den Fingern "Ce nergis gennear" die wild zuckenden energetischen Kräfte zu einem Bündel und richtet die ganze linke Hand in Richtung des Treppenhauses, zwei Finger fokussieren den Arm in der Sphäre, drei den Dämon des Halbblings und unter lautem Donnern zucken Blitze durch die Gaststube.

Nelly sieht wie Sirana mehrfach den Dämonen verfehlt und eilt ihr zu Hilfe, ihr Schwert glüht in einem blauen Ton als sie ausholt und den Dämonen trifft. Dann versucht sie ihn nochmals zu attackieren und verfehlt diesen dann aber. Plötzlich wird sie sich aber des bedrängten Halbblings an der Treppe bewusst, lässt von ihm ab und rennt zu dem Halbling. „Mach das du weg kommst, ich kümmerge mich um ihn!“ ruft sie ihm entgegen. Beherzt, um das Wohl des Halbblings besorgt stürzt sie sich auf den Dämon, und holt zu einem mächtigen Hieb aus. Fritze Flink zieht sich daraufhin aus dem Kampf zurück.

Coldrin entwaffnet den Dämonen entgültig - er lässt seinen Stab fallen !!! Da der Dämon jetzt entwaffnet ist, geht Coldrin nun auf die Flügel los. Vielleicht kann man seine „Schluchtpläne“ ja doch noch benutzen, wenn nur noch Fetzen übrig sein sollten? Weil er aber inzwischen schon recht schwach ist, wird er sich nach dem nächsten Treffer, den er einstecken muß in Richtung Gaststube aufmachen, um einen heilfähigen Mitstreiter zu suchen.

Durch Albins Worte aus ihrer Raserei gerissen, reißt Sirana sich zusammen und setzt auch gleich Albins Rat um. Sie sticht mit ihrem Dolch (immer noch magisch) nach einem der Flügel, erwischt ihn und reißt ein großes Loch hinein. Mit einem Aufschrei schwingt der Geflügelte sich in die Luft. Staub fliegt ihr, Albin, dem Barden, und Coldrin ins Gesicht.

Dirion sieht ein, dass ‚Bannen von Zauberwerk‘ eventuell zu langsam ist. Deswegen bricht er den Zauber ab und versucht den Verursacher der blauen Kugel auszumachen. ‚War es jetzt der Große oder der Kleine?‘ fragt er sich in Gedanken. Dann macht er sich bereit ein ‚Austreiben des Bösen‘ auf den entsprechenden Dämon zu wirken. Es reicht ihm jetzt und scheinbar ist das der einzige Weg diesen aufzuhalten.

Sofortige Änderung der Taktik: Coldrin stürzt zum Gasthof zurück und nimmt seinen Bogen wieder in die Hand, um den Dämon aus dem Himmel zu holen. Mit dem Bogen kann er sowieso viel besser umgehen.

Erasmus ist mit seinem Zauber fertig und schleudert dem großen Dämonen seinen mächtigsten Spruch entgegen: Die Lähmung. In der Hoffnung, dass der Typ ohne seinen Stab machtlos ist, wendet er sich danach den Wirtsleuten zu, um ihre Blessuren zu versorgen.

Sirana reißt einen ihrer Arme hoch um zu vermeiden, dass der Staub in ihre Augen gerät. Gleichzeitig versucht sie sich zu ducken, um dem Dämon ein möglichst kleines Ziel zu bieten.

Rhosyn sieht die Goldelfe mit ihrem Riesenschwert im engen Treppenhaus herumfuchelt und will sich gerade wundern, als ihr der häßliche Arm wieder auffällt, der aus der Sphäre herausgreift. „Und auch noch dreckige Fingernägel...Mochan! (Ferkel!)“ knurrt sie, hebt den Kampfstab und haut dem Vieh kräftig aufs Handgelenk, um dann einen Schritt zurückzuweichen - in der Hoffnung, dass der Dämon nun länger braucht, um aus der Sphäre zu klettern. Hastig fingert sie auch nach einem Zitteraalherz und fängt an, den Zauber zu wirken... Der Arm zieht sich tatsächlich zurück und sie sieht mehrere kleinere Dämonen in der Sphäre.

- Gedankenketten -

[Überblickstechnisch - ich bin offenbar ein wenig durcheinander geraten. Aus irgendeinem Grund habe ich das komplette Kampfgeschehen nach draußen verlagert genauer gesagt: den dicken und den Sphärendämon. Sofern ich noch im Gasthaus bin, muß der Sl entscheiden, ob I dat mit dem Stab sehe; ich habs verwurstelt: wg. Zusammenfassung "im Gasthaus wird noch sporadisch gekämpft", bezog dies auf die kleinen Dämonen und ansonsten: final fight outside. / Bleib bloß hier, Mamertus - nach dem Blitzen (oder wenn ich gestört werde), bin ich so gut wie platt! Sei ein Held, hilf mir !!! / natürlich in einem Ausfallsschritt Donnawetta, doch nicht mit einem SCHWUNG, so dumm bin ich auch nicht *g* / Alle in Deckung, SIE zaubert wieder! / ok, kann Ich gar nicht verstehen, ist doch übersichtlich hier... Ich erlaube Mir mal.

Plötzlich ein Gong: Mittagspause! / Ich deute dies jetzt mal so (spielleiter, ok?) / schreiend davonlauf !!! / Albin hört den Gong und lässt den Stab fallen. Ar legt den Arm um seinen guten Kumpel Mamertus und führt ihn in die Kantine. Mal sehen, was meine Frau mir diesmal für eine Stulle geschmiert hat. Nach der Mittagspause: Albin geht mal kurz in die Maske damit seine Schweißperlen auch wirklich echt aussehen. Danach kommt er zurück und hebt den Stab wieder auf. Er geht wiederum in die Knie und sein Gesicht ist wieder verzerrt vor Anstrengung / NEIN!!!! *ächz* Immer während ich an meinen Postings bastele geht es weiter *heul* / Mamertus lässt sich problemlos von Albin in die Kantine führen. Dabei murmelte er verzweifelt: "was hab ich eigentlich gemacht, was hab ich eigentlich gemacht..." In der Kantine labt er sich an einem Kartoffelsalat. / nach dem Gong: Nelly die Waffe sinken lässt dem Dämonen auf die Schulter klopft "Hochachtung hältst ja einiges aus" und mit ihm dann plaudernd richtung Kantine hinter Albin herläuft / Albin nimmt das bestimmt nicht übel, er wird Dir sogar einige seiner Lieblingsstücke auf seinem albischen Kriegsdudelsack vorspielen *biggrin* / Bevor Rhosyn zu Kartoffelsalat und Würstchen schreitet, schreibt sie einen großen Zettel und hält ihn 'gen NORDEN: ACHTUNG! Ich will dem dicken Dämon in der Sphäre Aua machen, nicht dem Kroppezeug. Ich habe die Brille aufgesetzt. Ich bin unbeirrbar. Ich bin GEFÄHRlich! *lol* / Seit dem Pfeiffer von Dingenskirchen schockt Coldrin eigentlich nichts mehr, was die albische Klanguntermahlung beim Kämpfen, Schlafen, Essen etc. anbelangt / Mittagspause bis 14 Uhr / Sach mal, ist bei Euch noch eine Stelle frei ??? Den ganzen Tag posten und dann noch 1 1/2 Stunden Mittag, ein Traum! / Bruder Buck kuckt sich entgeistert um, als alle Essen gehen, und beschließt, mit seinem Heiligen Zorn mit dem großen Dämon zusammen ein paar Schnitzel und ein paar Bier zu verdrücken: Nach der Pause steht er aber wieder zum Schlag bereit]

- Fortsetzung -

Albin zuckt zusammen als er den Stab berührt. Er stockt für einen Moment und geht langsam in die Knie. Sein Gesicht ist verzerrt von der Anstrengung gegen die Macht des Stabes anzukämpfen.

Mamertus eilt ihm zu Hilfe, als er noch mit dem Stab ‚ringt‘ und greift ebenfalls nach diesem. Eine ungeheure Macht durchströmt nun auch den Magier. Der Barde, der immer noch den Stab hält, starrt mit offenem Mund auf den Stab und geht immer weiter in die Knie. Mamertus wird übel von der Gewalt der finsternen Magie. Im Hinterkopf sagt ihm noch eine Stimme: ‚Die arme Rhoswyn, der arme Halbling, hättest du die nicht...‘

Sirana sieht dem Dämon nach. Dieser scheint nicht mehr angreifen zu wollen. Den Bogen in der Hand, beginnt Coldrin den ‚Dickem zu spicken‘, der langsam in der Nacht verschwindet. Erasmus schmeisst dem Dämon seinen Lähmungszauber hinterher, dieser ist schon fast ausser Sichtweite.

Nelly steht wieder so einem Unhold gegenüber und wieder beginnt ein tödlicher Tanz !!!

Nachdem Bruder Buck den bitteren Geschmack im Mund und die Kopfschmerzen im Nacken einigermaßen überwunden hat und sich sein Blick zu klären beginnt, sieht er jede Menge finstere Dämonen und ein halbes dutzend tapfere Recken, die sich ihnen entgegen stellen. Er beschließt einzugreifen. Schnell und behände steht er auf, sucht kurz seinen Kampfstab, findet und greift ihn und brüllt: "Gott gebe mir Kraft gegen die Dämonen", greift dabei an sein Kreuz vor der Brust und hält es herausfordernd hoch in Richtung des Sphärendämons. Dann stellt er sich in Kampfposition und wartet auf eine Gelegenheit zum Schlag mit seiner gesegneten Waffe.

Da der Dämon keine Anstalten macht, zurück zu kommen, wendet sich Sirana zum Stall um. Ist das tote Pferd neben der Tür vielleicht ihr ‚Süßer‘? Sie untersucht den zerfetzten Kadaver und betet zu sämtlichen Göttern, die

sie kennt, dass es nicht ihr Pferd ist. Noch mal will sie ihn nicht verlieren. Sie denkt kurz an den Kampf zurück, in dem sie den Dieb ihres ‚Süßen‘ leider nicht persönlich töten konnte. Dann befreit sie sich mit einem Kopfschütteln von diesen Bildern und schaut nach, wieviel Unheil im Stall angerichtet wurde. Ihre Pferde sind ihr zur Zeit wichtiger als vielleicht verbliebene Dämonen.

Coldrin will, nachdem sie den Dicken nun erfolgreich vertrieben haben, diesem noch möglichst viele Pfeile in den Allerwertesten zu verpassen und wechselt dann wieder auf Kampfstab-Mode, um Albin zu entwaffnen, sprich ihm den Stab aus der Hand zu schlagen. Er hofft, dass das funktioniert und Albin ihm das nicht übel nimmt.

Erasmus bleibt ein wenig ratlos stehen und verschafft sich erst einmal einen Überblick. Gibt es noch irgendwo einen Kampf? Oder liegt jemand in seinem Blut, der Heilung bräuchte? Wo sind die Wirtsleute? Wie geht es den Pferden im Stall... Fragen über Fragen, die auf eine Antwort warten...

Der grosse, geflügelte Dämon fällt plötzlich vom Himmel und schlägt hart auf dem Boden auf. Langsam rappelt er sich wieder auf, doch wird er sofort durch eine Reihe Hiebe und Pfeile zur Strecke gebracht. In seinen letzten Zuckungen versucht er seinen Stab zu erreichen und bricht dann endgültig zusammen !!!

Nelly und Bruder Buck erschlagen gemeinsam den Dämonen auf der Treppe, während Rhosyn unter lautem Donner ihre Blitze in die Sphäre zucken lässt.

Plötzlich ist es still. Die so überraschend zu Kampfgefährten gewordenen Gäste beginnen sich umzusehen. Überall in der Stube liegen Dämonen herum und Leute sind verletzt. Die Sphäre besteht weiterhin. Die Gastleute kommen aus Ihren Verstecken hervor, angeschlagen, aber erleichtert. Der Stall ist teilweise eingestürzt. Im inneren liegen zwei kleine Dämonen, tot. Von Pferden keine Spur... Rafael beugt sich über die Überreste seines Braunen an der Tür und murmelt etwas vor sich hin. Sirana ertappt sich dabei erleichtert auszuatmen.

Mamertus bekommt plötzlich Kontrolle über den Stab. Seine Kräfte kehren zurück, mehr noch, er fühlt die Energien, die dich kurz zuvor angriffen, jetzt in sich einfließen !!!

Coldrin steht vor Albin und Mamertus, bereit zuzuschlagen. Er zögert jedoch..., als Albin den Stab ohne Probleme los lässt, der sich jetzt in den Händen Mamertus' befindet.

Und jetzt?

Da eine Suche in der Nacht nicht sehr erfolgversprechend scheint, hofft Sirana darauf, dass sich die Pferde in Sicherheit befinden und das sie ihrer Spur zurück folgen können und werden. Ansonsten wird man sie am Morgen sicher besser finden können. Sie geht in das Gasthaus zurück, verschafft sich einen Überblick über die Lage und schaut, ob sie noch irgendwo helfen kann.

Coldrin nimmt von der Entwaffnung Albins Abstand. Dann sagt er: „Ich wußte doch, dass es denen auch weh tut, wenn sie irgendwo tief runterfallen!“ Danach geht er in das Gasthaus und schaut, was dort alles zu tun ist. Wenn Mamertus in das Gasthaus kommt fragt er ihn: „Kann man damit“, er deutet auf den Stab, „das da“, er deutet auf die Sphäre „beseitigen? Bevor hier noch ganze Heerscharen von Dämonen in dieses Gastzimmer stürmen dachte ich, wäre es doch schlau, einfach die Tür zu machen.“

Mamertus starrt immer noch verdattert auf den großen Dämon, der just seine unappetliche Klauenhand nach dem Magier ausstreckte - die hilflos in der Luft hängen blieb, als einige Anwesende ihre Mißbilligung seiner Person effektiv mit blanker Klinge letal zum Ausdruck brachten. Sein Blick wandert vom Dämonen, zum Himmel, dann wieder auf den Dämonen, dann in der Runde umher... „Ja... ähmm... hmmm...“ faßt er schlüssig die Sachlage zusammen.

Bruder Buck kümmert sich ums Aufräumen, sprich: tote Dämonen aus dem Schankraum entfernen, schauen ob alle Gäste und der Wirt noch da sind, die Heiler einen in der Ecke womöglich übersehen haben. Kurz: Er macht sich nützlich. Und spricht auch noch das eine oder andere Gebet und Segen, damit hier die dämonische Aura zurück gedrängt wird. Er überlegt sich, ob die schwarz gekuttete Gestalt, die mal in der Schankstube saß, die Dämonen angelockt hat ???

Albin schüttelt verwirrt die letzten Reste der finsternen Magie des Stabes ab und kehrt dann zusammen mit den anderen zurück in das Gasthaus um sich erstmal für einige Minuten von dem harten Kampf auszuruhen.

„Ahhh.... So erschlugen wir doch mit vereinter Kraft den üblen Schrecken der Nacht.“ Albin schaut sich um: „Verluste scheints, Vana sei Dank, auch keine unter den mutigen Recken gegeben zu haben. Welch ein Lied, welch ein Vers ich wohl daraus ersinnen kann? Doch genug dem Possenspiel. Erklären müsst man wo man ist, was uns hat hierher verschlagen?“ Albin schaut Mamertus und die anderen offenkundig Zauberkundigen an „Habt ihr eine Idee? Seid ihr die Glückseeligen die eine Erklärung haben?“ Albin kratzt sich am Kopf. „Meine Wenigkeit selbst hat so die eine oder andre mögliche, aber auch wahrscheinliche? Theorie. Wo kommt denn ihr alle her? Direkt aus Alba wurd ich gesandt in diesen Schlund der Hölle. Ist es möglich, dass speziell wir die auserkorenen Opfer waren? Dass speziell wir gesucht waren als Futter für garstiges Getier zu dienen?“

Eines der Pferde, Nellys ‚Lightningbolt‘ kehrt wieder zurück. Es weist eindeutige Kampfspuren auf.

Rhosyn hinkt zum Tisch, läßt sich auf die Bank fallen und gießt sich einen Schluck Grappa aus der Flasche ein, der wundersamerweise nicht vom Tisch gepoltet ist. „Nicht, dass ich am Ende wieder nüchtern werde...“ murmelt sie sarkastisch vor sich hin und leert den vollen, kleinen Schnapskrug in einem gekonnten Zug. „Noch jemand?“ fragt sie dann in die Runde, während sie heftig gegen die Tränen anzwinkert, die ihr der Alkohol in die Augen treibt. „Hier, Albin, mein Lieber, das hilft gegen Verwirrung. Man weiß danach zwar immer noch nicht, was los ist, aber es ist einem dann egal.“

Mamertus nickt versonnen, als Coldrin ihn anspricht. „Hmmm... ja... Herr Wirt? Lieber Wirt, uhm, ein Würzweinchen, bitte schön.“ Dann betrachtet er nachdenklich den Stab. „Dieser Stab scheint jedenfalls Magie abwehren zu können, genauer .gesagt: er absorbiert wohl magische Energie, die gegen ihn geschleudert wird und möglicherweise führt er diese empyräische Kraft dem Träger zu. Es wäre denkbar, die Sphäre damit zu schließen; andererseits war es möglich die Sphäre trotz des Stabes zu etablieren... eine Schutzsphäre etablierte sich nur unter Einschränkungen...“ Er legte die Stirn in Falten, zückte seine Brille, die begann wie ein Trabant auf seiner Nase zu schweben.

„Die Aura... hmm... unschön, sapperment. Eine genauere Untersuchung des Stabes... hmmm... nimmt wohl etwas Zeit in Anspruch... Auslösende Rituale vielleicht, aber vielleicht nicht logisch. Mich dünkt, es muß in den Bleikammern sicher verwahrt werden.... kritisch ... hömm...“ Er musterte die Sphäre. „Faszinierend... eine statische bidimensionale Sphäre, mutmaßlich... Ursprünglich... ich dachte... ja, manche Dämonen haben die Macht, Artgenossen dings zu rufen. Aber dies hier... dann hätte die Sphäre mit dem Ende des Wirkers kollabieren müssen. Ein stabiler Spalt im Emyperum... sehr kritisch...“ Er straffte sich. „Wenn der Stab Magie absorbiert, könnte er die Sphäre nivellieren. Andererseits weiß man nie, wie ein finsternes Objekt auf finstere Energie reagiert.“

Albins Worte fälteln seine Stirne noch um einiges mehr. „Nun, ein logisches Muster scheint es nicht zu geben... Ich war auf der Heimreise von Beornanburgh nach Orsamanca... Schlund der ähh Hölle... diese 'Welt' scheint mir eher sehr ähnlich... Parallelwelt? Zu Midgard selbst... Ich denke nicht, daß wir... hmm... hier in Nähe zu den sechs Sphären der Finsternis sind, aber fraglich ist auch, ob der Dämon aus eigenen Stück erschien oder ob er gerufen wurde... Ich weiß nicht, ob ein Zusammenhang besteht zwischen dem Kampf und unserer...ja... hümm... Dislocierung... aberratio... tja... Vielleicht gibt es eine Konjunktion der Ebenen? Gehen wir davon dings... aus, daß im Multiversum Bewegung herrscht, so bewegen sich auch in einem räumlichen Verhältnis, durch die Vektor des Feuerhimmels in Beziehung gesetzt, die Sphären und die Welten... und wenn eine bestimmt räumliche Konjunktion entsteht, könnte durch die Konvergenz vielleicht gleichzeit ablaufender Ereignisse“, seine Wangen glühten, „ein Riß im Raum zwischen den Räumen ... eine Permeabilität... hmmm...“

„Ah...die Pferde...natürlich!“ Rhosyn erhebt sich mit einem leichten Stöhnen und verläßt die verwüstete Schankstube. Ihre Züge entspannen sich, als sie draußen tief durchatmet und mit leicht geneigtem Kopf zu lauschen scheint. Dann wirkt sie, leise flüsternd, den Zauber ‚Tiere rufen‘.

Nach den Worten Mamertus’ schließt sich Coldrin dem Verwirrtsein von Albin an und nimmt auch den einen oder anderen Schluck Grappa zu sich.

Die davongelaufenen Pferde kommen nach und nach zu Rhosyn gelaufen. Anscheinend ist nur Rafiels Brauner tot. Einige Tiere rollen noch panisch mit den Augen, die meissten haben leichte Verletzungen. Nur Nellys Schlachtross ist wieder ganz ruhig.

„Mamertus, schickt doch den einen finsternen Gegenstand gegen den anderen! Ich finde deine Idee gut. Sollen sich die dämonischen Werkzeuge doch gegenseitig vernichten!“ Mit seiner lauten Bassstimme übertönt Bruder Buck mühelos alle, zumal gerade die Ruhe nach dem Sturm herrscht. Während er Mamertus anspricht, nimmt er gern den Grappa entgegen. Er hält sein Holzkreuz fest umklammert, bereit es dem nächsten Dämon, der aus der Späre erscheinen könnte, entgegen zu strecken.

Rhosyn beruhigt die Tiere, so gut es geht. Wenn Heiler da sind „huhu?“, die sich um die Verletzungen der Pferde kümmern, überläßt sie ihnen das Feld, ansonsten macht sie sich mit ihren Kenntnissen in Erster Hilfe und ihrer Tierkunde an die Arbeit. Danach setzt sie sich ins Stroh, an die Stallwand gelehnt, und schläft prompt ein.

„... Nun, die Idee... Anfrage... Herrn Coldrin... ähh...“ Mamertus ist sicher nicht sicher, daß seine Bedenken richtig verstanden worden sind, deshalb ringt er sich zu einem wirklich präzisen: „Hömm“ durch. „Es kann auch sein, daß dieser Stab... hmmm... den Spalt vergrößert? Vielleicht speist er gerade finstere Energien? Bevor wir... hm den Stab einsetzen, schlage ich eine etws... ähm konventionellere Eindämmung vor... Man könnte versuchen – die Sphäre zu bannen... äh... probat bei Toren und verwandten Phänomenen... Dann den Stab untersuchen... ob es im Haus hier wohl eine Bibliothek gibt?“

Die Sphäre ist weiterhin anscheinend stabil. Im Inneren sind zur Zeit keine Dämonen zu sehen. Die ‚Ebene‘ die dort zu sehen ist, ist immer noch diesselbe...

„Aber Mamertus, du bist doch nicht in deinem Convendo.“ meint Bruder Buck leicht tadelnd. „Und wenn sich die Magiekundigen hier zusammenschließen und zusammen einen Bannspruch sprechen? Wäre das eine Möglichkeit?“ fragt er in die Runde.

Rhosyn, die mittlerweile selig schlummernd im Stroh liegt, wird von ihrem letzten vierbeinigen Patienten ärgerlich beäugt, der nun nur noch die halbe Boxenbreite zur Verfügung hat.

„Tja... ich meine... ich könnte es versuchen“, murmelte der Magier-Thaumaturg. „Allerdings berauben wir uns damit... hmm... wenn der Bannspruch wirkt, natürlich nur dann... naja, man hat schon Pferde... höm, Ihr wißt schon...“ Er spielte hektisch an seiner immensen Nase. „hmm? Nun, wie dem auch sei... gebannt könnten wir es nicht mehr dings... erforschen... man hat so selten die Gelegenheit... eine stabile Schwelle...“

Mamertus und die übrigen Magiere haben sich an einen wieder aufgerichteten Tisch gesetzt und beraten sich. Dabei wird von allen ein respektvoller Abstand zum Stab in Mamertus' Händen gehalten. Die meisten sind mit aufräumen beschäftigt. Es werden starke und schwache Getränke bereitgestellt. Einige bewachen ständig die Sphäre. Diejenigen, die sich zum Schlafen gelegt haben, liegen in der Gaststube oder, wie Rhosyn im Stall. So ganz alleine traut sich keiner richtig zu sein.

- Gedankenfetzen -

[Äh... vielleicht ist... dings... die Sphäre.... ehm... es könnte doch sein, dass man...quasi transformierenderweise... also eine Art... flexibler Teleporter... wenn man es also auf Midgard justieren könnte... / AEP Regen auf Rhosyn!!!!!!!!!!!! UPS, Ich will nichts gesagt haben... / sorry, Mamertus, war zu verführerisch :*biggrin:* @Norden: nix da, Regen, die liegt im Stall - mit Dach! - und pennt / @Donnawetta: Eben!!! / was hmmm denn... der - ähh - akademische dings stil...? :-)/ @Donnerwetta: Habe nur deine Idee umgesetzt, Rhosyn schläft ja]

- Fortsetzung -

„Und wenn wir das Werkzeug des Teufels umfunktionieren können zu einem Gottes ??? Und diese mhh..... Sfährrreee.... mit eurer geballten Energie umwandeln, damit wir wieder in unsere Heimat kommen ???“ fragt der Mönch in die Runde.

„Au ja, macht das, ich gucke auch, dass niemand sonst guckt. Und wenn doch noch irgendwas dämonisches aus der Sphäre gekrochen kommen sollte, dann bekommt er es mit mir zu tun!“ sagt Coldrin, nimmt noch einen Schluck von dem weniger starken Zeug und paßt genau auf die Aphäre auf. er geht einmal herum, um zu sehen, ob sie von allen Seiten das gleiche zeigt.

Erasmus zieht sich für eine halbe Stunde zurück. Man weiß ja nie, was später noch auf das Gasthaus und seine Bewohner zukommen wird. „Tja, äh, ich geh' dann mal kurz aufs Zimmer... bis später...“ Sich wundernd, wo er denn gelandet sein könnte, macht sich der Arzt ruhigen Schrittes in Richtung Schlafrum auf.

Äußerst neugierig schiebt sich Fritze in die Nähe der Erscheinung. Er notiert sich in einigen Worten, was zu sehen ist, packt sein Pergament und die Kohle weg und Spricht: „Was ist denn das da? Das leuchtet aber schön. Vielleicht sollte man da mal reingehen und nachschauen?“ Und macht einen Schritt auf die Späre zu um sich umzusehen.

Albin nimmt seine Drehleier und fängt an ein beruhigendes Lied zu spielen. Man kann hören., dass er gerade an einem Heldenepos über einen Angriff wilder Heerscharen der sieben Höllen und deren Heldenhafter Abwehr dichtet.

Mamertus, kommt, immer noch grübelnd zu dem Schluss, das es doch möglich sein sollte das Tor vielleicht zu kontrollieren „Buch des Sonnenadlers“ murmelt er vor sich hin. „Allerdings würde dies wohl - hümm - enorme Energien erfordern.“ Dirion erwähnt dabei, er habe entdeckt, dass sich hier im Haus mehrere Energielinien treffen. „...ähhhhhhh...“ Mamertus fällt in eine Art Taubstummengestik, als ihm die Worte ausgehen, kaum daß er den Halbling auf die Sphäre zu marschieren sieht.

Nach einer sehr innigen Begrüßung ihrer beiden Pferde kommt Sirana wieder herein und sieht gerade noch wie Fritze Flink auf die Sphäre zu geht. Sie sprintet durch das Gasthaus, springt über die umherliegenden Trümmer und greift beim Versuch den ‚Kleinen‘ im letzten Moment zurück zu halten in letzter Sekunde seinen Gürtel. Bruder Buck springt ebenfalls auf, aber Sirana war schneller.

- Gedankenfetzen -

[Ok, Sirana "rettet" Ihn letzter Sekunde. / Was denn jetzt? Ich habe meinen Beitrag extra editiert / Also wenn Sirana es nicht schafft, den Halbling zu halten, Bruder Buck versucht es auch! hier verschwinden die Leute, wenn man mal zwischendurch was arbeiten muss. / Der Halbling wurde in letzter Sekunde gerettet]

- Fortsetzung -

Rhosyn träumt derweil von wolligen weißen Wuschellämmern auf grünen, twyneddischen Wiesen...und gurgelnden Bächlein, wilden Narzissen und Mövengeschrei. Rhosyn wird von einem der Pferde heftig angerempelt und wacht wieder auf!

„...eine elementarer Kompaß... könnte dies funktionieren...?“ Mamertus erhebt sich sprunghaft! „Flugs, flugs... ja natürlich... die Konvergenz, von der ich eben... dings... Ebenen... Kraftlinien! Mamertus, stupido, cretino imbecile! Drachenadern! Dings... sicher gehen... hat jemand ein Bild... ein Bild aus Midgard? Fünf Elemente aus Midgard und ein Dweomer! Flink! Dann lokalisieren der Konvergenz...“

Betrachtet man die cirkuläre Sphäre von allen Seiten, sieht man die ‚Szene‘ im Inneren immer aus dem gleichen Winkel. Der Grossteil der Sphäre ist jedoch von diesem bläulichen Schimmern erfüllt.

Nelly und Rafiel möchten noch kurz erwähnen, dass sie nicht von Midgard stammen. „NICHT?!? Woher denn dann? Von Euch ist nicht zufällig jemand aus Erkenfara? Naja, auf jeden Fall scheint man dort auch albisch zu sprechen, kann also nicht Erkenfara sein... Aber das ist ein Problem, da ich nicht weiß, ob wir aus Midgard einen Durchgang zu eurer Welt besitzen... Aber kommt erst mal mit. Bei uns ist es auch sehr schön.“ spricht Coldrin und macht eine einladende Handbewegung. Nelly kommt aus Krynn. Rafiel kommt aus Evendim....

Sirana wendet sich zu Mamertus und räuspert sich. „Ähem, werter Herr Mamertus. Würde euch eine Kristallkugel helfen, mit der man etwas auf Midgard sehen kann. Genauer gesagt kann ich darin meinen Mann in Diatrava sehen.“ Sirana sagt das etwas stockend, als ob es ihr nicht angenehm wäre darüber zu sprechen.

Nach den Anstrengungen und den Wirrnissen des Kampfes kommt Dirion jetzt wieder mehr zu sich und ist dennoch irgendwie erschlagen. Mehr automatisch versorgt er noch die Leute, die seiner Hilfe bedürfen und schafft es sogar noch in den Stall um die Tiere zu verarzten. Danach kehrt er erstmal wieder in die Schankstube zurück und verlangt jetzt einen Schnaps, den braucht er nach dem Trubel ganz deutlich!

„Mamertus, wenn du dieses Dings da *er deutet auf die Spähre* umpfrimeln willst, lastet eine große Verantwortung auf dir. Denn du müsstest dann als letztes durchgehen, nachdem alle anderen wieder auf ihrer ähh..... Heimalwelt sind.“ Man merkt Bruder Buck an, dass er mit dem Konzept mehrerer Welten nichts anfangen kann. „Aber vielleicht ist dies auch eine Prüfung und ein Zeichen Gottes. Denn haben wir nicht die Dämonen besiegt? Sollten wir nicht alle zusammen nach Midgard gehen, denn die meisten waren wohl auf dem Weg nach Deorstead - ich auch - bevor sie hierher kamen. Möglicherweise müssen wir noch mehr Böses in Deorstead besiegen ???“ ruft er mit seinen volltönenden Stimme in die versammelte Menge.

Wenn die Zauberer es schaffen, die Sphäre umzupolen, dann stellt sich Coldrin entweder als Versuchskaninchen oder aber als Rückzugsdeckler zur Verfügung.

Tianré ist in der Küche am werken. Langsam breitet sich ein wesentlich angenehmerer Duft in der Gaststube aus, als es bisher der Fall gewesen war.

Seufzend rappelt sich Rhosyn auf. „Mistvieh.“ sagt sie freundlich zu dem Pferd und gibt ihm ein Stück süßes Brot, bevor sie sich das Stroh aus Kleidern und Haaren zupft, mißbilligend die Blutflecken und Dämonenstückchen auf ihrem Umhang begutachtet und gähmend zur Schankstube zurückkehrt. Schon auf halbem Weg spürt sie die irritierende Präsenz einer Macht, die sie hier nicht vermutet hat. Sie zwinkert verblüfft, als sie ihre Sinne freigibt und die Linien erkennt. Perplex bleibt sie in der offenen Tür stehen und blickt auf das Knäuel verwobener Kraftlinien.

„Was meint Ihr, Meister Mamertus, könnt Ihr dieses ‚Portal‘ vielleicht kontrollieren?“ fragt ihn Rafiel.

Falls noch was aufzuräumen ist, packt Sirana kräftig mit an. Ansonsten begibt sie sich nach oben, um zu schauen, welche Schäden die Dämonen am Dach angerichtet haben. Oben angekommen sieht Sirana Bryan auf die Löcher im Dach schauen, während er den Kopf schüttelt. „Na, wenigstens regnet es nicht. Könnt ihr mal kurz mit anfassen?“ Sirana stellt sich zwar halbwegs geschickt an, aber man merkt doch, dass sie noch nie ihr Geld mit handwerklicher Arbeit verdient hat. Notdürftig reparieren die beiden das Dach.

„Eine Kristallkugel“, Mamertus schlägt sich auf die Stirn, „warum bin ich nicht selber darauf gekommen... brilliant, Signora, brilliant... Nun, nehmen wir Eure... Deorstead, persönliche Beziehung, viel besser.... ähh... die anderen... Welten... habt Ihr dort ein Bild oder fünf Elemente und einen Dweomer daraus...?“ Er beginnt zu grübeln... „Meine oder Siranas Kristallkugel helfen da nicht, da wir noch nie in Eurer Heimat gewesen sind... Verändern, die Magie... Movar... Pyrês... Hosiar... ja... dies wäre das Konzept.... Sphären... Ich müßte mich in Einklang mit der Magie der Sphäre bringen... rhegar...hosiar - Pyrês... zwei Konvergenzen... agens, reagens... vortrefflich... hierzu eine Drachenlinie - oder Kraftlinie... ganz wie gewünscht... oh, nicht unanstrengend...“ Die Augen fast Aller richten sich nun auf Meister Mamertus !!!

Nach dem Dirion seinen Schnaps in einem Zug geleert hat, ohne zu husten oder keine Luft zu bekommen, fällt ihm auf, das er die ganze Zeit vorher keine Kraftlinien wahrgenommen hat und erst nach dem Kampf hat er diese Dinger gesehen.... Bei diesem Gedanken fühlt er sich doch ein wenig unwohl. Warum die hiesigen Druiden, so es denn welche gibt, oder die Elfen keinen besonderen Schutz hinterlassen haben entzieht sich seiner Kenntnis. "Also sowas" murmelt er vor sich hin. "Ich sollte mal mit Rhosyn reden..." Langsam dringt zu ihm vor, das es eventuell eine Möglichkeit gibt, nach Hause zu kommen und er schaut fragend herum, bis er Mamertus grübeln sieht. Er tritt zu ihm und fragt: "Kann ich helfen?"

Rhosyn holt sich einen Teller Suppe und löffelt ihn manierlich, aber mit sichtlichem Genuß auf einer besonders elegant schimmernden Kraftlinie. Die, die keine Liniensicht haben, sehen eine Twyneddin, die während eines Tellers Suppe von ‚erschöpft‘ zu ‚hellwach‘ mutiert.

"Ein Bild wollt ihr, Mamertus? Ja wo hab' ich es denn?" Fritze kramt in seiner Tasche. "Die Karte von Alba... Der Plan von Corrinis... Das Bild von Mutter, wie sie auf ihrer Veranda sitzt. Wo ist es denn? Die Nebelberge... Ha! Haha! Da ist es. Hier Mamertus! Seht doch! Meine Mutter! Ist sie nicht eine stattliche Erscheinung?" Ein Glanz tritt in seine Augen, Tränen steigen auf, doch er kneift einmal und reicht Mamertus das Bild, welches erstaunlich gut gemalt. Naja, es ist eine Kohlezeichnung, und die Dame sieht pummelig und etwas älter aus. "Hilft euch das?" ...und wieder richten sich ALLE Augen auf Meister Mamertus...

Sich an die Kraftlinien erinnernd, wankt Dirion auch über die eine oder andere Linie. *Überleg* ‚war da nicht eine Kreuzung? Schnell mal hin und Fit gemacht!‘

Rhosyn betrachtet den vor lauter Hirntätigkeit schon beinahe katatonischen Mamertus mit einem Stirnrunzeln. "Ehm...Sir? Meint Ihr, die Zeit reicht noch für ein Bad, bevor Ihr fertig seid?" ...irgendwo aus der Gruppe am anderen Tisch, hört Rhosyn ganz leise: "...Frau'n!" heraus.

"Ihr habt da schleimiges Dämonenhirn am Kinn...es zersetzt sich bereits und riecht fischig... mit einer schwefligen Note... mit einem Bad könntet Ihr das Klima hier entscheidend verbessern." sagt sie freundlich, ohne sich umzudrehen.

"Nun denn", murmelt der Magier-Thaumaturg. "ich werde mich... dings... auf die Sphäre einstimmen... dies wird etwas dauern... nun ja, sollte irgendetwas... da ... dadurch wollen..." er ließ den Rest aus. "Vielleicht, wenn jemand mein Zelt... die Pferde...?" Er setzte seine Brille auf, suchte eine Drachenader (das gleiche wie ‚Liniensicht‘, aber er bevorzugt in manchen Dingen die kanthaipanische Terminologie), positionierte sich mit vielen "Ähs" und öhs" darauf, strich sich dann mit den Händen über Stirn, Schläfe und Nacken, wobei er freie empyreische Energie um seinen Kopf legte (einen Geistesschild) und setzte dann an, sich mit ‚Macht über das

Selbst' auf die Sphäre - ein stummes Summen, eine leichte Korrektur der Sitzhaltung - die Königshaltung, auf einem Stuhl, Hände auf den Oberschenkeln, die Beine im neunzig Grad Winkel, die perfekte Linie von der Stirn über die Brust zwischen den Füßen hindurch... und dann sah es aus, als sei der Gelehrte eingeschlafen... nur die konzentrierte Haltung deutete auf etwas anderes hin.

Es vergehen einige Minuten. Lauwarmes Wasser wird in die hinteren Räume geschafft, wo sich nach und nach gewaschen wird. In der gesamten Zeit bewegt sich Meister Mamertus überhaupt nicht! Doch langsam tut sich etwas. Deutlich tritt dem Magus der Schweiß auf die Stirn und das Bild im inneren der Sphäre verzerrt sich - verschwindet - und plötzlich ist es Schwarz. NEIN! Nicht Schwarz, es scheint Nacht zu sein am anderen Ende! Meister Mamertus erwacht aus seiner Trance, der Stab in seiner Hand fühlt sich - leblos an.

Rhegar. Mamertus Geist spürte die Strukturen, die Ordnung "hosiär", in der Sphäre auf, um mit den gewonnenen Erkenntnis die freie Kraft des Feuerhimmels, des Reagens ‚Pyrës‘ gestalten und neu ordnen zu können... "Pyrës" murmelte Mamertus. Er wirkte noch ganz benommen. Der Stab... womöglich das ganze Potential verbraucht... Ob es nun funktioniert? "Ein Bild... ein Ziel", flüsterte er. "Zeigt es mir..."

Dirion schaut sich die Schwärze der Nacht einen Moment an und versucht zu erkennen, ob es sich um eine Welt handelt, die man gefahrlos betreten könnte, das heisst, er sucht nach Pflanzen, Bäumen, etc... Dann schaut er sich Mamertus an, der anscheinend sehr viel Kraft investiert haben muß... da fällt Dirion was ein und er fragt: "Ähmm, auf welche Welt hast du diese Kugel jetzt eigentlich gerichtet?"

Im Inneren sind Bäume und Hügel zu erkennen, „das könnte sehr wohl die Strasse nach Deorstead sein“, denkt sich Albin.

"...vielleicht das letzte, was ich aus Dings... Midgard in Erinnerung hatte", murmelte Mamertus recht erschöpft.

Als Albin seine Vermutung äußert, fällt Rhosyn etwas Unerfreuliches ein: "Wenn wir durchgehen - bleibt die Verbindung bestehen, oder könnt Ihr sie schließen, Mamertus?"

Mamertus ist sich sicher, dass er das Tor nicht schliessen kann... "Ich kann versuchen sie zu schließen", murmelte der Magus... "aber ist dies so nötig...?"

"Nun ja...vielleicht aber ein paar Magier von Midgard." Eine flüchtige Röte huscht über Rhosyns Wangen, aber sie hat sich schnell wieder in der Gewalt. "Man müsste die Stelle bewachen und Hilfe holen...Auf keinen Fall können wir dulden, dass Gewürm wie dieses", sie zeigt auf die Kadaver vor der Tür, "durch das Portal nach Midgard kommt."

Der Magier „...öh“ korrigiert sich sogleich: "Allerdings dürfte dies ziemlich schwer werden... womöglich geht es sogar über meine Kräfte hinaus... Das Hauptproblem dürfte sein... vielleicht ist auf der anderen Seite keine solche Sphäre? Vielleicht ist hier ein natürliches Phänomen im Feuerhimmel...? Ein einfaches 'Bannen von Zauberkraft' würde nicht... ähmm womöglich nicht helfen..."

"Hmmm..." überlegt Dirion laut:"...ich glaube der Wirt wird nicht so erbaut sein, das er ein Tor nach Alba in seiner Schankstube hat." Er schaut sich die Kugel in Relation zur Schankstube an. "Außerdem nimmt es ja doch ein wenig viel Platz weg. Mal ganz abgesehen davon, das man aufpassen muß und nicht in die Kugel fällt und sich in Alba wiederfindet." Er grinst ein wenig, bei dem Gedanken, was wohl passieren mag, sollte es mal wieder eine Tavernenschlägerei hier geben. "Hm, vielleicht kann man das Ganze von der anderen Seite wieder verschliessen?!" Er kratzt sich am Kinn. "Kann man durch die Kugel kommunizieren? Sprich einer steht hier, ein anderer drüben und sie können sich unterhalten?"

"Ich werde sogleich Meister Melwin von der Gilde der Lichtsucher aufsuchen... der korrespondierende Dings... ich bin..." Dieser gedanke schien Mamertus gleich wieder etwas Kraft zu geben. Geschwind räumte er seine Sachen zusammen. "Auch der Convendo muß informiert werden. Eine Raum - Raum - Konvergenz - ein stabiles Wurmloch... [sorry, ich MUSSTE diesen Begriff verwenden, es kam so über mich] faszinierend!"

Kurzentschlossen hüpfte der mutige Halbling durch das Tor und entschwindet aus der Sicht der anderen. Bryan, der Wirt, meint: „Ihr solltet Euch jetzt wohl besser auf den Weg machen. Es ist immerhin eure einzige Chance. Macht Euch um uns keine Gedanken.“ Derweil trommelt Rhosyn ein paar Leute zusammen, um die Pferde zu holen.

"Meister...,dings..." ruft Mamertus hinterher... "der Brief... oder hab ich ihn schon? nun egal... Nun, ich gehe als letzter, vielleicht gibt es Schwankungen, die ich mit Kraft speisen kann, das ist am sichersten... sollten wir in Midgard wieder landen - besucht mich einmal in Orsamanca oder fragt in einer Gilde " - er zählt ein paar auf - "ich würde... hmm... diletto.. mich freuen..."

Bevor Rhosyn mit ihrem Fuchs, der Laute und dem Rucksack durch das Tor geht, drückt sie Bryans Frau einen kleinen Beutel in die Hand und verabschiedet sich in die Runde. "Ihr findet mich in der nächsten Woche im goldenen Einhorn. Ansonsten auf Alasdell Castle. Mögen die Götter ihre schützende Hand über Euch alle halten."

Das Ende

[Ich beende das jetzt. Ich bin vor Montag nicht wieder da und ,NU IS SCHLUSS']

Einen Augenblick später beginnen auch die übrigen Gäste durch das Tor zu gehen. Die Pferde werden ebenfalls geführt. Man verabschiedet sich freundschaftlich von den Gastwirten und manch einer drückt ihnen noch einige Münzen in die Hand. Rafiel und Nelly beschliessen, mit den Anderen nach Midgard zu gehen, vielleicht kommen sie ja von dort aus weiter. Als Letzter verlässt Mamertus Alra Nero das Gasthaus. Die Sphäre ist von der anderen Seite nicht zu sehen, doch befindet sich an der Stelle eine stark verwitterte Steinplatte unweit der Strasse, in der anscheinend Runenartige Zeichen graviert sind. Endlich sind alle ‚drüben‘. Man schaut sich an und beschliesst erst einmal, was nun zu geschehen hat.....

DOCH DAS IST EINE ANDERE GESCHICHTE...

ALS DER LETZTE GAST DAS DEN RAUM VERLASSEN HAT IST DIE SPHÄRE IMMER NOCH DA. BRYAN KRATZT SICH AM KOPF UND SCHAUT DIE SPHÄRE KONSTERNIERT AN. "NICHT SCHON WIEDER..." MURMELT ER LEISE. AUF SEINE HANDBEWEGUNG HIN SCHRUMPT DIE SPHÄRE ZU EINER WINZIGEN KUGEL ZUSAMMEN. "MIDGARD, INTERESSANT." NACHDENKLICH NIMMT ER DIE KUGEL IN DIE HAND UND LEGT SIE IN SEINE TRUHE ZU DEN ANDEREN...

So beschränke ich, Mamertus Alra Nero, mich auf eine Steinabreibung und das geflügelte Wort: "hömmm..." und ziehe so planvoll und koordiniert weiter, Midgard mit meiner präzisen Weisheit zu ergötzen, wie eh und je.

Dirion besieht sich den Stein auch sehr interessiert und fragt sich ob man das wohl lesen kann. Grübelnd zieht der Elf weiter in die Welt hinaus und stellt sich noch so manches mal die Frage: ‚WAS war das eigentlich ???‘ Einige Punkte störten ihn und so sehr er die Geschichte auch drehte und wendete, irgendwie wollte es keinen rechten Sinn ergeben, aber vielleicht ist das ja der Stoff, aus dem das Chaos besteht, welches doch im Übermaß von Zufall und Anarchie beherrscht wird. Ja, das würde die Anwesenheit so vieler unterschiedlicher Persönlichkeiten erklären, die einem das Gefühl geben an etwas ganz Großem und Schönem beteiligt gewesen zu sein. BLOS WAS ???